Münster 1932 No 27 Phil. Diss.

Musikwissenschaft

Das Eichsfeldische Kirchenlied bis zum Zeitalter der Aufklärung.

(Ein Beitrag zur Geschichte des katholischen deutschen Kirchenliedes.)

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der philosophischen Doktorwürde der Philosophischen und Naturwissenschaftlichen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster in Westfalen

vorgelegt von

Franz Sländer
aus Kirchworbis.

Tag der mündlichen Prüfung: 10. Juli 1931
Dekan: Herr Prof. Dr. Schmidt
Referent: Herr Privatdozent Dr. Fellerer
Korreferent: Herr Prof. Dr. Günther-Müller

Musikwissenschaft

Das Eichsfeldische Kirchenlied bis zum Zeitalter der Aufklärung.

(Ein Beitrag zur Geschichte des katholischen deutschen Kirchenliedes.)

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der philosophischen Doktorwürde der Philosophischen und Naturwissenschaftlichen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster in Westfalen

vorgelegt von

Franz Ständer

aus Kirchworbis.

Tag der mündlichen Prüfung: 10. Juli 1931
Dekan: Herr Prof. Dr. Schmidt
Referent: Herr Privatdozent Dr. Fellerer
Korreferent: Herr Prof. Dr. Günther-Müller

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Inhalt.

Vorwort. 5

Literaturverzeichnis 6

Einleitung:

Die politischen, kirchengeschichtlichen und kulturellen Grundlagen des Eichsfelds im 17. und beginnenden 18. Jahrhundert; kurze Vorgeschichte der eichsfeldischen Kirchenliedpflege 9

I. Kapitel:

Die eichsfeldischen Gesangbücher des 17. und beginnenden 18. Jahrhunderts.

1. Aufstellung und Quellennachweis 15

2. Die Beziehungen der eichsfeldischen Gesangbücher zu den Gesangbüchern der umliegenden Diözesen 57

II. Kapitel:

Die eichsfeldischen Sonderlieder.

1. Analyse und Revision 64

2. Die Lieder des P. Johannes Müller 92

Schluss:

Zusammenfassung; die Gesangbücher bis zur Gegenwart 96

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41547402_0028

Vorwort.

Für vorliegende Arbeit sind neben den in Frage kommenden Gesangbüchern auch die Sammelwerke von Bäumker, Wackernagel, Kehrein u. a. benutzt worden. Da diese Werke z. T. Quellen angeben, die heute verschollen sind, so sind diese auf Grund der genannten Werke beigefügt worden. Besonders sei auf das wichtige Gesangbuch Köln (Brachel) 1623, das verloren gegangen ist, und infolgedessen nach Bäumker zitiert wurde, hingewiesen. Bei den Gesangbüchern, die in Köln-Speier (Quentel) erschienen, wurde die Jahreszahl 1599 angegeben, weil die späteren Auflagen nur Abdrucke dieser ersten sind. — Ferner wurden die Lieder mit laufenden Nummern versehen; diese befinden sich nicht in den Gesangbüchern, sind lediglich zur Uebersicht hinzugefügt worden. — Die Lieder mit einem Sternchen haben eine Melodie. — Das erste eichsfeldische Gesangbuch, Duderstadt 1668, wird als eichsfeldisches Gesangbuch oder als Duderstädter Gesangbuch zitiert. — Die Jahreszahl 1668 bedeutet stets das erste eichsfeldische Gesangbuch; die Jahreszahl 1690 die 6. Auflage dieses Gesangbuches und die Jahreszahl 1724 die Christmann'sche Ausgabe des eichsfeldischen Gesangbuches.

Abkürzungen.

B. = Bäumker: Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen. 4 Bände.

K. = Kehrein: Das katholische deutsche Kirchenlied von den frühesten Zeiten bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts. 3 Bände.

W. = Wackernagel: Das deutsche Kirchenlied von den ältesten Zeiten bis zu Anfang des 17. Jahrhunderts. 5 Bände.

Gsb. = Gesangbuch.

Literatur-Verzeichnis.

Bäumker, W. „Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen." 4 Bände — Freiburg i. Br. 1883; 1886; 1891; 1911.

Wackernagel, Ph. „Das deutsche Kirchenlied von der ältesten Zeit bis zu Anfang des 17. Jahrhunderts." 5 Bände — Leipzig 1864—1877.

Kehrein, Jos. „Das katholische deutsche Kirchenlied von den frühesten Zeiten bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts." 3 Bände — Würzburg 1859—1863.

Zahn, Joh. „Die Melodien der deutschen evangelischen Kirchenlieder, aus den Quellen geschöpft und mitgetheilt von . . . 6 Bände — Gütersloh 1889—1893.

Beck, R. A. „Geschichte des katholischen Kirchenliedes von seinen ersten Anfängen bis auf die Gegenwart." Köln 1878.

Dreves, G. M. „Ein Wort zur Gesangbuchfrage." Freiburg 1884.

Dreves, G. M. „O Christ hie merk." Freiburg 1885.

Kehrein, Jos. „Kirchen- und religiöse Lieder aus dem 12. bis 15. Jahrhundert." Paderborn 1853.

Wolf, Johann. „Kurze Geschichte des eichsfeldischen Kirchengesanges." Göttingen 1815.

Wüstefeld, Karl. „Geschichte des eichsfeldischen Kirchen-Gesanges." Heiligenstadt 1921.

Johandl. „D. G. Corner und seine Gesänge." Archiv für Musikwissenschaft II, 4, 1920.

Schmitz, Arnold. „Psalteriolum Harmonicum 1642. Ein Kölner Jesuiten-Gesangbuch." Zeitschr. f. Musikwissenschaft Jg. 4, 1921.

Schmitz, Arnold. „Die Pflege des kirchlichen Volksliedes bei den Festaufführungen der Kölner Katechismusschulen im 17. Jh." Gregorius-Blatt Jg. 46, 1921.

Duhr, B. „Geschichte der Jesuiten." Band 1 und 3, München-Regensburg 1921.

Wolf-Löffler. „Politische Geschichte des Eichsfeldes." Duderstadt 1921.

Wolf, Johann. „Eichsfeldische Kirchengeschichte." Göttingen 1818.

Hennes. „Die Erzbischöfe von Mainz." 3. Aufl. Mainz 1879.

Knieb, Philipp. „Der 30 jährige Krieg auf dem Eichsfelde." Heiligenstadt 1911.

Müller, Hermann. „Urkundliches zum Eichsfeldischen Kirchengesange im 19. Jh." Kirchenmusikalisches Jahrbuch 1902 und 1905.

Kirchengesänge.

1. Catholische Geistliche Gesänge / Vom süßen Namen Jesu vnd der Hochgelobten Mutter Gottes Mariae. Zu Anernach in Lateinisch vnd Teutsche verss. Cölln Gerhart Greuenbruch Anno 1608.
2. Alt und Newe Geistliche / Catholische / Ausserlesene Gesäng Wirtzburg 1628, 1649, 1708, 1709, 1710, 1716.
3. Himmlische Harmony, New Mayntzisch Gesangbuch, Meyntz Stroheckern 1628.
4. Psalter C. Ulenbergs, Cölln 1630.
5. Catholische Kirchen Gesäng, Mayntz 1631.
6. Geistlicher Psalter, Cölln 1638.
7. Psalteriolum Harmonicum, Coloniae Agrippinae 1642.
8. Cantional oder Gesang-Buch Augspurgischer Confession, J. H. Schein, Leipzig 1645.
9. Sirenes Partheniae sive Hymni . . . Herbipoli Anno 1649.
10. Keusche Meerfräwlein / oder Geistliche Gesang, Wirtzburg 1649, 1664, 1710.
11. Trutz-Nachtigall v. Spee 1649, Neu gedruckt Münster 1841. (Bes. Balke, Leipzig, 1879.)
12. Catholische Sonn- Feiertägliche Evangelien, Wirtzburg 1653, 1656.
13. Heilige Seelenlust / oder Geistl. Hirtenlieder, Angelus Silesius Bresslaw 1656, 1668.
14. Geistliches Psälterlein, Cölln 1653, 1658.
15. Kayserlicher Psalter, Frankfurt 1658.
16. Der Psalter des Königlichen Propheten Davids . . . Marpurg 1663.
17. Geistliche Nachtigall, Erfurt 1666.
18. Duderstädter Gesangbuch, Duderstadt 1668.
19. Nord-Sterns Führer zur Seeligkeit, Münster 1671.
20. Münsterisch Gesangbuch, Münster 1677.
21. Eissfeldisches Gesang-Buch, Editio VI, Duderstadt 1690.
22. Geistliches Waldvögelein, Agricola, Würtzburg 1711.
23. Alte und Neue Geistliche Catholische und ausserlesene Gesänger, Würtzburg 1716.
24. Anhang ausserlesener und andächtiger Gesänger, Würtzburg 1716.

25. Geistliche Gesänger und Gebetter, Heydelberg 1717.
26. Christ-Catholisches Gesang-Buch, Paderborn 1720.
27. Catholisches Cantional / Das ist: Alt und neu Mayntzisch Gesang-Buch, Mayntz Im Jahr 1725.
28. Duderstädter Gesang-Buch, Duderstadt 1724, 1734.
29. Vehe'sches Gesangbüchlein, Leiptzigk 1537.
30. Gesangbuch Leisentrit, Budissin 1567.
31. Gesang vnd Psalmenbuch, München 1586.
32. Speiersches Gesangbuch, Cöln (Quentel) 1599.
33. Catholisch Cantual, Mainz 1605.
34. Gross Catholisch Gesangbuch . . . durch P. Dauid Gregorium Corneru, Nürnberg 1631.
35. Clausener Gesangbuch, Trier 1653.
36. Mainzer Psalter, Mayntz 1658.
37. Davidische / Harmonia, Wienn (Kürner) 1659.
38. Rheinfelsisches Gesangbuch 1666.
39. Bamberger Gesangbuch, Bamberg 1670, 1691.
40. Christliche Nachtigall . . ., Cölln 1675.
41. Catholisches Manual; . . ., Hannover 1675.
42. Echo Hymnodiae Coelestis — von Joanne Georgio Braun, Sultzbach 1675.
43. Catholisch Cantual, d. i. Alt und Neu Mayntzisch Gesangbuch, Mayntz 1679.
44. Ausserlesene, Catholische Geistliche Kirchen-Gesäng . . ., Münster 1688.
45. Katholisch Cantual, Mayntz 1699.
46 Erfurter Gesangbuch 1713.

Einleitung.

Das Eichsfeld des 17. und beginnenden 18. Jahrhunderts umfaßte ungefähr das Gebiet, das es heute noch umfaßt. Es zerfiel in Ober- und Untereichsfeld. Während heute das Untereichsfeld zu Hannover und kirchlich (kath.) zu Hildesheim, das Obereichsfeld zu Sachsen und kirchlich (kath.) zu Fulda gehört, waren in damaliger Zeit beide Teile politisch und kirchlich (kath.) einheitlich und gehörten zu Kurmainz. Die Kurfürsten von Mainz waren zugleich Erzbischöfe der Mainzer Diözese, zu der das Eichsfeld gehörte.

[1]) Die regierenden Kurfürsten während des 17. und 18. Jahrhunderts waren Anselm Kasimir von Wambold, der von 1629 bis 1647 regierte, Johann Philipp von Schönborn, von 1647 bis 1673, Lothar Friedrich von Metternich-Burscheid 1673 bis 1675, Damian Hartard von der Leyen 1675 bis 1678, Anselm Franz von Ingelheim 1679 bis 1695 und Lothar Franz von Schönborn 1695 bis 1729.

Diese Kurfürsten, denen das Eichsfeld unterstellt war, ließen ihr Besitztum von dem Burggrafen und dem Viztum, das bis 1540 auf dem Rusteberge war und danach in Heiligenstadt, verwalten. Die stellvertretenden Regenten nannten sich Oberlandrichter. Von 1645 bis 1654 herrschte Johann Eberhardt von Eltz, Philipp Kaspar von Bicken 1655 bis 1687 und Johann Eberhard v. d. Leyen 1687 bis 1732. [2])

Da die Kurfürsten selbst sehr selten zum Eichsfelde kamen, herrschten die Oberlandrichter mit großer Willkür und oft zur Unzufriedenheit des Volkes. Drangsale, Strafen und Verfolgungen waren an der Tagesordnung. Als dann die Pest und der 30jährige Krieg über dieses Land kamen, wurde das Land verwüstet und das Volk fast gänzlich vernichtet. Im Jahre 1555 wütete die Pest zum ersten Male; die Leute flohen aus dem Lande. 1581 trat sie wieder auf; 1611 und im Jahre 1626 wütete sie am schlimmsten,

[1]) Vgl. J. H. Hennes „Die Erzbischöfe von Mainz" Mainz 1879 S. 293 ff.

[2]) Näheres über die Gerichte siehe Wolf Löffler „Pol. Gesch. des Eichsfelds" S. 224/25.

1626 sind allein in Duderstadt 2000 Menschen der Pest zum Opfer gefallen.[1])

[2]) Verderblicher als die Pest war der 30jährige Krieg für das Eichsfeld. 1622 drang der Herzog Christian von Braunschweig mit seinem Heere im Eichsfelde ein, äscherte die Dörfer ein, mordete, plünderte und verwüstete besonders das Kloster Gerode. Im Jahre 1626 brannte er 17 Dörfer nieder. In das Untereichsfeld brachen die Dänen ein. 18 Jahre hindurch hausten die Schweden im Eichsfelde; 1631 fielen die Hessen ein, vom Süden kamen die Thüringer, und unter ihnen taten sich ganz besonders die Mühlhäuser hervor. Im Obereichsfeld wütete das weimarische Korps. — Furchtbar waren die Folgen. Ein Drittel der Ortschaften war eingeäschert, die Felder waren zertrampelt, das Volk teils vertrieben, teils vernichtet, teils fortgeschleppt. Ueberall Armut, Verwilderung, Sittenlosigkeit; ein Tiefstand, der geradezu trostlos war.

[3]) Der Kurfürst Anselm Kasimir, in dessen Regierungszeit der 30jährige Krieg fällt, kam nicht zum Eichsfeld, aus Furcht vor dem Kriege; er schickte nicht einmal Deputierte. Dagegen nahm sich sein Nachfolger Johann Philipp von Schönborn ganz besonders des Landes an. Er ließ die Dörfer zum Teil wieder aufbauen, gab den Leuten Holz zum Bauen, gewährte Steuerfreiheit für drei Jahre; die Stadtmauern Duderstadts wurden wieder aufgerichtet, um einen festen Punkt im Eichsfelde zu haben, Wall und Graben wurden erneuert. Ferner führte er eine neue Landgerichtsordnung ein. Da viele Kirchen verwüstet waren und die Verwilderung der Geistlichkeit bekannt wurde, ließ der Kurfürst 1652 und 1653 durch Erzpriester die Kirchen visitieren. Einige Jahre später schickte er sogar den Generalvikar und den Weihbischof von Erfurt, um den Gottesdienst und den Schulbetrieb zu ordnen. 1661 wurde in Mainz ein Theologenseminar gegründet, wo auch Theologen vom Eichsfelde ausgebildet wurden. 1667 erbaute er in Worbis den Franziskanern, die der Geistlichkeit des Eichsfeldes behilflich waren, ein Kloster; schließlich erließ er im Jahre 1670 die Kirchenordnung für das ganze Erzstift, die auf dem Eichsfelde eingeführt und genau durchgeführt wurde. Ganz besonders setzte er sich auch für die Pflege des Kirchengesanges ein und unterstützte die Jesuiten hierin.

So waren nach dem vernichtenden Kriege und nach dem Wüten der Pest allmählich Ruhe und Ordnung wiederhergestellt,

[1]) Vgl. Wolf-Löffler „Politische Geschichte des Eichsfelds" 1921 S. 255 ff.

[2]) Vgl. Knieb „Der 30jährige Krieg auf dem Eichsfelde".

[3]) Vgl. Joh. Wolf „Eichsfeldische Kirchengeschichte" Göttingen 1816 S. 213 ff.

aber auf sittlichem Gebiete war noch manche Arbeit zu leisten. Diese Missionstätigkeit lag den Jesuiten ob.

[1]) Im Jahre 1574 kamen die Jesuiten zum ersten Male auf das Eichsfeld. Der Erzbischof Daniel Brendel von Hamburg (1555—1582) schickte die zwei aus Köln stammenden Jesuiten P. Johann Michael und P. Everhard Huckeshau auf das Eichsfeld, damit sie bei der Kirchenvisitation helfen sollten. Diese gründeten Schulen und ein Jesuitenkollegium in Heiligenstadt. Die Jesuitenschulen wurden weit und breit bekannt und hatten Schüler aus Hessen, Thüringen, Braunschweig, Westfalen. Später unter dem Kurfürsten Johann Philipp von Schönborn unterrichteten auch die Stadtkapläne von Duderstadt an diesen Schulen.

[2]) Das Jesuitenkolleg in Heiligenstadt hatte 1651 15 Mitglieder und 1700 18 Mitglieder. Von diesen waren 6 in der Schule tätig, einer gab griechischen Unterricht, ein anderer lehrte die Philosophie. 1660 waren 230 Schüler in der Jesuitenschule. Die Geldmittel wurden von der Ordensprovinz und vom Kurfürsten zur Verfügung gestellt. Die Klöster Beuren und Worbis lieferten Getreide, Holz, Eier etc. 1680 -1682 wurde eine neue große Schule gebaut.

Neben der Schultätigkeit waren die Jesuiten auch in der Seelsorge tätig, sie gründeten Kongregationen, z. B. eine für die Studenten, eine für die Bürger, eine für die Handwerker, eine für die Frauen. Hinzu kamen dann noch die sog. Todesangstbruderschaft und Altarssakramentsbruderschaft, die für den Kirchengesang sehr wichtig sind.[3]) Der Sitz der Bruderschaften war in Heiligenstadt. Außerhalb Heiligenstadts missionierten die Jesuiten in den Ortschaften des Eichsfeldes, hielten Predigten, Katechesen und Beichte. Seit dem Jahre 1866 waren ständig 2 Missionare auf dem Eichsfelde tätig.

In der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts missionierte auf dem Eichsfelde der allgemeiner bekannte Jesuit Johannes Müller. Von 1650—1675 durchwanderte er das ganze Eichsfeld, katechesierte, hörte Beichte, predigte, besuchte Kranke usw. Im Laufe eines Jahres kam er in 60 bis 70 Dörfer, half überall bei Wallfahrten und Festen aus und sammelte nebenbei die landesüblichen Kirchenlieder.[4])

Nach dem Tode P. J. Müllers wirkten vor allem Pater Heinrich Eichrodt und Arnold Walraff missionierend auf dem Eichs-

---

[1]) Vgl. Wolf-Löffler „Politische Geschichte des Eichsfelds" 1921 S. 244/245.

[2]) Vgl. Duhr „Geschichte der Jesuiten" Band 3 S. 81 f.

[3]) Vgl. Duhr „Geschichte der Jesuiten" Band 3 S. 673 f. und S. 670.

[4]) Ueber diesen Pater, der mit dem eichsfeldischen Kirchenliede in engster Verbindung steht, siehe unter S. 16.

felde. Am 25. Oktober 1685 erließ Kurfürst Anselm Franz ein Mandat, in welchem er diese beiden Jesuiten beauftragt, die ganze Erzdiözese zu durchwandern und allerwärts zu predigen, katechesieren, Beichte zu hören, die Kirchen zu visitieren und sich nach dem Lebenswandel der Geistlichen zu erkundigen. — Vor allem hatten die Patres schwer gegen abergläubische Gebräuche der Eichsfelder zu kämpfen; z. B. sollten gewisse Krankheiten durch das Blut, das aus dem Finger des Paten floß, gebannt werden etc. — Der Kurfürst unterstützte die Jesuiten mit Geldmitteln, und es konnten die Patres Kirchen und Schulen bauen.

So entfalteten die Jesuiten auf dem Eichsfelde eine reiche seelsorgerische Tätigkeit, sie hoben Wohlfahrt und Kultur und erreichten dies nicht zuletzt durch die reichliche Pflege des Kirchengesanges.

[1]) Die Reformation, die von Erfurt her auf das Eichsfeld gedrungen war, faßte daselbst schnell festen Fuß; besonders in Duderstadt war das katholische Leben dem Protestantismus gewichen. Die Gegenreformation begann auf dem Eichsfelde erst im Jahre 1574 unter dem Kurfürsten Daniel. Demnach wird das protestantische Kirchenlied wohl auf dem Eichsfelde Eingang gefunden haben. Ob sich diese Lieder eingebürgert haben, ist nicht festzustellen. — [2]) Jedenfalls bekämpften die Jesuiten, die die Gegenreformation durchführten, mit allen Mitteln den Protestantismus und alles, was mit dem neuen Glauben in Verbindung stand. Sie wollten dem Katholizismus wieder die Stelle einräumen, die er vordem eingenommen hatte. Ihre Tendenz, alles Musizieren aus dem Gottesdienst zu bannen und den liturgischen Gottesdienst wieder einzuführen, richtete sich ganz besonders auch gegen den deutschen Gesang in der Liturgie. Aber als die Jesuiten erkannten, welche Gewalt der Protestantismus gerade mit dem deutschen geistlichen Volksliede auf das Volk ausübte, als ferner auch katholische Gesangbücher, wie Vehe 1537, Leisentrit 1567 usw., entstanden und Verbreitung fanden, da waren es gerade die Jesuiten, die die stärkste Waffe des Protestantismus in ihre Hand nahmen und sich eingehend mit dem deutschen Kirchenliede befaßten. Sie schufen Lieder, Umdichtungen und Gesangbücher und allmählich stand die Gesangbuchfrage im Mittelpunkt ihres Interesses. So entstanden das Gesangbuch Köln-Speier (Quentel) 1599 und die Gesangbücher, die bei Brachel in Köln erschienen; später der „Geistliche Psalter" 1638, das „Psalteriolum Harmonicum" 1642,

[1]) Vgl. Knieb „Reformation und Gegenreformation auf dem Eichsfelde" S. 239 ff.
[2]) Vgl. Duhr „Geschichte der Jesuiten" Band I S. 442 ff.

die „Trutz-Nachtigall" von Spee 1649 und andere mehr. Man übernahm vom Protestantismus Melodien, legte eigene Texte unter und schuf neue Melodien, wobei der Text aber immer die Hauptsache war. Ob diese Jesuitengesangbücher auf dem Eichsfelde im Gebrauch waren, ist nicht erwiesen. Johannes Wolf nimmt in seiner „Kurzen Geschichte des eichsfeldischen Kirchengesanges" (Göttingen 1815) an, daß die kölnischen Gesangbücher auf dem Eichsfelde im Gebrauch waren, weil die missionierenden Jesuiten von Köln kamen, in Heiligenstadt ein Kolleg (s. o.) hatten, und weil er (Joh. Wolf) in Heiligenstadt ein kölnisches Jesuitengesangbuch gefunden habe (das heute aber nicht mehr vorhanden ist). Im übrigen halten die eichsfeldischen Lieder, die später sicherlich der auf dem Eichsfelde geläufigen Form entsprechend aufgeschrieben wurden, einen Vergleich mit den Kölner Liedern nicht aus; dann sind viele Lieder der eichsfeldischen Gesangbücher in den Kölner Jesuitengesangbüchern nicht enthalten.

Zu bemerken ist ferner, daß die offizielle Erlaubnis seitens des Erzbischofs, deutsche Gesänge im liturgischen Gottesdienst zu singen, erst am 28. Juni 1656 gegeben wurde. In dem Erlaß[1]) heißt es unter anderem: „. . . dass ins künfftig an allen und jeden dero Ertzbisthumb Mayntz angehörigen und unterworffenen Orten undern Ambt der Heiligen Mess, bey den Predigen, Kinderlehren, Prozessionen und andern Gottesdiensten die in Truck gegebenen Sonn- und Feyertägliche Evangelia,[2]) Epistel und Gesäng, neben andern approbirten Christlichen Catholischen Liedern, gebraucht und gesungen werden sollen, . . ." Somit ist wohl anzunehmen, daß die Jesuiten ohne die Erlaubnis des Erzbischofes keine Neuerungen im Kirchengesang eingeführt haben. Der Gesang deutscher Kirchenlieder auf dem Eichsfelde ist wahrscheinlich nicht einheitlich gewesen; denn in der Vorrede des ersten Eichsfeldischen Gesangbuches vom Jahre 1668 heißt es: „Der Heylige ausserwöhlte Apostel Paulus 1. Cor. 14 gebietet / daß in Verrichtung dess Gottesdienstes alles ordentlich geschehen soll. diesem heyligen Rath gemäß zu leben / vnnd die der Gesäng halber theils befundene / theils besorgende Unordnungen abzuthun / ist für dienlich angesehen worden / gegenwärtiges Gesangbuch in Truck zu geben / damit zuforderst ein gleichlautender vnsträfflicher Text eingeführt . . . werden könte . . ." Der Quellennachweis der Lieder der eichsfeldischen Gesangbücher hat ergeben, daß auf dem Eichsfelde ganz besonders die Würzburger Gesangbücher im Ge-

[1]) Das Original befindet sich im Kommissariatsarchiv zu Heiligenstadt.
[2]) Der Kurfürst und Erzbischof von Kurmainz Johann Philipp v. Schönborn gab in Würzburg 1653 ein Gesangbuch heraus: „Catholische Sonn- vnd Feyertägliche Evangelia . . .".

brauch gewesen sind. Das ist wohl dadurch zu erklären, daß der Kurfürst und Erzbischof von Mainz Johann Philipp von Schönborn zugleich Fürstbischof zu Würzburg war, und daß das Eichsfeld auch nach dem 30jährigen Kriege noch häufige Einquartierungen von würzburgischen Reitern hatte.[1])

---

[1]) Vgl. Wolf-Löffler „Politische Geschichte des Eichsfelds" S. 229.

I. Kapitel.

Die eichsfeldischen Gesangbücher des 17. und beginnenden 18. Jahrhunderts.

1. Aufstellung und Quellennachweis.

Das erste eichsfeldische Gesangbuch stammt aus dem Jahre 1668. Dieses Gesangbuch war lange Jahre vollständig verschollen, und die Gesangbuchforscher kennen es bis zum heutigen Tage nur dem Namen nach. So schreibt Bäumker in seinem Werk „Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen", 1. Band 1886 S. 114: „Eissfeldisches Gesangbuch. Dieses wird in der Vorrede der Ausgabe vom Jahre 1690 genannt". [1]) Wackernagel: „Das deutsche Kirchenlied von der ältesten Zeit bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts", Band 5 S. 1330 sagt: „Das 1668 zu Duderstadt bei Johann Westenhoff erschienene Gesangbuch 18½ Bogen 12. scheint aus dem Cornerschen geflossen, aber eines der besseren zu sein." — Erst Professor Dr. theol. Hermann Müller, Paderborn ist es gelungen, ein Exemplar dieses 1. eichsfeldischen Gesangbuches aufzufinden. [2])

Ueber die Entstehung des Gesangbuches ist nichts bekannt. Die Archive enthalten keinerlei Schriftstücke oder dergleichen Argumente, die auf dieses Gesangbuch oder auf das Kirchenlied des Eichsfeldes Bezug hätten. Die erwähnte Annahme Wackernagels, daß Corners Gesangbuch diesem eichsfeldischen Gesangbuche als Vorlage gedient habe, ist nicht aufrecht zu erhalten; denn zunächst ist die Anlage der beiden Bücher verschiedenartig, ferner enthält das eichsfeldische Gesangbuch nur wenig Lieder der Corner'schen Ausgabe, und schließlich sind viele Text- und Melodievarianten festzustellen. Es ist vielmehr Tatsache, daß unser Gesangbuch ein

[1]) Zu welchem Ende dann allen Gottliebenden Christlichen Seelen vielfeltige Weege den Namen Gottes zu erhöhen so wol Gebet / als Gesangsweise täglich vorgestellet wurden / unter denen das geringste meines einfältigen Ermessens nicht gewesen seyn mag / dasjenige Gesangbüchlein / welche Anno 1668 zu Nutz und Aufferbauung Christl. Gemeinde auff hiesiger Landschaft zu öffentlichen Druck gegeben worden / . . .

[2]) Dieses befindet sich in der Landesbibliothek in Dresden.

Jesuitengesangbuch ist; denn auf dem Titelblatt ist zu lesen:

Permissu et authoritate Superiorum

I H S

In der Einleitung wurde gesagt, daß die Jesuiten im 17. Jahrhundert das Eichsfeld missionierten, sich gerade in dieser Zeit besonders mit dem Kirchenliede befaßten, und viele Gesangbücher herausgaben. Von den Jesuiten des Eichsfeldes ist aber in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts nur der Pater Johannes Müller bekannt geworden. Dieser Pater verbrachte die Jahre von 1658 bis 1675 (s. Einleitung) auf dem Eichsfelde. Aus seiner Lebensgeschichte geht hervor, daß nur er mit der Entstehung des Duderstädter Gesangbuches in engste Verbindung gebracht werden kann. Der Ordenskatalog [1]) der oberrheinischen und böhmischen Ordensprovinz gibt über den Lebenslauf von P. Joh. Müller folgende Auskunft: Am 1. Februar 1604 wurde er zu Gerbershausen-Kefferhausen im Eichsfeld geboren; am 24. Juli 1628 trat er als Magister artium et philosophiae in die Gesellschaft Jesu ein; von 1653—1656 war er Missionar in Heiligenstadt und für das Eichsfeld; das Jahr 1656—57 verbrachte er im Mainzer Noviziat; von 1657 bis zu seinem Tode am 4. November 1676 wirkte er wieder in Heiligenstadt als Missionar, Spiritual, Konsultor, Ordinator, Bibliothekar, Präses der Bürgersodalität und Beichtvater; und von Heiligenstadt durchwanderte er das ganze Eichsfeld. — Ferner befindet sich in der „Provinciae Rheni superioris necrologia 1620—1722" [2]) ein Nekrolog über den Jesuitenpater Johannes Müller. Hier ist neben seinen Lebensereignissen, die im Ordenskatalog angegeben sind, noch folgende Bemerkung zu lesen, die von besonderer Wichtigkeit ist:

„. . . Vir erat religiose simplex et facetus, detractionum hostis, orationi multum addictus et sacrae lectioni, Otij osor perpetuus, quod opuscula testantur spiritualia, quae ab excursionibus animarum causa susceptis, redux conscripsit, loquuntur item cantiones et carmina sacra praelo data, quae vulgari idiomate ac metro tam pio quam nitido composuit . . ."

„Er war ein religiös einfacher und gediegener Mann, Schmähungen abhold, dem Gebete und der geistlichen Lesung sehr zugetan, ein ausgesprochener Gegner des Müßigganges, was seine geistigen Schriften bezeugen, die er verfaßt hat, wenn er von seinen Missionsreisen zurückkehrte, — wovon ebenfalls die Gesänge und heiligen Lieder sprechen, die er in Druck gegeben, die

[1]) Befindet sich im Jesuitenarchiv in München.

[2]) Wird im Ordensbesitz aufbewahrt.

er in volkstümlicher Fassung und in einem sowohl andächtigen als auch flüssigen Versmaß zusammengestellt hat."

P. Joh. Müller hat also geistliche Schriften verfaßt. Bekannt, wenigstens dem Namen nach, ist sein Büchlein[1]) „Mons adjutorii seu Salvatoris Christi, seu Descriptio historica celebris in Eichsfeldia peregrinationis ad locum sacrum." Duderstadt, 1671, 8°. Dieses Büchlein handelt wahrscheinlich vom Hilfensberg bei Geismar, wo P. Müller oft weilte. Von seinen Schriften ist leider nichts mehr vorhanden. Auch sein „Gesangbüchlein mit einer Litaney der H. Patrone des Eichsfelds" Duderstadii 1671 ist verschollen. Johann Wolf erwähnt in seiner „Kurzen Geschichte des Kirchengesanges auf dem Eichsfelde" dieses Gesangbüchlein nur. Wenn er es selbst in Händen gehabt hätte, dann hätte er es beschrieben. Karl Wüstefeld[2]) nimmt an, daß das Gesangbüchlein vom Jahre 1671 mit dem vom Jahre 1668 identisch sein könnte und eine zweite oder dritte Auflage von 1668 sei. Zwar enthält das Gesangbuch von 1668 eine Litaney von den Heiligen, aber keine besondere von den Patronen des Eichsfelds. — Johann Wolf zitiert in seiner „Kurzen Geschichte des Kirchengesanges" das Tagebuch des Pater Joh. Müller, das aber heute verschollen ist. Aus diesem Tagebuch sind folgende Stellen von Wichtigkeit.[3]) 1661 spricht er von einem Liede, das ein Gespräch zwischen Maria und einem sterbenden Menschen ist. — 1663 ist P. Müller in Dingelstädt und in seinem Tagebuche schreibt er: „Ich habe mir Mühe gegeben, sie den Gesang zu lehren: Ihr Felsen hart." 1664 heißt es: „Am 4. Januar bin ich nach Haynrode gegangen. Nach meiner Ankunft begab ich mich in die Schule, unterrichtete die Knaben und Mädchen im Katechismus und lehrte sie das Goldene Alphabet vom Jesuskinde singen." 1667 erwähnt er ein Lied „O Last der Sünden". Ferner: „Am Sonntage nach dem Feste der Erscheinung des Herrn 1674 habe ich die Bürger-Sodalität gehalten, wobei der Gesang von den heiligen drei Königen aus meinem Büchlein ist gesungen worden." — Aus dem Gesagten geht hervor, daß Pater Müller den Kirchengesang auf dem Eichsfelde pflegte und vereinheitlichte; er wird auch die Redaktion bei dem Gesangbuche vom Jahre 1668 in der Hand gehabt haben, und auf ihn werden viele Lieder zurückgehen, deren Quelle nicht ermittelt werden konnte. (Siehe II. Kap. 2: „Die Lieder des Paters Johannes Müller".)

---

[1]) Siehe C. Sommervogel „Bibliotheque de la Compagnie de Jesus" Band 5 Bruscellus 1894 S. 1385.

[2]) „Geschichte des eichsfeldischen Kirchengesanges" 1921.

[3]) Nach Joh. Wolf: „Kurze Geschichte des Kirchengesanges auf dem Eichsfelde" Göttingen 1815.

[1]) **Das Titelblatt des Duderstädter Gesangbuches:**

Catholisch
Gesangbuch /
darinnen
Allerhand ausserlesene Alt vnd Newe Landübliche Gesänge, so auff alle Zeiten vnd Fastage dess Jahrs wie auch bey Processionen vnd Wallfahrten zu singen bräuchlich zusammen verfasset.
Werdet voll dess H. Geistes vnd redet vntereinander von Psalmen vnd Lob vnd geistlichen Gesängen. Singet vnd Lobsinget dem Herrn in ewren Hertzen. Eph. 5.
Permissu et authoritate Superiorum
I H S
gedruckt zu Duderstadt
Bey Johann Westenhoff / Buchtruckern
Anno 1668

Dann folgen 4 Seiten Widmung; danach 5 Seiten Vorrede, die den Zweck des Gesangbuches darstellt. Danach folgt eine Tafel der beweglichen Feste vom Jahre 1668 bis 1682. Und dann beginnen die Gesänge nach der allgemein üblichen Einteilung.

Es folgen nun die Lieder nach der Anordnung des Gesangbuches. Die jeweiligen Quellen und besonderen Eigenheiten werden angegeben, weil auf diese Weise die Eichsfeldischen Lieder abgesondert werden konnten, und auch für viele Lieder eine ältere Quelle gefunden wurde, als Bäumker und Wüstefeld angeben.

Ausserlesene Gesänge für die heylige Adventzeit.

1. Conditor alme syderum * (= Melodie) 6 Str.
   Ein Schön Andechtig recht Christlich Geistlich Lied im Aduend auff den Hymnen Conditor alme syderum gerichtet.
   Heyliger Schöpffer aller Stern
   Deutsche Uebersetzung des Hymnus. Die Melodie ist bei Bäumker I Nr. 4 III abgedruckt. K. I Nr. 39. W. III Nr. 499.
2. Ein anders in voriger Melodey
   Wollauff nun last vns singen all, 8 Str.
   Triller'sches Gsb. 1556[2]); Leisentrit 1567 hat 7 Str.; die 5. Str. ist anders; die letzte Str. ist ähnlich. Unsere Fassung findet sich zuerst im Würzburger Gesangbuch 1628, hier auch 8 Str. W. IV Nr. 30. K. I Nr. 40. B. I Nr. 5.

[1]) Johann Westenhoff ist der erste und lange Zeit der einzige Buchdrucker auf dem Eichsfelde, vgl. Wolf-Löffler „Politische Geschichte des Eichsfelds" Duderstadt 1921.

[2]) Gedruckt zu Bresslau durch Crispinum Schaffenburg, vgl. B. II S. 45.

3. Seufftzen der Altvätter in der Vorhöll in voriger Melodey **O Heyland reiss die Himmel auff,** 7 Str.
Köln (Brachel) 1623 = 6 Str., die 7. Str. = Würzburg 1628 und Corner 1631. K. I Nr. 53. W. V Nr. 1517.

4. **Gegrüsset seystu ein Königinn,** 12 Str.
Weimarer Pag. Hs. 0,72 v. J. 1436, Blatt 29; daselbst ein 6strophiges Lied „Gegruesset seist du kunigin". Dieses Lied gilt als Ursprung und Vorbild für spätere Umdichtungen. Unsere Fassung zuerst im Mainzer Cantual 1605, vgl. W. II Nr. 808 und 805.

Gesänge für die H. Weyhnachtenzeit.

5. **Gelobet seystu Jesu Christ,** 9 Str.
3 ersten vom Eichsf. Gsb. 1668 überein, die übrigen nicht. Vehe 1537 hat 6 Str. Die 3 ersten Str. stimmen mit den Im Tegernseer Gsb. 1574 stehen 11 Str., worunter sich unsere 9 Str. befinden. Cöln (Quentel) 1599 hat auch diese Form. Vgl. das Lied „Ein lobgesang von der geburt Christi" (s. W. III Nr. 9), welches M. Luther zugeschrieben wird. Dieses 7strophige Lied ist dem obigen ähnlich.

6. **Das Puer natus** in Bethlehem, B. unde gaudet Jerusalem, Alleluja.
Ein Kind geboren zu Bethlehem, B. dess frewet sich Jerusalem, (lat. und deutsch), 12 Str.
Dieses Lied wurde häufig übersetzt und variiert. Die Form der Uebersetzung des Dud. Gsb. 1668 findet sich zuerst: Alte Cath.-Geistl. Kirchengesäng, Cölln 1599, ferner im Mainzer Cantual 1605. Vgl. auch Babst's Gsb. 1545. B. I Nr. 51. K. I Nr. 83. W. V Nr. 1226.

7. **Dies est laetitia** (lat. und deutsch), 4 Str.
Handschrift aus dem 14. Jh. Das lat. Lied hat ursprünglich 10 Str., von denen in unserm Buche die 1., 3., 5., 4. Str. stehen. Die deutsche Uebersetzung: Vehe 1537. B. I Nr. 43 K. I Nr. 91. W. II Nr. 692.

8. **Ein ander Puer natus,** 3 Str.
Die 1. Str. ist lat. und deutsch, die 2. und 3. sind nur deutsch. Cöln (Quentel) 1599; Mainz 1605; Mainz 1665 hat 4 Str. B. I Nr. 56. K. I Nr. 88. W. II Nr. 909.

9. **Es ist ein Ross entsprungen,** 18 Str.
Cöln (Quentel) 1599 hat 23 Str.; auch das Mainzer Cantual 1605; Mainz 1628 hat 26 Str.; Würzburg 1628 hat unsere 18. Str.; Mainz 1665 hat 11 Str. B. I Nr. 78. K. I Nr. 118. W. II Nr. 1153.

10. **Dich grüssen wir o Jesulein,** 14 Str.
Corner 1625 (31) hat 16 Str., die aber nicht genau mit den unsrigen übereinstimmen. Hier sowie in Würzburg 1628 und Mainz 1628 beginnt das Lied „Gegrüsset seystu o Jesulein". Köln (Brachel) 1628 hat 16 Str., Mainz 1661 (65) hat 10 Str. B. I Nr. 78. K. I Nr. 118. W. II Nr. 1153

11. **Last uns das Kindelein wiegen,** 14 Str.
Aelteste Quelle ist ein Druck mit 7 Liedern, der 1604 in München erschien· Newe ausserlessne Geistliche Lieder . . . Gedruckt zu München durch Nicolaum Henricum 1604; Cöln (Quentel) 1619 hat 13 Str. Würzburg 1628 und Mainz 1628 haben 12 Str. Unsere 11., 12. und 13. Str. sind neu.

11. Lass uns beym Kindelein wachen
und tausend Freuden machen,
lasst herrlich jubiliren
und fröhlich triumphiren
Jesulein süss :,:

12. Lasst uns dem Kindelein singen,
mit süssen Stimmen klingen,
lasst hören die Clareten,
Posaunen und Trompeten
O Jesulein süss :,:

13. Lasst alle Music kommen,
mit Pfeiffen und mit Trommen,
das Singen und das Schallen,
dem Kindlein wird gefallen
O Jesulein süss :,:

B. I Nr. 144. K. I Nr. 144.

12. **Gebohren ist uns ein Kindelein klein,** 5 Str.
Corner 1625 hat ein ähnliches Lied mit 29 Str., unsere 1. Str. stimmt mit dieser ersten Str. überein. Dieses Lied mag Vorbild gewesen sein. Würzburg 1628 und Mainz 1628 haben unsere 5 Str., Mainz 1661 (65) hat 3 Str. B. I Nr. 163. K. I Nr. 127.

13. **Es kam ein Engel hell und klar,** 13 Str.
Trillers Singebuch 1555 hat 18 Str.; ebenso Leisentrit 1567 und Corner 1625 (31); unser Gsb. hat die ersten 11 Str., die 13. und 18. Str. Würzburg 1628 und Mainz 1628 haben unsere 13 Str. Die 2. Str. „Vom Himmel hoch da komm ich her" ist von M. Luther 1535; Luthers Lied mag Vorbild gewesen sein; denn es hat denselben Inhalt und sogar ähnliche Redewendungen. Mainz 1661 (65) hat 7 Str., vgl. auch Babst 1545. B. I Nr. 82. K. I Nr. 120. W. IV Nr. 45.

14. **O Jesulein zart das Kripplein ist hart,** 5 Str.
Cöln (Brachel) 1623 (nach Bäumker, aber nicht Cöln [Brachel] 1625 und 28); Würzburg 1628, Mainz 1628; Corner 1631 hat 3 Str. Mainz 1661 (65) hat 3 Str. B. I Nr. 153. K. I Nr. 128.

15. Beruffung zur Krippen dess Neugebohrnem Kindleins **Ein grosse freud verkünd ich euch,** 12 Str.
Vogler 1625: Catechismus / In ausserlesenen / Exempeln, kurtzen Fragen / schönen Gesängern . . . Durch R. P. Georgium Voglerum Würtzburg (Bey Jahann Volmari) Ao. MDCXXV. Corner 1631 hat 25 Str.; in unserm Gsb. stehen die ersten 12 Str. Würzburg 1628 und Mainz 1628 haben unsere 12 Str. B. I Nr. 60 III. K. I Nr. 121.

16. **In natali Domini** (lat. und deutsch), 5 Str.
Als Gott Mensch geboren war.
Der lat. Text stammt aus dem 15. Jh. (s. W. I Nr. 322). Münchener cod. lat. 5023. — Unsere lat. Fassung steht zuerst bei Leisentrit 1567; ferner Cöln (Brachel) 1619; Corner 1625. Mainz 1628 hat den deutschen Text. Uebersetzungen sollen nach Wackernagel schon aus dem 15. Jh. erhalten sein. B. I Nr. 76.

17. **Parvilus nobis nascitur** (lat. und deutsch), 4 Str.
Uns ist ein Kindelein heut gebohrn.
Der lat. Text s. Luc. Loss 1579 (s. W. I Nr. 400); Mainz 1628 hat den lat. und deutschen Text. Uebersetzungen: Paderborn 1609; Cöln (Quentel) 1619; Corner 1625.
B. I Nr. 94. K. I Nr. 104. W. V Nr. 13.

18. **Als Gottes Sohn vom Himmel kam,** 5 Str.
Cöln (Brachel) 1623 (vgl. B. I S. 351).

19. **En Trinitatis speculum** (lat. und deutsch), 4 Str.
Der Spiegel der Dreifaltigkeit.
Die erste Str. steht im „Psaltes ecclesiasticus", Chorbuch der Heiligen Chatholischen Kirchen. Durch Georgium Vicelium 1550 (s. W. I Nr. 325 und Nr. 326). — Deutsch: Cöln (Quentel) 1599; Mainz 1605; Würzburg 1628 hat den lat. und deutschen Text; Corner 1625. B. I Nr. 77. K. I Nr. 114. W. V Nr. 1157.

20. **Natus est nobis hodie** (lat. und deutsch), 6 Str.
Es ist ein Kindlein uns gebohrn.
Cöln (Quentel) 1599 und 1600; Mainz 1605; Würzburg 1628 lat. und deutsch; Mainz 1628 hat 7 Str., die 6. Str. fehlt 1668. B. I Nr. 69. W. I Nr. 399.

21. **Magnum Nomen Domini Emanuel** (lat. und deutsch), 1 Str. Gross und herrlich ist Gottes Nahm.
Lateinisch: Joh. Spangenberg 1544; unsere Fassung Köln-Speier (Quentel) 1599 (s. W. I Nr. 348 III). Deutsch: Joh. Spangenberg hat dieses Lied in ähnlicher Form in seinem Buch: „Alte vnd Newe Geistliche Lieder vnd Lobgesenge, von der Geburt Christi, vnsers Herrn, für die Junge Christen MDXLIIII Erffurdt 1544 (s. W. III Nr. 1104) Cöln (Quentel) 1599; Würzburg 1628 lat. und deutsch. B. I Nr. 47. K. I Nr. 96.

22. **Resonet in laudibus,** lat. und deutsch, 4 Str.
Es muß erklingen überall.
Lateinisch: „Ein schön Geistlik Sangböck". Dorch Christianum Adolphum Nystadensum Magdeborch 1542: hier stehen 6 Str., von denen die 1., 3., 2. und 6. Str. in unserm Gesangbuch stehen, allerdings jeweils der erste Teil der Strophe nur. — Der lat. Text soll noch älter sein. Cöln 1599: „Das Resonet Lateinisch vnd Deutsch": Hier hat das Lied ebenfalls 6 Str. mit regelmäßigem Refrain (s. W. II Nr. 1107); in unserm Gsb. sind Str. 1 und 2 zusammengefaßt, die 6. Str. fehlt, der Refrain ist ähnlich. Cöln (Quentel) 1599; Cöln (Brachel) 1619 deutsch; Mainz 1628; Würzburg 1628 lat. und deutsch, 5 Str.

23. **Omnis mundus jucundetur** (lat. und deutsch), 1 Str.
Seid fröhlich und jubiliert.
Lateinisch: Magdeborch 1542. Der lat. Text: 14. Jh.? (vgl. W. I Nr. 358). Deutsch: Nicolaus Hermans Sonntagsevangelien 1561 Cöln (Quentel) 1599 hat mehrere Str.; Corner 1625 hat 3 Str. Mainz 1628 1 Str. (deutsch); Würzburg 1628 1 Str. (lat. und deutsch).

24. **In dulci jubilo,** 4 Str.
Nun singet und seid froh.
Babst 1545 hat 4 Str., von denen die 1., 2. und 4. in unserm Gsb. stehen. Vehe 1537, Leisentrit 1567, Cöln (Quentel) 1599, Würzburg 1628 hat unsere Fassung. B. I Nr. 50. K. I Nr. 108. W. II Nr. 640—45. W. V Nr. 1406. 14. Jh. „Leben des Suso"?

25. **Ecce nova gaudia** (lat. und deutsch), 3 Str.
Paderborn 1616: lateinisch; der deutsche Text ist anders. Unsere Uebersetzung: Cöln (Quentel) 1625; Würzburg 1628 (lat. und deutsch).

25a. **Der Menschen Heyl ein kleines Kind,** 3 Str.
Cöln (Quentel) 1625.

26. **Alss ich bey meinen Schaffen wacht, ij, 9** Str.
Cöln (Brachel) 1623 (nach Bäumker). B. I Nr. 162. Geistl. Psalter 1638.

Newe Jahrs Gesänge.

27. **Jesus ist ein süsser Nahm,** 8 Str.
Vgl. Münchener cod. lat. 11 225 v. J. 1478; die 1. Str. stimmt überein, sonst inhaltlich ähnlich. Das Lied im Obsequiale 1576 ist diesem nachgebildet (s. W. II Nr. 1001 und 1002). Unsere Fassung: Mainzer Cantual 1605; hier stehen 9 Str.; die 5. Str. fehlt 1668. Mainz 1628 und Würzburg 1628: 9 Str. B. I Nr. 117. K. I Nr. 149 / 150.

28. **Jubilus S Bernardi de dulci nomine Jesu. Jesu dulcis memoria,** 38 Str.
Mainzer Cantual 1605 (24 Str.). Handschrift in Trier v. J. 1482. Würzburg 1628 (39 Str.); Mainz 1628 (48 Str.). B. I 123. K. I Nr. 152. W. I Nr. 183.

29. **So offt ich mir bild Jesum ein,** 25 Str.
Uebersetzung des vorigen Liedes Paderborn 1616; Cöln 1619: 50 Str. (je 2 = 1 Str.); Würzburg 1628 (42 Str.). B. I S. 387. K. I Nr. 153.

30. **O Quam amabilis** (lat. und deutsch), 4 Str.
Wie lieblich bist doch du, o gütigster Jesu.
Seraphischer Lustgarten 1635 (s. B. I S. 92); Mainz 1661 (65). B. I Nr. 129.

31. Lytaney vom süssen Nahmen Jesu.

Gesänge für die Heylige Fastenzeit.

32. **Christ spricht o Seel, o Tochter mein,** 6 Str.
Vom J. 1423 ist eine Handschrift erhalten, die dieses Lied niederdeutsch in 18 Str. enthält. Unsere Fassung zuerst Cöln (Brachel) 1623, Mainz 1628; 1661 (65) vgl. Nr. 33 (folg. Lied). B. I S. 481. W. V Nr. 1500.

33. **Christ spricht zur Menschen Seel vertraut,** 18 Str.
Vgl. voriges Lied. Andernach 1608 (18 Str. lat. und deutsch); Paderborn 1609; Cöln (Quentel und Brachel) 1619 ff.; Würzburg 1628; Mainz 1628. B. I Nr. 219. K. II Nr. 640. W. V Nr. 1475.

34. Von den sieben H. Worten Christi dess Herrn.
Da Jesus an dem Creutze stundt, 9 Str.
W. V Nr. 1327: ein 9stroph. Lied, das dem unsrigen an Inhalt gleich ist. Die Fassung Vehe 1537 hat 8 Str., ist aber nur inhaltlich ähnlich. Leisentrit 1567; Würzburg 1628;

Mainz 1628. B. I Nr. 197. K. I Nr. 176, Nr. 177. W. II Nr. 1327 ff.

35. Klagelied der betrübten Mutter Gottes.
Stabat mater dolorosa, 20 Str.
W. I Nr. 262. B. I Nr. 211—214. K. I Nr. 196, vgl. B. I S. 472 ff.

1. Uebersetzung: **Christi Mutter stund mit Schmerzen.**
Andernach 1608, lat. und deutsch, Kölner Psalter 1638.

2. Uebersetzung: **Beim Creutz mit Lieb und Leyd verwundt.**
Corner 1631; Mainz 1628 / (Bäumker hat diese Uebersetzung nicht).

36. Trauerlied der Mutter Gottes über ihren gecreutzigten Sohn.
O quam moestus cordis aestus, 10 Str.
Keusche Meerfräwlein 1649, Mainz 1661 (65).

37. **Mit was trauern und bedauern.** Im vorigen Thon. 17 Str.
Uebersetzung des vorigen Liedes. Keusche Meerfräwlein 1649. Mainz 1661 (65). B. I Nr. 215.

38. **Ihr Felsen hart,** 5 Str.
Nordstern 1671. B. I Nr. 239.

39. **Da Jesus in den Garten gieng,** 11 Str.
Ansinglieder Straubing 1590; unsere 2., 3. und letzte Strophe fehlen; die letzte Strophe von 1590 ist anders. Unsere Fassung: Köln (Quentel und Brachel) 1619. B. I Nr. 218. W. II Nr. 1192. W. V 1579.

40. **Jesus der ging den Berg hinan,** 36 Str.
Einzelner Druck, Nürnberg durch Valentin Newber 1560; hier stehen 38 Str.; die 1. und 31. Str. fehlen in dieser Fassung; Strophe 14 und 16 sind umgedichtet. Köln (Brachel) 1623; Würzburg, Mainz 1628.

41. **Himmel und Erd schaw was die Welt,** 17 Str.
Würzburg 1628; Mainz 1628; Cölner Psalter 1638; Mainz 1661/65. B. I Nr. 235.

42. **Jesus rufft dir o Sünder mein,** 7 Str.
Würzburg 1628; Mainz 1628; Corner 1631. B. I Nr. 230. K. II Nr. 604. W. V Nr. 1549.

43. **O Hochheiliges Creutze,** 15 Str.
Das Konstanzer Gsb. 1600 hat 7 Str. und zwar die ersten 5 Str., die 9. und 10. Str. unseres Gsbs. 1668. Unsere 7. und 11. Str. stehen in „Ein new Rueff-Büchlein" Straubing 1607. Unsere Fassung mit 15 Str. steht zuerst Würzburg 1628, wo also die 6., 8., 12., 13., 14., 15. Str. neu sind. Andernach 1608: 4 Str. (lat. und deutsch); Mainz 1628;

Corner 1631. B. I Nr. 316, 317. K. I Nr. 367. W. II 1198 bis 1200, 1201.

44. **O Traurigkeit o Hertzenleyd,** 7 Str.
Corner 1631; Würzburg 1628; Mainz 1628. B. I Nr. 223. K. I Nr. 336. W. V Nr. 1527.

45. Ein anderes in voriger Melody
O Traurigkeit O Hertzenleyd, 10 Str.

46. **O Mensch gedenke** *, 7 Str.
Keusche Meerfräwlein 1649; aber eine andere Melodie; unsere Melodie steht im Mainzer Gsb. 1661 (65) bei dem Liede:
„O ter jucundus
O ter foecundus"
B. II Nr. 217.

47. Die gantze Passion unseres Herrn Jesu Christi.
Ach Jesu lieber Herre, 24 Str.
Köln (Quentel) 1599; Mainzer Cantual 1605; Würzburg 1628; Mainz 1628. B. I Nr. 313, Nr. 314. K. I Nr. 357.

48. **Ein Jungfraw ausserkohren Hat Gottes Sohn geboren,** 9 Str.
Die Melodie ist die des Liedes „Ach Jesu lieber Herre" Cöln (Quentel) 1599. Der Text: Cöln (Brachel) 1623; Corner 1631; Mainz 1628. K. I Nr. 358.

49. Der verlohrne Sohn.
Ich will mich wider stellen ein, * 9 Str.
Keusche Meerfräwlein 1649; Mainz 1665.

50. **O Mensch bewein dein Sünde gross,** 22 Str.
Ein einzelner Druck (8 Blätter) vom Jahre 1525; Nürnberg durch Georg Wachter; (vgl. auch W. II 1184); die 23. Str. fehlt im Dud. Gsb. 1668; Würzburg, Mainz 1628: 22 Str. B. I Nr. 221. K. I Nr. 359. W. III Nr. 603.

51. **Ach Jesu ach unschuldiges Blut,** 14 Str.
Köln (Brachel) 1623; Corner 1631; Mainz 1628. B. I Nr. 227. K. I Nr. 370.

52. **O Lamb Gottes unschuldig,** 3 Str.
Bearbeitung des sehr alten „Agnus Dei"; niederdeutsch im Rostocker Gsb. 1531; hochdeutsch im Schumann'schen Gsb. 1539; Corner 1631. B. I Nr. 202. K. I Nr. 188. W. III Nr. 619.

53. Im Thon: Ach Jesu ach unschuldiges Blut.
Jesu dein Blut verehre ich, 5 Str.
Mainz 1628; Corner 1631.

54. **O Crux ave spes unica,** 2 Str.
Die beiden letzten Strophen des Hymnus „Vexilla regis",

die dem Venantius Hoscorius Clementianus Fortunatus zugeschrieben werden.

Gesänge für die heylige Oster-Zeit.

55. **Also heylig ist der Tag,** 1 Str.
Uebersetzung der 1. Str. des „Salve festa dies" (s. B. I S. 527 „Zwölf Christliche Lobgesenge vnd Leissen" Wittemberg 1545 Joh. Spangenberg). Mainzer Cantual 1605, Leisentrit 1567, Corner 1625 haben 3 Str. Würzburg 1628 hat 1 Str., der die unsrige ähnlich ist. B. I 247; W. II Nr. 969. K. I Nr. 205.

56. **Christ ist erstanden**
von seiner Marter alle, dess sollen wir alle Froh seyn,
Christus will unser Trost seyn, Kyrieleis, 11 Str.
Das Lied ist sehr alt und verbreitet. Es hatte anfangs nur 1 Str. (s. Münchener cod. lat. c. germ. 66 Blatt 37; vgl. auch W. II 39 ff.). Später kamen andere Strophen hinzu: Im Augsburger Gsb. 1557 stehen die ersten 3 Str., das Mainzer Cantual 1605 hat 15 Strophen. Unsere Fassung: Mainz, Würzburg 1628.

57. **Regina coeli laetare.**
Cöln (Quentel) 1599; Mainzer Cantual 1605. B. II Nr. 9.

58. **Königin in dem Himmelreich,** 5 Str.
Uebersetzung des vorigen.
W. II Nr. 971 ff. bringt ältere Fassungen. Vehe 1537 hat nur 1 Strophe, dem lat. Text entsprechend. Das Mainzer Cantual 1605 hat die ersten 3 Strophen. Würzburg 1628 hat 6 Strophen; unsere 3. Str. fehlt. B. II Nr. 9.

59. **Ist das der Leib Herr Jesu Christ,** 6 Str.
Würzburg 1628; Mainz 1628. B. I Nr. 279.
Ein anders in voriger Melodey.

60. **Nicht ruhen Magdalena kund,** 6 Str.
Köln (Brachel) 1623. B. I Nr. 289; Nr. 290.

61. **Last uns erfreuen hertzlich sehr,** 5 Str.
Köln (Brachel) 1623; Corner 1631; Würzburg, Mainz 1628. B. I Nr. 280. K. I Nr. 249.

62. **Die ganze Welt Herr Jesu Christ,** 9 Str.
Köln (Brachel) 1623; Corner 1631: 6 Str.; Mainz 1628. B. I Nr. 275. K. I Nr. 248.

63. **Freu dich du Himmel Königin,** 9 Str.
Ein anders in gleichem Thon

64. **Freu dich du Himmelkönigin,** 14 Str.
Diese beiden Lieder gehören zusammen. Die 1. Strophe ist jeweils gleich und dann kommen Abweichungen. Man vgl. W. II Nr. 1120; K. I Nr. 246 und II Nr. 395; B. II 10. Würzburg 1628 hat nur das 2. Lied, mit dem unsere Fassung übereinstimmt; Mainz 1628 hat 13 Str.; Mainz 1665 hat ebenfalls 14 Str., aber der Text weicht in einigen Strophen ab. Das Lied 63 steht in unserer Fassung Köln (Brachel) 1623, Mainz 1628; die letzte Strophe weicht ab. Der Geistl. Psalter 1638 hat beide Lieder vereinbart und zwar sind die 1., 2., 3., 11. Strophe vom Lied 64 und die 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10. von Lied 63.

65. **Christ ist erstanden**
Kyrie elaison, von des Todes Banden, alleluja,
gelobt sey Gott und Maria. 15 Str.
Mainzer Cantual 1605; Mainz 1628.

66. **Erstanden ist der heylige Christ,** 8 Str.
Würzburg 1628 hat 3 Lieder „Erstanden ist der heylige Christ", aber keines stimmt mit der Fassung vom Dud. Gsb. 1668 überein. Die Fassung in der „Geistlichen Nachtigall" 1666 ist unserm Lied ähnlich.

67. **Es ist erstanden Jesus Christ,** 9 Str.
Mainzer Cantual 1605; Corner 1631.
B. I Nr. 260. K. I Nr. 227.

68. Colloquium Germanicum
Freud ist in allen Landen, * 12 Str.

69. **Alleluja Alleluja Heut lebendig,** 7 Str.
Köln (Brachel) 1623; Würzburg, Mainz 1628. B. I Nr. 282.

Von der Himmelfahrt Christi.

70. **Christ fuhr gen Himmel,** 5 Str.
Die 1. Str. desselben Liedes im Babst'schen Gsb. 1545 stimmt mit unserer 1. Str. überein. „Zwölf Geistliche Kirchengesäng" Ingolstadt 1586 Nr. 10; Speiersches Gsb. 1600; Mainzer Cantual 1605; Mainz, Würzburg 1628. B. I Nr. 326. W. II Nr. 976. W. IV Nr. 1576.

71. **Christus fuhr gen Himmel, Kyrie eleison,** 18 Str.
Mainzer Cantual 1605. Leisentrit hat nur die ersten 2 Str.
W. II Nr. 982. B. I Nr. 326.

72. **Nunmehr ist die Zeit vorhanden,** 10 Str.
B. III Nr. 32.

Gesänge für das heylige Pfingstfest.

73. **Nun bitten wir den heiligen Geist,** 4 Str.
Die 1. Str. soll schon im 13. Jh. entstanden sein (Berthold von Regensburg), s. Hoffmann Nr. 50; Vehe 1537 hat 5 Str., die letzte Str. fehlt bei uns; Würzburg 1628. B. I Nr. 337. K. I Nr. 271. W. III Nr. 29.

74. **Komm hl. Geist Schöpffer mein,** 7 Str.
Uebersetzung des Hymnus „Veni creator spiritus". W. V Nr. 1248 hat ein ähnliches Lied mit 8 Str. Der Inhalt der einzelnen Strophen ist gleich, die 6. Str. fehlt 1668. Unsere genaue Fassung: Würzburg 1628; Mainz 1628. K. I Nr. 276. W. V Nr. 1248. B. I Nr. 344.

75. **Kom hl. Geist wahrer Trost,** 7 Str.
Andernach 1608 (lat. und deutsch); Mainz 1628, aber nicht Würzburg 1628. B. I Nr. 344. K. I Nr. 276. W. V Nr. 1248.

76. Im Thon: Dich grüssen wir o Jesulein.
Kom o liebreicher Tröster mein, 7 Str.

77. Ein Gesang, womit der H. Geist vor der Predigt kann angeruffen werden.
Im Thon: Ist das der Leib Herr Jesu Christ.
Kom hl. Geist mit deiner Gnad, 3 Str.
„Davidische Harmonie" Wienn (Kürner) 1659.[1])

Gesänge von der H. Dreyfaltigkeit.

78. **Gelobt sey Gott der Vatter,** 5 Str.
Bei W. V Nr. 1400 steht ein Lied mit 33 Str.; unsere 5 Str. stehen dort als 1., 30., 31., 32., 33. Str. Mainz 1628 hat auch diese 33 Str. Andernach 1608 hat unsere 5 Str. (lat. und deutsch). Würzburg 1628. B. I Nr. 302. K. II Nr. 531. W. V Nr. 1400.

79. **Nun lobet Gott im hohen Thron,** 3 Str.
116. Psalm (laudate dominum) Ulenbergs Psalter 1582; hier auch 3. Str.: die 1. und 2. Str. sind unseren entsprechenden Str. nur ähnlich, die 3. Str. ist genau. Cöln 1619 und Corner 1625 haben die 1. und 2. Str. Unsere Fassung: Mainz; Würzburg 1628. K. III und IV Nr. 242.

80. **Wir loben dich Gott Sabaoth,** * 4 Str.
Mel.: Cöln (Brachel) 1623; Text: Mainz 1628; Würzburg 1628. B. I Nr. 362. W. V Nr. 1512.

[1]) Bibliothek in Göttingen; Beschreibung s. Bäumker 1. Band S. 182.

81. **Te Deum laudamus**
s. B. I S. 677 ff. und Grimm Nr. 26.

82. **Dich Gott wir loben und ehren,** 23 Str.
Uebersetzung des „Te Deum laudamus". Luther 1533 hat auch eine Uebersetzung geliefert: „Herr Gott, dich loben wir"; ferner Leisentrit 1567 hat 3 Str., die unsern Str. ähnlich sind. Unsere genaue Fassung: Würzburg und Mainz 1628. K. I Nr. 293. W. V Nr. 1215. B. I Nr. 364 S. 682 unten.

Frohnleichnambs-Gesänge.

83. **O Christ hie merk,** 6 Str.
Cöln (Brachel) 1623: 4 Str.; Corner 1631 und Mainz 1628 haben 4 Str. Würzburg 1628. B. I Nr. 394. K. I Nr. 337.

84. **Freut euch ihr lieben Seelen,** 5 Str.
Catholisch Manual, Meyntz 1605; Andernach 1608; Mainz und Würzburg 1628. B. I Nr. 302 III. K. I Nr. 349. W. II Nr. 1269.

85. Im Thon: Nunmehr ist die Zeit vorhanden.
O Dilecte Jesu Christi, 8 Str.

86. In gleichem Thon.
O du kostbarliches Blute, 6 Str.

87. **Wir wollen heute loben,** 13 Str.
Leisentrit 1567; Corner 1625; Andernach 1608 hat 7 Str., die 1., 4., 5., 9., 10., 11. (mit kleinen Abweichungen) und 12. stehen im Dud. Gsb. 1668; Wackernagel hat 12 Strophen abgedruckt. Unsere 8. Str. ist neu:

„Sie war gar sehr umfangen,
mit Schmerz und grossem Leyd,
als sie ihr Kind sah hangen,
am Creutz gespannet weit,
mit Händen vnd mit Füssen,
Mariam sollen wir grüssen
und mit ihr tragen Leyd."

B. I Nr. 389. K. I Nr. 182. W. V Nr. 1253.

88. **O Salutaris hostia,** 2 Str.
Mainzer Cantual 1605 lat., aber andere deutsche Uebersetzung (vgl. W. II Nr. 1267). Uebersetzung „O lebendiges Himmel-Brod" Mainz 1628.

89. **Mein Hirt ist Gott der Herr,** 4 Str.
Bearbeitung des 22. Psalms „Domine regit me". Ulenbergs Psalter 1582 und 1630.

90. **Der Heilig wahre Leichnamb,** 4 Str.
Corner 1625 hat 10 Str., ist ähnlich. Corner 1631 hat 15 Str., die metrisch gleich und z. T. inhaltlich ähnlich sind. Das Mainzer Cantual 1605 hat 3 Str.; unsere 4. Str. ist nicht aufzufinden:

„Gott, der all Ding erschaffen hat,
der lass uns nicht verderben,
sein Blut, das er vergossen hat,
das helff uns Gnad erwerben,
durch Jesum Christum deinen allerliebst Sohn;
so hat unser Sorg ein Ende. Also etc."

B. I S. 710. K. I Nr. 328 und Nr. 313. W. II Nr. 1275.

91. **Meine Seele verlanget nach dir o Herr Jesu Christ,** 4 Str.
Neyss 1625.[1]) Corner 1625 Nr. 375. B. II Nr. 288: Mein Seel verlangt . . .

92. **Gott sey gelobet und gebenedeyet,** 3 Str.
Mainzer Cantual 1605 hat unsere 3 Str. Corner 1625 hat 6 Str., die unsern Str. ähnlich sind. Würzburg 1628 hat 9 Str., von denen nur die 1. übereinstimmt. Mainz 1628. Die Melodie ist in den Notenwerten 1668 um die Hälfte verkürzt; sonst sind kleine Abweichungen. B. I Nr. 384 I.
Im Thon: Freut euch ihr lieben Seelen.

93. **Wir wollen alle singen wir wollen fröhlich sein,** 3 Str.
Mainzer Cantual 1605. B. I Nr. 412. K. I Nr. 350. W. II Nr. 1268.

94. **Mirabile mysterium, venite, ij,** im bek. Thon, 10 Str.

95. Das vorige zu teutsch in selbigem Thon.
Ein wunderbarliches Geheimnuss, 10 Str.

96. **Pange lingua gloriosi,** 6 Str.
s. W. I Nr. 233

97. **Mein Zung erkling,** 6 Str.
Uebersetzungen gibt es schon aus dem 14. und 15. Jh. (vgl. Kehrein: „Kirchenlieder" S. 176); Luthersches Gsb. Magdeburg 1540; Vehe 1537; Cöln (Quentel) 1599; Würzburg und Mainz 1628. B. I Nr. 371. K. I Nr. 305. W. II Nr. 570.

Gesänge von der H. Mutter Gottes.

Von der unbeflekten Empfängnuss der H. Mutter Gottes.

98. **Niemahls so schön und klar,** 7 Str.
Keusches Meerfräwlein 1649; Mainz 1661 (65). B. II Nr. 34.

[1]) Beschreibung s. B. II S. 34.

Mariae Geburt.

99. **Maria ist gebohren,** * 8 Str.
Cöln (Brachel) 1623; Mainz und Würzburg 1628; Corner 1631. B. II Nr. 62. K. II Nr. 428.

100. **Jungfraw ausserkohren, novum gaudium,** 5 Str.
Cöln (Brachel) 1623; Würzburg 1628; Corner 1631. B. II Nr. 63. K. II Nr. 430.

101. Im Thon: O Mensch gedencke such am 100. Blatt.
Wie schön und zierlich, 4 Str.
O quam decora Plusquam aurora.
Keusche Meerfräwlein 1649.

Mariae Opferung.

102. **Maria jung undzart,** 5 Str.
Cöln (Brachel) 1623: 6 Str. Corner 1631 und Mainz 1628 haben 6 Str.; die 5. Str. fehlt 1668. Würzburg 1628. B. II Nr. 66. K. II Nr. 434. W. II Nr. 1504.

Mariae Verkündigung.

103. **Ave Maria gratia plena, ij,** So grüsset, 12 Str.
Cöln (Quentel) 1599; Paderborn 1617; Mainz und Würzburg 1628 haben 3 Lieder mit gleichem Anfang und Inhalt; das Lied an letzter Stelle ist unsere Fassung (s. folg. Lied). B. II Nr. 35. K. II Nr. 415. W. V Nr. 1564.
Ein anders in gleichem Thon.

104. **Ave Maria gratia plena, ij,** dich über uns Armen, 6 Str. s. vor. Lied. Köln (Brachel) 1623; Würzburg 1628; Corner 1631. K. II Nr. 436 (435 und 437).

105. **Es ist ein Ross entsprungen** such unter den Weihnachten-Gesängen am 15. Blatt.

106. **Ave Maria klare,** 9 Str.
Corner 1625 hat 12 Str., Wackernagel V Nr. 1352 hat ein 10 str. Lied; unser Text weicht oft ab; die 4. und 6. Str. fehlen bei unserm Lied, unsere 8. Str. steht dort nicht; diese 8. Str. s. im Mainzer Gsb. 1665. B. II. K. II Nr. 388.

Mariae Heimsuchung.

107. **Maria stunde damals auff,** * 12 Str. [1])
Würzburger Evangelien 1653.

[1]) „Catholische Sonn- und Feiertägliche Evangelien . . ." Würzburg 1656 (1653). S. B. I Bibliographie Nr. 398 u. B. IV Nr. 88. Der Text ist von Johann Philipp Freiherr von Schönborn. Ob die Melodien von Schönborns Kapellmeister Buchner sind, steht nicht fest.

108. **Maria gieng hinauss** zu Zachariae Haus, * 7 Str.
Die Melodie steht im französischen Psalter von Marot und de Beza 1562 zu dem Gesang „Or l'aisse, createur" (vgl. B. II S. 47 f.). Cöln (Brachel) 1623 und Würzburg 1628 und Mainz 1628 und Corner 1631 = Text.
Im Thon: Maria stund damals such am 218. Blatt.

109. **So bald die Zeit der Reinigung,** 7 Str.
Würzburger Evangelien 1656; Mainzer Gsb. 1661 (65).
Im Thon: Maria gieng damals such am 218. Blatt.

110. **Maria gieng geschwind,** 5 Str.
Cöln (Brachel) 1623; Mainz und Würzburg 1628. B. II Nr. 46.

Mariae Himmelfahrt.

Im Thon: Es ist erstanden Jesu Christ such oben am 151. Blatt.

111. **Maria Mutter Jesu Christ,** 12 Str.
Cöln (Brachel) 1623; Corner 1631; Mainz und Würzburg 1628. B. I Nr. 335 II. K. II Nr. 423.

112. **Liebe Sonn mit deinen Strahlen,** * 9 Str.
Keusche Meerfräwlein 1649 S. 29. Bäumker I Nr. 166 II druckt die Melodie aus den Würzburger Evangelien 1656 ab, die etwas verändert ist. Mainz 1661 (65) hat keine Melodie.

113. **Maria wir verehren,** * 8 Str.
Cöln (Brachel) 1623; Mainz und Würzburg 1628; Corner 1631 Nr. 271. B. II Nr. 32. K. II Nr. 410.

114. **Ave Maria, du Himmel Königin,** 7 Str.
Insbrucker Gesangbüchlein 1588; [1]) Cöln (Quentel) 1599; Mainzer Cantual 1605; Cöln (Brachel) 1619; Würzburg 1628. B. II Nr. 64. K. II Nr. 431. W. II Nr. 1219.

115. **Ein edler Schatz der Menschen ist,** 14 Str.
Mainz 1628; Würzburg 1628; Corner 1631. B. II Nr. 22. K. II Nr. 400.

116. **O Königin gnädigste Fraw,** 8 Str.
Cöln (Brachel) 1623; Mainz und Würzburg 1628; Corner 1631. B. I S. 692. K. II Nr. 535.

117. **Maria wahre Himmelsfreud,** 11 Str.
Keusche Meerfräwlein 1649 (Maria coeli gaudium Terrae delicium); Mainz 1661 (65). B. III Nr. 84.

118. **Gott der hiess der Wasser Hauffen,** 9 Str.
Keusche Meerfräwlein 1649 (Congregavit Deus aquas Sacro Spiritu afflatas); Mainz 1661; Erfurt 1666. B. II Nr. 72.

[1]) Bibliographie siehe B. I S. 155.

119. **Dich edle Königin wir ehren,** * 7 Str.
Uebersetzung des „Te Deum Mariae, Te Mariam laudamus" (s. Mone II Nr. 501). Cöln 1619 hat 11 Str.; Corner 1625 hat 12 Str.; Würzburg 1628 hat 13 Str.; Mainz 1628 hat 11 Doppelstrophen. B. II Nr. 17. K. II Nr. 392. Mel.: B. II Nr. 17 II.

120. **Ave maris stella** (lat. und deutsch), 7 Str.
Gegrüsset seistu Meerstern roth.
Die Entstehungszeit des lat. Textes ist unbestimmt; jedenfalls ist dieser viel älter, als die deutsche Uebersetzung. (s. Mone II Nr. 496 und W. I Nr. 433.) Der deutsche Text: Andernach 1608; Cöln (Brachel) 1619; — Würzburg 1628 hat eine andere Uebersetzung. (B. II Nr. 7. W. V Nr. 1350. K. II Nr. 389 und Nr. 394.) Unsere Fassung lat. und deutsch: Mainz 1665.

121. **Wie selig und Gott gefällig,** 7 Str.
Cölner Psalter 1638. B. I Nr. 92.

122. **Ave gegrüsset seyst du allerheyligste M.,** 1 Str.
Leisentrit 1567; Cöln (Quentel) 1599; Mainzer Cantual 1605; Andernach 1608. B. II Nr. 11. K. II Nr. 381.

123. **Gegrüsset seystu Edelste Königin,** 4 Str.
Andernacher Gsb. 1608; Cöln (Brachel) 1619; Mainz und Würzburg 1628. B. II Nr. 2. K. II Nr. 374.

Der Englische Gruss.

124. **O Maria sey gegrüsst,** 3 Str.
Würzburger Evangelien 1656, Mainz 1665. B. II Nr. 204.

125. **Der Welt Freud Jesus und Maria,** 12 Str.
Keusche Meerfräwlein 1649 S. 12 (Mundi deliciae saloete). B. II Nr. 44.

126. **O Mutter, der Barmherzigkeit,** * 15 Str.
Mein schöne Freud in allem Leid.

127. **Alle Tage sing und sage,** 26 Str.
Cöln 1619 hat 64 Str. Uebersetzung des „Omni die dic Maria". Mainz 1628 hat 22 Str.; Würzburg 1628 hat 16 Str.; Mainz 1661 (65) hat unsere 26 Str. B. II Nr. 19. s. auch B. II S. 94. K. II Nr. 396.

128. **Maria Königin Mutter und Helferin,** Maria salve, 9 Str.
Rheinfels. Gsb. 1666; Augsburg 1667 (s. B. IV Bibl. Nr. 95, B. II Nr. 4, IV Nr. 228).

Im Thon: Nunmehr ist die Zeit vorhanden / such am 162. Blatt.

129. **O Maria Morgensterne,** 5 Str.
Dir wolt ich gerne
Mein Leib und Leben
ganz übergeben.

130. **Maria schöner Himmelsstern,** * 3 Str.
Die du gesäuget unsern Herrn.
Mel.: Schumann'sches Gsb. 1539. (vgl. Zahn II Nr. 2561.)

Gesang zu der H. Mutter Gottes als einer sonderbahren Beschützerin dess Eichsfeldes.

131. **O Himlische Fraw Königinn.** Im vorigen Ton. 18 Str.
Dieses Lied mag in der Würzburger Gegend entstanden sein. Es preist die Gottesmutter und verehrt sie als Patronin des Landes. Diesem Liede sind das Mainzer und das Eichsfeldische nachgebildet.

Würtzburg 1628.

O Himmlische Fraw Königin
Durch alle Welt ein Herrscherin /
Du Hertzogin zu Francken bist /
Das Hertzogthumb Dein eigen ist /
Darumb o Mutter Deine Hand
Halt vber vns in Franckenland.

Mäyntzisch 1665.

O Himmlische Frau Königin /
Durch alle Welt ein Herrscherin
Du Schutz Du Schirm im Ringau bist /
Das schön Ringau Dein Eigen ist.
Darumb O Jungfrau, Deine Hand
Halt gnädig über dieses Land.

Duderstadt 1668.

O Himlische Fraw Königinn
Und aller Welt ein Herrscherin
Im Eichssfeld Du Patronin bist,
Diess Land schon längst Dein eigen ist.
Darumb o Mutter Deine Hand
Halt gnädig vber dieses Land.

Würzburg preist in 8 Str. den Mariäberg, Mainz die Wallfahrt und das Mariätal in 15 Str.; unser Eichsfeldisches Lied zählt in 18 Str. die Wallfahrtsorte und Gnadenbilder des Eichsfeldes auf: Heiligenstadt, Duderstadt, Gleichenstein, Dingelstadt, Breidenholz, Etzelbach.

132. **Heylige Maria, bitt Gott für uns,** 1 Str.
Mainzer Cantual 1605. Meist beginnt das Lied: Sancta Maria . . . B. II Nr. 13. K. II Nr. 384. W. II Nr. 686.

Gesänge von den Heyligen Engeln.

Von S. Michael.

133. **O Unüberwindlicher Held St. Michael,** 9 Str.
Cöln (Brachel) 1623; Mainz 1628; Würzburg 1628; Corner 1631 hat 10 Strophen. Man vgl. auch den lat. Text: „O heros invicibilis Dux Michael" im Psalteriolum 1642. B. II Nr. 96. K. II Nr. 455.

Von S. Raphael.

134. **Tröst die Betrangten unnd hilff den Krancken,** 5 Str.
Cöln (Brachel) 1623; Corner 1631; Mainz 1628; Würzburg 1628 heißt es: „Im Land zu Francken / hilff allen Krancken . . ."; sonst genau. Psalteriolum 1642. B. II Nr. 98. K. II Nr. 457.

Von den H. H. Schutz-Engeln.

135. **O Ihr Schutz-Engel alle,*** 5 Str.
Cöln (Brachel) 1623; Würzburg 1628; Mainz 1628 ohne Mel.; Psalteriolum 1642. B. II Nr. 99.

Von den Heyligen Gottes in gemein.

136. **O Ihr Freund Gottes allzugleich,** 8 Str.
Ihr Engel all im Himmelreich.
Köln (Brachel) 1623; Mainz und Würzburg 1628; Corner 1631 hat 4 Str. Psalteriolum 1642. K. II Nr. 448

137. **O ihr Heiligen Gottes Freund,** * 6 Str.
Der Text ist von Caspar Querhamer, steht: Vehe 1537 — Cöln (Brachel) 1629; Mainz und Würzburg 1628. Die Melodie ist ganz wenig abgeändert. B. II Nr. 114. K. II Nr. 446. W. V. Nr. 1192.

Von S. Bonifacio / im Thon: Maria wir verehren.

138. **Nun lasst uns alle loben St. Bonifacium,** 28 Str.
Mainz 1628, Corner 1631 haben 37 Str. Geistliche Nachtigall, Erfurt 1666.

Von den H. Valentino / Thon: O unüberwindlicher Held.

139. **Dein Gnad und Trost ligt uns im Sinn,** 13 Str.
Mainz 1661 (65): Dort lautet die 12. Str.

„Zu Kidderach man dich verehrt
Ein jeder Deines Trosts begehrt."

Im Dud. Gsb. 1668 lautet dieselbe Str.:

„Zu Kirchworbs dich das Eichsfeld ehrt
Mit Andacht deiner Hülff begehrt."

Von S. Ignatio.

140. **Kompt her / kompt her all Land und Leut,** 8 Str.
Cöln (Brachel) 1623 (s. B. II S. 158); Mainz 1628; Würzburg 1628; 9 Str.

Von S. Xaverio / Der Indianer Apostel.

141. **Singet ihr Heyden / seyd alle froh,** 6 Str.
Geistl. Triumphwagen 1622; Mainz und Würzburg 1628; Corner 1631. B. II 149. K. II 498.

Gesang zu einem jedem Heyligen.

142. **Heyliger N. bitte Gott für uns,** 1 Str.
Mainz 1628: etwas unterschiedlich; unsere genaue Fassung: Mainz 1665 (vgl. Lied Nr. 132). Im Gsb. Augsburg 1590 — Haym von Themar — steht ein ähnliches Lied „Maria Gottesmutter won uns bey". B. II Nr. 408.

Wallieder.

143. **In Gottes Nahmen wallen wir,** 13 Str.
Wackernagel II Nr. 678 und Nr. 679 hat 2 Lieder von den Jahren 1422 und 1536 mit je 2 Strophen, von denen die erste mit unserer 1. Str. ähnlich ist. Unsere Fassung zuerst Vehe 1537 ohne die letzte Str., die 4. Str. lautet bei Vehe 1537, im Mainzer Cantual 1605, Mainz und Würzburg 1628:

„In Gottes namen fahren wir
vom heyligen geyst begeren wir
dass er woll erleuchten uns
durch die rechten Göttlichen kunst."

Mainz 1665:

„In Gottes namen wallen wir
vom heyligen Geist begehren wir
dass er sein Gnad uns nicht versag
Hie heilig und dort selig mach."

Duderst. 1668:

„In Gottes Nahmen wallen wir
Vom Heyligen Geist begehren wir
dass er wollte unser Tröster sein,
seine sieben Gaben giessen ein."

Mainz 1628 und Mainz 1665 und Mainzer Cantual 1605 haben nur 12 Strophen. — Die 13. Strophe lautet Würzburg 1628:

„Lob Ehr sey Gott am allermeist
vnd helffe vns der heylige Geist
darzu die hochwerth Gottes Stimm
dass wir fröhlich wallen dahin."

Die 13. Str. des Dud. Gsb. 1668 lautet:

„Dem Vatter sey Lob, Ehr und Preiss,
dem Herren Jesu gleicher weiss
gelobt sey auch der Heylich Geist,
der aller Welt ein Tröster heist."

B. I Nr. 295. K. II Nr. 527. W. II Nr. 682.

Des H. Vatter unser.

144. **Vatter unser der du bist,** 14 Str.
Das Babst'sche Gsb. 1545 hat ein ähnliches Lied. Unsere Fassung: „Creutzgesänge" 1584 hgb. Haym von Themar; Cöln 1610; Corner 1625; Mainz und Würzburg 1628. B. II Nr. 181. K. II Nr. 567. W. II Nr. 1165.

Der Englische Gruss / in gleichem Thon.

145. **Gegrüsset seyst du Maria zart,** 6 Str.
Creutzgesänge 1584 (s. vor. Nr.); Cöln 1610; Corner 1625; Mainz und Würzburg 1628. s. auch W. II Nr. 1165. K. II Nr. 574. B. I S. 149 f.

Der Apostolisch Glaub / in gleichem Thon.

146. **Ich glaub in Gott den Vatter,** 15 Str.
Wackernagel V Nr. 1159 hat ein 4 str. Lied gleichen Inhalts. Mainz und Würzburg 1628 haben 16 Str., die metrisch gleich sind, inhaltlich ähnlich, dem Wortlaut nach nicht übereinstimmen. Vgl. B. II Nr. 199 und K. II Nr. 564.

Die H. Zehen Gebott / im Thon: In Gottes Nahmen wallen wir.

147. **Diess seynd die heiligen Zehen Gebott,** 12 Str.
Vehe 1537: Die 7. Str. ist mit der 8. Str. vertauscht; die letzte Zeile der 11. Str. lautet 1537: „behut vns, du Herr Gott, vor leydt", 1668: „. . . noch wünschen mit Begierlichkeit". Leisentrit 1567; Corner 1625; Würzburg 1628. B. II Nr. 206. K. II Nr. 584. W. II Nr. 1134.

148. **Wer sich dess Meyens frewet,** 15 Str.
Mainzer Cantual 1605; Corner 1625; Würzburg 1628; Corner 1625 stellt die Strophen um (14 Str.); das Mainzer Cantual 1605 und Würzburg 1628 haben 14 Str.; die 7., 9., 11. Str. haben kleine textliche Verschiedenheiten; 1668 hat als 12. Strophe, die hinzukommt, folgende:

„Sie nahmen ihn von der Mutter,
und legten ihn ins Grab,
da lag der edle Herre,
bis an den dritten Tag
:,: der alle Ding vermag."
K. I Nr. 356. W. II Nr. 826.

Im vorigen Thon:

149. **Der May mit seinen Rosen,** 14 Str.
Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666.

Der Christl. Glaub.

150. **Wir glaube all an eine Gott,** 3 Str.
Wackernagel schreibt das Lied Luther zu: Wittenberger Gsb. 1525 und Babst 1545; Paderborn 1617; Corner 1625; Würzburg 1628. B. I Nr. 366 IV. K. II Nr. 588. W. III Nr. 23.

Das H. Vatter unser.

151. **O Vatter unser der du bist,** 3 Str.
Vgl. 144. Würzburger Evangelien 1656; Mainz 1665.
O Maria sey gegrüsst · such am 258. Blatt.

Der Glaub.

152. **An Gott den Vatter glaube ich,** 9 Str.
Eigtl. In Gott . . . Würzburger Evangelien 1656, Mainz 1665. Bäumker II Nr. 201 gibt spätere Quellen an.

Die H. Zehen Gebot.

153. **Ich bin dein Herr allein und auch allein dein Gott,** 6 Str.
Vgl. 147. Würzburger Evangelien 1656; Mainz 1665.

Die fünff Gebott der Christlichen Kirchen.

154. **Ein jeder der die Kirch wie seine Mutter liebt,** 6 Str.
Würzburger Evangelien 1656; Mainz 1665.

Die gemeine Beicht.

155. **Ich armer Sünder seufftz und klag,** 7 Str.
B. II Nr. 224. Würzburger Evangelien 1656.

Morgensegen.

156. **Wach auff mein Seel zu Gott dem Herrn,** 5 Str.
Würzburger Evangelien 1656; Mainz 1665.

Abendsegen.

157. **Nun leg ich mich zur Ruh in Gott des Vaters Namen,** 4 Str.
Würzburger Evangelien 1656; Mainz 1665.

Gesang für die Ackersleut / im Thon des Morgensegen.

158. **Wohlan mein lieber Ackersmann,** 17 Str.
Würzburger Evangelien 1656; Mainz 1665.

Gesänge vom Todt.

159. **Herr Jesu Christ wahr Mensch und Gott,** 12 Str.
Frankfurt Lossius 1563;[1]) Leisentrit 1567; Cöln (Quentel) 1599; Mainz 1628 hat eine andere Strophenaufteilung: 6 Zeilen a 4 Jamben, 1668 4 Zeilen a 4 Jamben. — B. II Nr. 346. K. II Nr. 698. W. V Nr. 1593.

160. **Der grimmig Todt mit seinem Pfeil,** 15 Str.
Cöln (Brachel) 1619; Corner 1625 hat 19 Str.; 1632: 23 Str.; Würzburg hat 19 Str. In unserm Gsb. 1668 fehlen die ersten 4 Strophen, die 15., 16., 19., 23. B. II Nr. 329. W. V Nr. 1557.

161. **Jahr Tag und Stund die schleichen hin,** 10 Str.
Mainz 1665.

162. **Mitten wir in Lebenszeit,** 3 Str.
Uebersetzung des „Media vita", als dessen Verfasser Notker Balbanus von St. Gallen († 910) gilt. Vehe 1537; Cöln 1610; Corner 1625; Würzburg 1628. B. IV S. 60. K. I Nr. 158.

163. **Dies irae,** 19 Str.
Sequenz der Missa pro defunctis; s. Bäumker I S. 321 f. B. II Nr. 354.

Zu Teutsch in selbigem Thon.

164. **Wann der höchste wird bestimmen,** 27 Str.
Würzburger Evangelien 1656.

Folgends Gesang kan auch gesungen werden im Thon:
O trawrigkeit fol. 96.

165. **An jenem Tag nach Davids Sag,** * 18 Str.
Cöln (Brachel) 1619; Mainz 1628; Corner 1631. Uebersetzung des „Dies irae". Die Melodie zeigt Abweichungen. B. II Nr. 354 III. K. II Nr. 705. W. V Nr. 1559.

Von der Ewigkeit: Im Thon: Maria wahre Himmelsfreud.

166. **O Mensch betracht die Ewigkeit,** 3 Str.

Vom Fegfeuer: Im Thon: Ach Jesu ach unschuldigs Blut.

167. **Ihr Christen hört was ich euch sag,** 7 Str.
Mainz 1628; Corner 1631: 8 Str., die 8. Str. fehlt 1668. B. II Nr. 356. K. II Nr. 522. W. V Nr. 1545.

---

[1]) Bibliographie s. W. V Nr. 1378.

In bekanntem Thon:

168. **O schwere Gottes Hand,** 14 Str.
Luzern 1641 bey David Hautt;[1]) hier stehen 50 Str.; von diesen hat unser Lied die 1., 2., 3. 4., 19., 41, 42., 43., 45., 46., 47., 48., 49., 50. — Corners Nachtigall 1649. B. II Nr. 337.

Von der Eytelkeit der Welt.

169. **Wo kombt es here des eytel Ehren,** 17 Str.
Mainz 1628; Würzburg 1628; Corner 1631. B. II Nr. 307; K. II Nr. 638.

170. **Cur mundus militat,*** 20 Str.
„De contemptu mundi" in einem neuen Thon von Jacobus de Benedictis († 1306)[2]) Chevalier „Repertorium hymnologicum" Nr. 4146.

In voriger Melodey.

171. **Sag was hillft alle Welt,** 9 Str.
Cöln (Brachel) 1623; und Corner 1631 haben 14 Str.; Mainz und Würzburg 1628 haben unsere 9 Str. B. II Nr. 348 a. K. II Nr. 701.

Ein Gesang vom Ehestand.

Im Thon: O Mutter der Barmherzigkeit.

172. **O Gott der du im Paradeiß,** 8 Str.
Man vgl. im Prager Gsb. 1581 (v. Hecyrus) Nr. 50.[3]) Steht auch 1690 und 1724.

Anhang.

Von etlichen Gesängen auff unterschiedliche Jahrszeiten.

Ein Adventsgesang / im Thon: Uns ist ein Kindlein heut gebohrn.

173. **Gleich als der Hirsch zur Wasser-Quell,** 12 Str.
Corner 1625; Vogler Katechismus 1625; Mainz 1628; Cölner Psalter 1638; Psalteriolum 1642. B. I Nr. 25. K. I Nr. 54.

Weynachten Gesänge.

Im vor. Thon.

174. **Gott Vatter in dem höchsten Thron,** 7 Str.
Das Andernacher Gsb. 1608 hat 4 Str., lat. und deutsch. Unsere 4., 5. und 6. Strophen stehen dort nicht.

---

[1]) S. W. V Nr. 1583.
[2]) Bäumker „Stabat mater" Cäcilienkalender 1883.
[3]) Bibliographie s. Bäumker I S. 146.

In bekanntem Thon.

175. **Ein Kind gebohrn zu Bethlehem,** 11 Str.
Cöln (Brachel) 1619; Corner 1631; Mainz 1628 hat 12 Str. B. I Nr. 60 II. K. I Nr. 87. W. II Nr. 908.

In vorigem Thon.

176. **O Jesu süssest Kindelein,** 15 Str.
Mainz und Würzburg 1628 haben 24 Str. (Würzburg auch lat. Text); der Cölner Psalter hat 12 Str. Unsere 3. Str. ist beim Cölner Psalter die 2. Str., die nicht im Würzburger und Mainzer Gsb. 1628 steht.

177. **Schau Christ, wie Christus hat veracht,** 14 Str.
Cöln (Brachel) 1623 (s. B. I S. 324); Würzburg 1628 hat 13 Str.

Guldenes A B C.

178. **Jesu du adlich Kindelein.***

Fastengesänge.

In bekanntem Thon.

179. **Dich O Heyl der Welt zu grüssen,** 3 Str.
Uebersetzung des „Salve mundi salutare" des Bernard von Clairvaux (vgl. K. I 372). Uebersetzung von Wilh. Nakatenus aus dem „Himmlischen Palm-Gärtlein" . . . 1691, 1677 und früher seit 1662.[1])

Zu den Händen.

180. **Seyt gegrüst / O Händ durchgraben,** 3 Str.

Zu der H. Seiten.

181. **Sey gegrüst / O Seit durchstochen,** 3 Str.
Die Lieder 179, 180 und 181 gehören zusammen.

Klagelied der Mutter Gottes bey dem Creutz.

Im Thon: Stabat mater dolorosa . . .

182. **Christi Mutter stund in schmertzen,** 20 Str.
Uebersetzung des „Stabat mater", vgl. Nr. 35. Andernach 1608; Corner 1631. K. I Nr. 196.

183. **O du verwundter Jesu mein,** 5 Str.
Siehe 1690 Nr. 10 und Kap. II 1. Nr. 16.

Ostergesänge in bekanntem Thon.

184. **Am Sabath früh Marien drey,** 7 Str.
Das Markusevangelium 16. Leisentrit 1567; Cöln 1610. An-

[1]) S. Bäumker III S. 34 und Wilh. Brenne „Geistl. Lieder von Wilh. Nakatenus" Köln 1903 S. 68.

dernach 1608 hat 30 Str., von denen die 3 letzten in unserm Gsb. stehen. B. I Nr. 243. K. I Nr. 223. W. III Nr. 1355.

In voriger Melodey.

185. **Erschienen ist uns der herrliche Tag,** 13 Str.
Wittenberg 1560;[1]) kath. zuerst bei Leisentrit 1567.

Ein Pfingst Gesang im Thon: Christ ist erstanden / am 248. Blatt.

186. **Heut kam mit grossem Wunder,** 3 Str.

Gesänge von der H. Mutter Gottes.

187. **O mein Seel fang gar schnell,*** 12 Str.

Von der Verkündigung Marian.

188. **O Gabriel du getrewer Knecht,*** 24. Str.

Im Thon dess Lateinischen Ave Virgo Maria.

189. **Keusche Mutter Maria,** 5 Str.

Ein anders.

190. **Gegrüsset seistu Jungfrau zart,** 13 Str.
Prag 1655.[2]) B. II Nr. 74.

Von S. Bernhardo / i. Thon: Ave Maria klare, pag. 215.

191. **O Vatter gross von Tugend,** 11 Str.

Von S. Francisco Seraphico.

192. **Francisce dich verehren,*** 23 Str.

Von S. Ignatio / im vorigen Thon, oder: Maria wir verehren.

193. **Ignati hoch erhoben,** 13 Str.

Von S. Francisco Xaverio in vorigem Thon.

194. **Xaverius mit Schmertzen,** 7 Str.
Cöln (Brachel) 1623; Mainz 1628; Würzburg 1628. B. II Nr. 149.

Von S. Margaretha im Thon: O Ihr Freund Gottes.

195. **O Schöne Perl O edler Stein,** 9 Str.

Von S. Ursula im Thon: O unüberwindlicher Held.

196. **Sanct Ursula ach steh uns bey,** 5 Str.
Würzburg 1628; Mainz 1628; Corner 1631. K. II Nr. 513 (515). W. V Nr. 1539.

---

[1]) Sonntags Euangelia vber das gantze Jar etc. Durch Nicolaum Herman in Jochimsthal / Wittenberg 1560.
[2]) S. Bäumker II S. 37.

Ein anders von S. Ursula /
im Thon: Kombt her / kombt her, pag. 297.

197. **Sanct Ursula mit deinem Pfeil,** 5 Str.
Würzburg 1628; Corner 1631. K. II 514.

Vom Todt / in bekanntem Thon.

198. **O Mensch gedenck zu dieser Frist.**
V. Trillers Singebuch (1555) 1559; Leisentrit 1567. K. II Nr. 690.

Antiphona.

199. **Da pacem Domini** (lat. und deutsch), je 1 Str.
Vgl. Vehe 1537 (Caspar Querhamer); deutsch: Leisentrit 1567: 3 Str.; Corner 1631.

Folgende Gesänge des Duderstädter Gesangbuches 1668 sind nicht in das Eissfeldische Gesang-Buch 1690 übergegangen:

1. Als ich bey meinen Schaffen wacht, Nr. 26
2. Als Gottes Sohn vom Himmel kam, Nr. 18
3. An jenem Tag nach Davids Sag, Nr. 165
4. Ave Maria gratia plena, dich, Nr. 105
5. Ave maris stella, Nr. 121
6. Beym Creutz mit Lieb und Leyd, Nr. 35
7. Christi Mutter stund in Schmertzen, Nr. 182
8. Conditor alme siderum, Nr. 170
9. Cur mundus militat, Nr. 170
10. Da Jesus in den Garten gieng, Nr. 39
11. Der Spiegel der Dreyfaltigkeit, Nr. 19
12. Dies est laetitiae, Nr. 7
13. Diess seynd die H. Zehen Gebot, Nr. 147
14. Ecce nova gaudia, Nr. 25
15. Ein grosse Freud verkünd ich euch, Nr. 15
16. Ein jeder der die Kirch, Nr. 154
17. Ein Kind gebohren zu Bethlehem, Nr. 8
18. En Trinitatis speculum, Nr. 19
19. Es ist ein Kindlein uns gebohrn, Nr. 20
20. Es kam ein Engel hell und klar, Nr. 13
21. Es muss erklingen überall, Nr. 22
22. Francisce dich verehren, Nr. 192
23. Freu dich du Himmelskönigin, Nr. 65
24. Gebohren ist uns ein Kindlein klein, Nr. 12
25. Gegrüsset seystu Meerstern roth, Nr. 121
26. Gegrüsset seystu Jungfrau zart, Nr. 190

27. Gott sey gelobet und gebenedeyet, Nr. 94
28. Gross und herrlich ist Gottes Sohn, Nr. 21
29. Heut kam mit grossem Wunder, Nr. 186
30. Ich bin dein Herr allein, Nr. 153
31. Jesu du adlich Kindelein, Nr. 178
32. Jesu dulcis memoria, Nr. 28
33. Jesus der gieng den Berg hinan, Nr. 40
34. Ignati hoch erhoben, Nr. 193
35. In natali Domini, Nr. 16
36. Komb Heiliger Geist Schöpffer mein, Nr. 76
37. Komb H. Geist mit deiner Gnad, Nr. 79
38. Magnum nomen Domini, Nr. 21
39. Mein Zung erkling und fröhlich sing, Nr. 99
40. Mirabile mysterium, Nr. 96
41. Mitten wir in Lebens Zeit, Nr. 162
42. Natus est nobis hodie, Nr. 20
43. Nun leg ich mich zur Ruh, Nr. 157
44. O dilecte Jesu Christi, Nr. 87
45. O Himlische Frau Königin, Nr. 132
46. O Jesulein zart, Nr. 14
47. O Jesus süssest Kindelein, Nr. 176
48. O Ihr Schutz-Engel alle, Nr. 136
49. O lebendiges Himmelbrod, Nr. 90
50. O Mensch bewein dein Sünde gross, Nr. 50
51. Omnis mundis jucundetur, Nr. 23
52. O quam amabilis, Nr. 30
53. O quam maestus, Nr. 36
54. O schwere Gottes Hand, Nr .168
55. O Vatter gross von Tugend, Nr. 191
56. Pange lingua gloriosi, Nr. 98
57. Parvulus nobis nascitur, Nr. 17
58. Puer natus in Bethlehem, Nr. 6
59. Puer natus in Bethlehem in hoc, Nr. 8
60. Resonet in laudibus, Nr. 22
61. Sanct Ursula mit deinem Pfeil, Nr. 197
62. Schau Christ wie Christus hab veracht, Nr. 177
63. Seyd fröhlich und jubiliret, Nr. 23
64. Singet ihr Heyden, seyd alle froh, Nr. 141
65. Stabat mater dolorosa, Nr. 35
66. Tröst die Betrangten, Nr. 135
67. Xaverius mit Schmertzen, Nr. 194

Eichsf. Gesang-Buch 1690.

Editio VI.

Duderstadt · Verlegt durch Johan Westenhoff / Anno 1690.

Folgende Gesänge stehen nicht im Dud. Gsb. 1668.

Adventsgesänge.

1. **Gegrüsset seystu ein Königin** *
Steht 1668 ohne Melodie. Bäumker I Nr. 150 hat die Mel. von Haym von Themar 1590, die Aehnlichkeit mit der unsrigen hat; aber trotzdem weicht sie sehr ab. — Bäumker II Nr. 3. — Das Lied soll nach Wackernagel aus dem 15. Jh. stammen. W. II Nr. 807 und 809. K. II Nr. 380.

Veni Redemptor etc.

2. **Der Heyden Heyland komme her,** * 7 Str.
12. Jh. = deutsche Uebersetzung. Die Melodien, die Bäumker hat, stimmen mit der eissfeldischen nicht genau überein; Leisentrit 1567, das Lied hat 8 Str.; Würzburg 1628.

Weyhnachten-Gesänge.

3. **Zu Bethlehem gebohren,** * 6 Str.
Cölner Psalter 1638; Mainz 1661 (65) hat Verzierungen, auch Nordstern 1671; Münster 1677. Unsere Fassung ist ganz einfach. B. I Nr. 169.

4. **Ey was grosses Wunder hat uns G.,** * 5 Str.

5. **Wo ist das Kind so heut gebohrn,** * 5 Str.
Geistl. Waldvöglein 1711; Mel. ohne jedes Kreuzchen. B. I Nr. 173.

Neu Jahrs Gesänge.

6. **Ach, wann doch Jesu liebster mein,** * 5 Str.
Spees Trutznachtigall 1649; Kölner Psalter 1638 hat eine andere Melodie; Münster 1677. B. I S. 97.

7. **Mit Zähren anbefeuchten Wangen,** * 6 Str.
Mainz 1661 (65) hat eine andere Melodie zum lat. Text: „O Jesu mi, ad te suspiro". Keusche Meerfräwlein 1649 hat dieselbe Melodie wie Mainz 1661. Diese Melodie ist im Gsb. Dud. 1690 original; B. III 171 gibt Erfurt 1713 als älteste Quelle an.

8. **Süsser Jesu, süsser Nahm,** * 5 Str.
„Dulcis Jesu, dulce nomen" (lat. und deutsch). Mainz: Speier 1631, Cölner Psalter 1638, Nordstern 1671 haben andere Melodien. B. I Nr. 121. Der lateinische Text steht schon im Antwerpener Gsb. v. 1609 (14), s. B. I S. 383.

Fasten Gesänge.

9. **Thu auff, thu auff, du edles Blut,** * 5 Str.
Spees Trutznachtigall 1649; s. auch B. I S. 97. Die Melodie soll älter sein (Mohr). Kölner Psalter 1638 = unsere Melodie, aber im geraden Takt; ferner ist unsere Melodie ohne Verzierungen.

10. **O du verwundter Jesu mein,** * 5 Str.
„Handbüchlein der Hochlöbl. Erzbruderschaft des Hochw. Sakraments" (ohne Melodie) Cölln 1681. Erfurt 1713 hat eine andere Melodie. Siehe Kap. II 1 Nr. 16. B. IV S. 547.

11. **Kombt her zum Berg Calvaria,** * 7 Str.
(lat. und deutsch). Keusche Meerfräwlein 1649: Mel. um die Hälfte verkürzt. Hier beginnt das Lied „Zum Berg, zum Berg Calvaria", sonst genau. Mainz 1661 (65) hat die Mel. etwas verändert; hier auch lat. und deutsch. Nordstern 1671; Münster 1677. B. I Nr. 237.

12. **O Mensch gedenke, ins Hertz versenke,** * 7 Str.
s. 1668 Nr. 46 dort eine andere Mel.; die Mel. des „Keuschen Meerfräwleins" 1649 hat mit beiden Melodien nichts gemein; Mainz 1661 (65) hat die Melodie von 1668, diese Melodie ist neu. Nordstern 1671 hat die Melodie des „Keuschen Meerfräwleins" 1649. Münster 1677 hat die Melodie des „Keuschen Meerfräwleins" 1649.

13. **O Traurigkeit O Hertzeleyd** *
s. 1668. Diese Melodie ist neu.

14. **Die Seele Christi heilige mich,** 5 Str.
„Hertulus anime zu Teutsch . . ." Basel 1520 hat 1 Str. (7 Zeilen) ähnlichen Inhalts; s. B. I S. 62. Unsere Fassung ist von Angelus Silesius „Heilige Seelenlust" 2. Buch Nr. 53 1657 (1668).

15. **Ach weh der Sünder insgemein,** 5 Str.
Im Thon: O du verwundter Jesu mein.

16. **Gott sey mir gnädig dieser Zeit,** * 15 Str.
(lat. und deutsch). Der 4. Buß-Psalm: Miserere mei Deus; Psalter Ulenbergs 1582 ff. Münster 1677 hat keine Mel.; Würzburg 1628 hat eine andere Melodie, auch Mainz 1628. Als Quelle für unsere Melodie gibt Bäumker III Nr. 178 Erfurt 1713 an. B. III Nr. 178.

Oster-Gesänge.

17. **Alleluja / Alleluja Heut lebendig,** * 7 Str.
s. 1668. Hier mit Melodie: Köln 1628; Mainz 1628 und Würzburg 1628: Mel. etwas rhythmisiert. B. I Nr. 282.

18. **Freu Dich, du werthe Christenheit,** * 8 Str.
Leisentrit 1567 (Alt, Wizel 1550, Kleinat 1562) nicht unsere Melodie, auch andern Text; der Inhalt ist derselbe, der Text ist alt, Beuttner 1602; Bamberg 1628; Würzburg 1628 = 10 Strophen, nicht unsere 5. und 6., aber unsere Mel.; Nordstern 1671 = 3 Str., Münster 1677 = 3 Str., der Text von 1690 ist etwas anders, infolgedessen hat 1690 nach der Wiederholung des 1. Teiles einen Auftakt. B. I Nr. 266 VI. W. II Nr. 966. K. I Nr. 233 und 234.

Von der heiligen Dreyfaltigkeit.

19. **O Gott, streck auss dein milde Hand,** * 13 Str.
Der Text steht im Seraph. Lustgart. 1635, aber mit einer anderen Melodie (vgl. B. I Nr. 324). Unsere Melodie steht im Psalteriolum 1642. Auch Münster 1677. B. II Nr. 322.

20. **Wir wollen heute loben,** * 13 Str.
s. 1668: dort ohne Melodie. Bäumker I Nr. 389 hat die Melodie des Eissf. Gsb. 1690 abgedruckt; diese ist nach der Melodie aus Leisentrit's Gsb. 1567 gemacht. Jene ist dorisch, unsere dagegen d moll durch das vorgezeichnete b; ferner ist unsere Melodie straffer gegliedert.

21. **Ich bett dich an demüthiglich,** * 7 Str.
Der Text ist eine Nachbildung des Liedes im Mainzer Cantual 1605: „Ich bete dich an demüthiglich", s. K. I Nr. 312, das auch 7 Strophen hat. Es ist eine Uebersetzung des „Adoro te", das dem Thomas v. Aquin zugeschrieben wird. S. W. I Nr. 234 und M. I Nr. 209. Die Eichsfelder Melodie (s. B. I Nr. 393) hat mit denen des Mainzer Cantual (B. I Nr. 390) und des Münsterschen Gsb. 1677 (B. I Nr. 391) nichts gemein.

22. **O himlisch Speiss, o Engelbrod,** 4 Str.
Würzburger Gsb. 1628: Text und Mel. genau. B. I Nr. 395.

23. **Das heyl der Welt, Herr Jesu Christ,** 5 Str.
Cölner Psalter 1638, das c" d" es" c" b' über – war hafftig ist — ist 1690 zu c" c" b' vereinfacht. Nordstern 1671; Münster 1677. B. I Nr. 406.

24. **O allerhöchste Speise,** * 3 Str.
Uebersetzung des „O esca viatorum". Dieser lat. und deutsche Text steht zuerst im Keuschen Meerfräwlein 1649, dann Mainz 1661 (65), welches Bäumker als älteste Quelle angibt; ferner der deutsche Text in den Würzburger Evangelien 1653. Unsere Melodie hat den geraden Takt und ist vereinfacht. Münster 1677. B. I Nr. 407.

25. **Du Wunderbrod,** * 7 Str.
„Heilige Seelenlust" 1657 von Angelus Silesius. 3. Buch Nr. 98. Auch bei dieser Melodie hat der Eichsfelder vereinfacht, und zwar bei der Stelle: wer kan die Lieb ermessen. B. I Nr. 411.

26. **Sion, lobe deinen Heyland,** * 16 Str.
Eissfeldisches Gsb. 1690. Bäumker macht auf die Aehnlichkeit aufmerksam, die der Anfang des späteren Liedes „Alles meinem Gott zu ehren" hat mit dem Anfang dieser Melodie. B. I Nr. 376.

Mariä Heimsuchung.

27. **Mein Seel macht gross den Herrn,** * 7 Str.
Vehe 1537 und Leisentrit 1567 haben ein Lied mit 6 Str. „Mein sele macht den Herren gross", dessen Inhalt mit unserem Liede ungefähr übereinstimmt (s. K. II Nr. 420). Es ist das „Magnificat". Unsere Fassung: Cölner Psalter 1638: Die Melodie hat kleine Abänderungen. Rheinfelsisches Gsb. 1666; Nordstern 1671; Münster 1677.

28. **O Maria, die dich lieben,** * 4 Str.

29. **Reinste Jungfrau, die für allen,** * 10 Str.
„Heilige Seelenlust" von Angelus Silesius 1657. S. Buch das Funffzehnde.

30. **Keusche Mutter Maria,** * 5 Str.
S. 1668: ohne Melodie.

31. **Ave o Fürstin mein,** * 14 Str.
Die Melodie ist eissfeldisch; vgl. die Mel. B. IV Nr. 226 I. Der Text ist aus dem Gesangbuch: „Der Groß- Wunderthägigen Mutter Gottes Mariae Hülff Lob und Gesang Passaw 1659" S. 361 von Procopius von Templin. Die Melodie ist eine andere. B. I Nr. 418.

Von den Heyligen Gottes.

32. **Sanct Antoni hoch gepriesen,** 19 Str.
Fulda 1695.

33. **O du mein Gott, ich liebe dich,** * 5 Str.
Nordstern 1671: Text und Melodie genau. Hannover 1675; Münster 1677.

Im Thon: O Maria die dich lieben.

34. **Joseph Davids Sohn gebohren,** 8 Str.
Nordstern 1671 mit Melodie hat nur 6 Str., unsere 7. und 8. Str. fehlen. Münster 1677 mit Melodie hat nur 6 Str., unsere 7. und 8. Str. fehlen. Text von Wilh. Nakatanus aus dem Himmlischen Palmgärtlein 1662, 1691; vgl. Brenne S. 109.

35. **Du weltberühmte Büsserin, Maria Magdalena,** * 8 Str.
„Heilige Seelenlust" von Angelus Silesius 1657, 4. Buch Nr. 3.

Wallieder.

36. **Gott Vatter, Sohn und Heiliger Geist,** 5 Str.
Im Thon: An Gott den Vatter. Im Thon: O Mutter der Barmherzigkeit (1724). Psälterlein 1666; Bamberger Gsb. 1670.

Abendgesänge.

37. **Christe, der du bist Liecht und Tag,** * 7 Str.
Uebersetzung des „Christe, qui lux et dies", ein Hymnus des H. Ambrosius. Würzburg 1628 (lat. und deutsch): Mel. genau. B. II Nr. 246 = die Melodie hat mit der unsrigen nicht viel gemein. Leisentrit 1567; Schumannsches Gsb. 1539, die älteste bekannte Uebersetzung stammt aus dem 8. Jh. (s. Kehrein „Kirchen: und religiöse Lieder" Paderborn 1853 S. 210). Nordstern 1671 kleine Abänderung in der Melodie. Münster 1677 kleine Abänderung in der Melodie. W. II Nr. 564 und 566. K. I Nr. 18.

38. **Der Tag nunmehr vollendet ist,** 6 Str.
„Geistlicher Gedenck-Rinck" Köln 1648; Bamberg 1670; Brauns Echo 1675 (s. B. IV S. 41).

39. **O liebster Jesu festiglich,** 6 Str.
Ich armer Sünder glaub in dich.
Keusche Meerfräwlein 1649. Bäumker I Nr. 398 gibt Mainz 1661 (65) als älteste Quelle an.

40. **Jesu unsere Freude,** 4 Str.
Im Thon: O Maria sey gegrüsst.
Angelus Silesius („Heilige Seelenlust" 1657 Buch 4 Nr. 24;) 1668 Nr. 147.

41. **Hinweg mit furcht und traurigkeit,** * 8 Str.
„Heilige Seelenlust" von Angelus Silesius 1657. 3. Buch Nr. 80.

42. **Herr, der du unser Herrscher bist,** 9 Str.
8. Psalm. Mainzer Psalter 1658.

43. **All dess Herren grosse Werck,** * 22 Str.
Evangelia Würzburg 1656 S. 752; Mainz (1661) 1665; Würzburg 1671 und Münster 1677: Unsere Melodie ist in den Notenwerten um die Hälfte verkürzt.

44. **Ich wil preisen und verehren,** * 18 Str.
Gott mein Herr zu aller Stund.
33. Psalm, Mainzer Psalter 1658. Würzburg 1671.

45. **Kombt herzu ohnalle Scheu,** 12 Str.
94. Psalm, Mainzer Psalter 1658. Würzburg 1671.

46. **Dein Lob rufft Herr der Himmel auß,** * 3 Str.
B. I Nr. 325. Eissf. Gsb. 1690.

47. **Dich liebt o Gott mein gantzes Hertz,** 12 Str.
Geistlicher Psalter 1638. Münster 1677.

48. **O du gestrenger Richter mein,** 11 Str.
Geistlicher Psalter 1638. Münster 1677. Uebersetzung des „O alma vindex".

49. **Ich ruff zu dir mein Herr und Gott,** 5 Str.
129. Psalm, Ulenbergs Psalter 1582; Kölner Psalter 1638 (vgl. B. I S. 180).

50. **O Herr mein Gott / in dieser Noth,** 6 Str.
Im Thon: Ihr Felsen hart.
60. Psalm, Ulenbergs Psalter 1582.

Todten-Gesäng.

51. **Wann mein Stündlein vorhanden ist,** 5 Str.
Leisentrit 1567. „Historien von der Sindflut . . . in Reyme gefasset etc. durch Nicolaum Herman". Wittemberg 1562; Kehrein meint, das Lied sei noch älter. K. II Nr. 681. W. III Nr. 1414. B. II Nr. 332.

52. **Patrem omnipotentem.**
Nizänisches Symbolum.

53. **Defensor noster aspice.**
Hymnus: Christe, qui lux es et dies. 7./8. Jahrhundert.

54. **Ecce panis angelorum.**
21. Strophe des „Lauda Sion" (Thomas v. Aquin). W. II Nr. 579. B. I S. 700.

55. **Tantum ergo sacramentum,** 2 Str.
Hymnus: „Pange lingua" die 2 letzten Strophen. Soll von Thomas von Aquin 1264 gedichtet worden sein (vgl. auch B. I S. 696). W. I Nr. 233.

Folgende Gesänge des Eissfeldischen Gesangbuches 1690 sind nicht in das Catholische Gesangbuch 1724 übernommen worden:

1. Ach weh der Sünder insgemein, Nr. 18, 1690
2. Ave gegrüsset seist du, allerheiligste Maria, Nr. 123, 1668
3. Christ spricht zur Menschen Seel, Nr. 33, 1668
4. Dein Gnad und Trost liegt uns im Sinn, Nr. 139, 1668
5. Der grimmig Tod mit seinem Pfeil, Nr. 160, 1668
6. Dich, edle Königin, wir ehren, Nr. 120, 1668

7. Ein wunderbarliches Geheimniss, Nr. 97, 1668
8. Freud ist in allen Landen, Nr. 70, 1668
9. Ich armer Sünder seufz' und klag, Nr. 155, 1668
10. In Gottes Namen wallen wir, Nr. 143, 1668
11. Keusche Mutter Maria, Nr. 189, 1668
12. Maria ging geschwind, Nr. 111, 1668
13. Maria ging hinaus, Nr. 108, 1668
14. Maria Königin, Mutter, Nr. 129, 1668
15. Nunmehr ist die Zeit vorhanden, Nr. 74, 1668
16. O Herr mein Gott, in dieser Noth, Nr. 62, 1690
17. O Maria Morgenstern, Nr. 130, 1668
18. O Mensch, betracht die Ewigkeit, Nr. 166, 1668
19. Sag, was hilft alle Welt, Nr. 171, 1668
20. St. Ursula, ach steh uns bei, Nr. 196, 1668
21. Wie selig und Gott gefällig, Nr. 122, 1668
22. Wir wollen alle singen, Nr. 95, 1668
23. Wohlan, mein lieber Ackersmann, Nr. 158, 1668
24. Wo kommt es here, Nr. 169, 1668

Catholisches
Gesangbuch

Darinn Auserlesene alt - und neue in Kirchen, Schulen, Wallfahrten und in Heil. Missionen übliche Gesänge zufinden.

Anjetzo auffs neu übersehen, mit vielen neuen Gesängen vermehret, und mit einem

Gebet-Buch

gezieret.

Mit Ihr. Churfl. Gnaden zu Mayntz . Special Privilegio. Editio.

Duderstadt, gedruckt u. verlegt Joh. Andr. Christmanns Wittwe 1724 1734.

Folgende Lieder des Gesangbuches vom Jahre 1724 stehen nicht im Eissfeldischen Gesangbuch vom Jahre 1690.

Adventsgesänge.

1. **Im Anfang war das göttlich Wort,** * 9 Str.
Würzburger Evangelien 1656; Mainzer Psalter 1658 = auch unsere Melodie, der Text ist anders. Nordstern 1671; Münster 1677. B. II Nr. 213.

Weynachten-Gesänge.

2. **O wie annehmlich, o wie bequemlich,** * 5 Str.
Die Melodie s. 1668 Nr. 46; Nordstern 1671; Münster 1677; Text s. Mainz 1661. — Das Dud. Gsb. 1668 hat diese Melodie zum Fastenlied „O Mensch gedencke"; in den Würzburger Evangelien 1656 steht sie beim Karfreitagslied „Als nun vollendet". Münster 1677, Nordstern 1671; Eissf. Gsb. 1724 = ein Weihnachtslied „O wie annehmlich". B. II Nr. 217.

3. **Mein Hertz will ich dir schenken,** * 4 Str.
Das Clausener Gsb. 1653 und Münster 1677 haben eine andere Melodie, die mit der unsrigen nichts gemein hat (s. B. I Nr. 170). Nordstern 1671; unsere Melodie steht zuerst im Erfurter Gsb. 1713. B. III Nr. 23.

4. **O ihr Himmel, schauet an,** * 3 Str.
Text: Würzburg 1708 ohne Melodie; Würzburg 1716 Anhang, die Melodie ist anders (s. B. III Nr. 21). Unsere Melodie mit Varianten s. Erfurt 1713 = c g e c a h c d e g c c h a a g.

5. **Deine grosse Lieb, o Jesulein,** * 4 Str.
Text = Prager Gsb. 1655 (s. B. I Nr. 160); Würzburg 1709 und 1721 hat zu diesem Lied eine Melodie (s. B. III Nr. 20), die eine Terz höher steht, viele Abweichungen aufweist, aber an einigen Stellen Aehnlichkeit mit der unsrigen Melodie hat. Würzburg 1708 hat eine andere Melodie.

Neu Jahrs-Gesänge.

6. **Mein Herz entzünd, vor Lieb verbrinnt,** * 6 Str.
Würzburg 1708 hat keine Melodie; Würzburg 1717 (Anhang); Erfurt 1713. Als Vorlage zu diesem Lied s. „Marianum Epithalamium" München 1659: Der Anfang dieser Melodie stimmt mit dem Anfang des Liedes „Ich hab mein Zeit verlohren" Münster 1677 überein. B. III Nr. 22.

7. **Himmel und Erde stimmt an,** * 3 Str.
Text: Mainz 1697; Würzburg 1708. Mel.: Erfurt 1713; die Eissf. Mel. hat kleine unmerkliche Abänderungen. B. III Nr. 24.

8. **O Jesu mein, du bist mein Gut allein,** * 5 Str.
Nordstern 1671 und Münster 1677: Diese Melodien stimmen mit der des Dud. Gsb. 1724 nicht überein. Unsere Melodie s. Erfurt 1713 S. 114: vereinzelte Varianten. B. I Nr. 240.

9. **O Jesu, liebster Jesu,** * 9 Str.
Der Text steht zuerst im „Himmlisch Palm-Gärtlein" v. P. Wilh. Nakatenus (1677) 1691. Die Vorrede des Buches erwähnt aber schon das Jahr 1662 und 1668. Nordstern 1671

und Münster 1677 haben eine andere Melodie. Ebenso Würzburg 1708 und Mainz 1715 (24). B. I Nr. 130 a.

Fasten-Gesänge.

10. **O Christliches Hertz, bedenck den Schmertz,** 5 Str.
Im Thon: O Traurigkeit.
Geistl. Psalter Cölln 1638.

Himmelfahrts-Gesänge.

11. **Heut ist gefahren Gottes Sohn, All,** * 8 Str.
Köln (Brachel) 1623; Osnabrück 1628, Cöln (Brachel) 1634 haben eine andere Melodie (s. B. I Nr. 335). Geistl. Psalter 1638 ist ohne Mel. Unser Text und Mel. s. Würzburg 1628, Mainz 1628, Nordstern 1671 und Münster 1677.

Pfingsten-Gesänge.

12. **Komm reiner Geist, komm Schöpffer aller Ding,** * 7 Str.

Von der H. Dreyfaltigkeit.

13. **O Gott und Herr der Ewigkeit,** 4 Str.
Im Thon: O Mutter der Barmherzigkeit.
Dieses Lied enthält die 3., 11., 12. und 13. Str. des Liedes: „O Gott streck aus dein milde Hand", s. Eissf. Gsb. 1690 Nr. 22. Die Strophen stimmen genau überein und beide Lieder stehen unmittelbar hintereinander mit 2 verschiedenen Singweisen.

Fronleichnams-Gesänge.

14. **Lauda Sion, Salvatorem,** 24 Str.
Sequenz vom hl. Thomas von Aquin. S. Mone I Nr. 210. W. II Nr. 579. B. I Nr. 373. Den deutschen Text siehe auch K. I Nr. 308.

15. **Mein Herz' gedenck, was Jesus thut,** * 8 Str.
Duderstadt 1724; Mainz 1725; Bamberg 1740. Melodie: Heydelberg 1717. B. III Nr. 63 III.

16. **Mein Zung erkling,** * 6 Str.
Ist eine Uebersetzung des „Pange lingua gloriosi", deren Form und Melodie hier neu sind.

Gesänge von der Mutter Gottes.

17. **Sey gepriesen, hoch erkiesen,** 6 Str.
In bekanntem Thon.
Augsburg 1667. B. IV Bibl. Nr. 95.

18. **Mutter Christi hoch erhoben,** * 6 Str.
Duderstadt 1724; Mainz 1725; Hildesheim 1736; Strassburg 1752. B. III Nr. 47 II.

19. **Maria Jungfrau rein, dich grüssen wir,** * 12 Str.

20. **O Maria, noch so schön,** 6 Str.
In bekanntem Thon.
Mainz 1679; Würzburg 1705 und 1716; Geistl. Waldvögelein 1711; Erfurt 1713; Mainz 1715 (24). B. III Nr. 109.

21. **O du Mutter voller Gnaden,** * 5 Str.
Text und Melodie: Erfurt 1713 S. 219 (gleiche Notenwerte mit ein paar Varianten). Unsere Melodie ist um die Hälfte der Notenwerte verlängert. Text auch Würzburg 1716 (vgl. B. IV Nr. 196).

Gesänge von den H. H. Gottes.

Von St. Francisco Seraphico.

22. **O Francisce, Vatter mein,** * 12 Str.
Geistl. Waldvögelein 1711 hat nur 6 Str., und zwar unsere 1., 2., 3. 9., 10. und 11., die aber textliche Unterschiede aufweisen. Unsere Melodie ist anders.

Liebs Seuffzer St. Francisci Xaverii.

23. **Ich lieb dich Herr, und nicht darum,** * 9 Str.
Uebersetzung des „O Deus ego amo te" (hl. Franciscus Xav.), vgl. Strassburger Gsb. 1697. — Heydelberg 1717 hat 6 Str., die 1., 7., 8. Str. stimmen mit 1724 genau überein, die 2. Str. nur zum Teil, die 3. und 4. Str. stimmen nur dem Inhalt nach überein. Die Melodie zeigt Varianten. Mainz 1725; Bamberg 1732; Hildesheim 1736. B. III Nr. 203.

Von der Lieb zu Jesu.

24. **Dich, mein Gott, ich lieb von Hertzen,** * 8 Str.

Wallieder.

25. **Auf mein Seel, fang an zu loben,** * 9 Str.
vgl. Opitz S. 287 „Auff mein Seel vnd sage Lob". B. III Nr. 157.

26. **Wolan es thut der Tag anbrechen,** * 7 Str.
Mainz 1661 (65).

27. **Ich glaub in Gott in aller Noth,** * 5 Str.
B. III Nr. 181.

28. **Weine nicht, Gott lebet noch,** * 12 Str.
Text: Protestantisches Kirchenlied von Philipp Balthasar Sinold „Geistliche und andere erbauliche Poesien" Nürnberg 1720. — Mel.: Duderstadt 1724; Mainz 1725; Bamberg 1740; Strassburg 1752. B. III Nr. 182.

29. **Wann wird doch mein Jesus kommen,** 6 Str.
In bekanntem Thon.
Würzburg 1708 und 1709.

30. **Das Heyl kommt uns gewisslich her,** 7 Str.
Im Thon: Freu dich du werthe Christenheit.
Psalter Ulenbergs 1592; Cöln-Speier 1599; Münster 1677. Vgl. B. IV S. 767.

31. **Schönster Herr Jesu,** 5 Str.
In bekanntem Thon.
Münstersche Handschrift aus den Jahren 1662 bis 1673 (veröffentlicht von B. Hölscher in der „Oesterr. Vierteljahrschrift für kath. Theologie" 4. Jg. Wien 1865). Münster 1677 (im Zusatz S. 576). B. II Nr. 294.

Buss-Gesänge.

1. Ermahnung zur Buss.

32. **Thu auf, thu auf, o Sünder hart,** * 6 Str.
Das Lied „Thu auff, thu auff, du schönes Blut" von Spee's Trutznachtigall 1649 mag Vorbild gewesen sein. Duderstadt 1724; Mainz 1725; Bamberg 1740; Strassburg 1752.

2. Von der Sünden Bosheit.

33. **Gott aller Welt ein Herrscher ist,** 6 Str.

3. Von der Sünden Straff.

34. **Nun sieh, O Mensch wie Gott die Sünd,** 6 Str.

4. Von dem letzten Gericht.

35. **Auff! Sünder, auff! nicht länger säum,** 6 Str.

5. Von der Höll.

36. **Betracht die Höll, O böser Christ!** 6 Str.

6. Von der Seel des Menschen.

37. **O Edle Seel! O theurer Werth,** 6 Str.

7. Von der Bekehrung.

38. **Komm, Sünder, komm, zur Buss,** 6 Str.

Anhang.

39. **O Speiss der Lieb, o Sakrament,** 5 Str.
Im Thon: Ach wann doch Jesu.
Würzburg 1708 (mit Melodie).

40. **Kommt, ihr menschen, seht ein wunder,** * 8 Str.
Würzburg 1709 und 1710 und Würzburg 1716 (Anhang). Diese Melodie stimmt mit der unsrigen nicht überein. Mainz

1715 (24) hat dieselbe Melodie wie Würzburg 1716. Unsere Melodie: Erfurt 1713 S. 90.

41. **Jesus sein'm Tod den Anfang macht,** 8 Str.
Im Thon: Ach wann doch Jesu.
Würzburg 1708 und 1709; Würzburg 1716 im Anhang; Mainz 1715 (24).

42. **Maria alleine, von Sünden gantz reine,** 5 Str.
In bekanntem Thon.
Erfurt 1713. Nachbildung des Liedes „Mein Zuflucht die reine" Fulda 1695; Würzburg 1716. B. III Nr. 91.
Gespräch zwischen denen Lebendigen und Verdammten.

43. **O ihr ewig armen Sünder,** * 29 Str.
Duderstadt 1724; Mainz 1725; Strassburg 1752; Bamberg 1740. B. III Nr. 233

44. **Weh, ach weh, wir armen Seelen,** * 4 Str.
Strassburg 1697; Würzburg 1709 und Würzburg 1711 (ohne Melodie) hat 5 Strophen, die 2. Strophe fehlt im Dud. Gsb. 1724.

45. **O Christliche Hertzen! betrachte die,** * 8 Str.
Duderstadt 1724; Mainz 1725; Bamberg 1740; Strassburg 1752. B. III 234.

46. **Jesu, der Engeln süsse Freud,** * 8 Str.

Vom Göttlichen Hertzen JESU.

47. **O Jesu, schönste Himmels-Zierd,** * 8 Str.
Würtzburg (Kleyern) 1709.

48. **Mein Testament soll seyn am End,** * 4 Str.
Text: Würzburg 1705 und 1708, 1709, 1710; Erfurt 1713 hat eine andere Melodie. Melodie 1724 Duderstadt. Geistl. Waldvögelein ist ohne Melodie. B. III Nr. 129.

49. **Streuet mit Palmen, ihr Schäfer,** * 4 Str.
„Heilige Seelenlust" von Angelus Silesius 1657. S. Buch Nr. 14; das Lied hat 7 Strophen, von denen die 3 ersten Str. und die letzte Str. stark verändert im Duderstädter Gsb. 1724 stehen.

50. **O neue Sonn von Gott bestillt,** 8 Str.
Xaveri sei gegrüsset.

Lauretanische Litaney.

51. **Vatter hoch ins Himmels-Thron,** 15 Str.
Würzburg 1708; Heidelberg 1717. Die Form ist im Duderstädter Gsb. 1724 dieselbe wie Heidelberg 1717, aber es sind viele textliche Verschiedenheiten festzustellen, die wohl

durch den Volksmund entstanden sind. — Würzburg 1716 (Anhang) stimmt mit unserer Fassung genau überein, dort mit Melodie. B. III Nr. 237 II gibt eine spätere Quelle an: Düsseldorf 1759.

52. **Maria Jungfrau rein,** 13 Str.
In bekanntem Thon.
Chorus Marianus Ueberlingen 1694, s. Bibliographie B. II S. 42. Mainz 1715 (24). B. III Nr. 107.

53. **O Nazarener Blum! wem soll,** 7 Str.
In bekanntem Thon.
Würzburg 1708 und 1709. — Würzburg 1716 Anhang, dort mit Melodie.

54. **Ihr Engeln allzumahl,** 5 Str.
In bekanntem Thon.
Mainz 1715 (24). B. III Nr. 134.

---

2. Die Beziehungen der eichsfeldischen Gesangbücher zu den Gesangbüchern der umliegenden Diözesen.

Das erste eichsfeldische Gesangbuch 1668 hat 200 Lieder mit 23 Melodien. Im Vergleich zu den anderen Gesangbüchern ist diese Zahl gering: schon das Leisentritsche Gesangbuch 1667 hat 250 Texte und 181 Melodien; Corners Gesangbuch 1631 enthält 546 Texte und 276 Melodien; der Geistliche Psalter 1638 enthält 241 Lieder und 100 Melodien, auch die Anzahl der Lieder und Melodien der Würzburger und Mainzer Gesangbücher 1628, 1649 und 1661 ist bei weitem größer, als die Anzahl der Lieder im eichsfeldischen Gesangbuche 1668. Besonders auffallend ist an diesem ersten eichsfeldischen Gesangbuche, daß es bei seinen 200 Gesängen nur 23 Melodien hat. Die Melodien der meisten Lieder müssen also wohl allgemein im Volke bekannt gewesen sein. Ueber vielen Liedern steht auch die Bemerkung: „In bekanntem Thon". Die Lieder mit Melodien sind wohl neu oder doch auf dem Eichsfelde neu eingeführt worden. Es sind dies wahrscheinlich Melodien, die von den Missionaren herrühren und die dem Volke bezw. dem Organisten noch nicht bekannt waren.

In der Einleitung wurde gesagt, daß der Kurfürst von Mainz, Johann Philipp von Schönborn, zugleich Fürstbischof zu Würzburg war und daß auf dem Eichsfelde öfters Würzburgische Reiter weilten. Auf diese Weise mögen die Einflüsse der Würzburger Kirchenlieder erklärt werden; denn es hat sich aus den Gesangbuchvergleichungen ziemlich klar und eindeutig ergeben, daß gerade die Würzburger Gesänge auf dem Eichsfelde gesungen wurden.

Es ist klar, daß ein gewisser Bestandteil von Liedern im 16. und 17. Jahrhundert ganz allgemein bekannt war und daß diese Gesänge in jedem der derzeitigen Gesangbücher Aufnahme fanden; so vor allem die Hymnen oder die Umdichtungen der Hymnen. Ferner wurden von den meisten anderen Gesangbüchern einige Gesänge aus den ersten katholischen Gesangbüchern übernommen: Vehe 1537, Leisentrit 1567 und die ersten Kölner Gesangbücher, die bei Quentel und Brachel erschienen; — doch kann man innerhalb derselben Lieder in den verschiedenen Gesangbüchern Abweichungen textlicher sowie melodischer Art feststellen, die eben durch den Volksmund entstanden sind. — An Hand dieser Abweichungen kann man aber auch feststellen, woher die Einflüsse auf irgend ein Gesangbuch gekommen sind. Auf diesem Wege ist ein deutlicher Einfluß vom Würzburger Gesangbuch 1628 bezw. von der späteren Auflage 1649 auf unser eichsfeldisches Gesangbuch festzustellen. Die meisten Lieder unseres Gesangbuches befinden sich auch im Würzburger Gesangbuche vom Jahre 1628 und in den späteren Auflagen; die Abweichungen dieses Gesangbuches von den anderen Gesangbüchern sind fast ausnahmslos auch in unserem Gesangbuch festzustellen. Freilich kann man auf die melodischen Abweichungen nicht das größte Gewicht legen, weil einmal nur sehr wenig Melodien in unserm Gesangbuche stehen und weil der an seine Scholle gebundene Eichsfelder von vorn herein die Tendenz zur Vereinfachung hat. (Siehe unten.) Auch das Mainzer Gesangbuch vom Jahre 1628 weist viele Eigentümlichkeiten auf, die in unserm Gesangbuche zu finden sind; z. B. ist die Strophenordnung und überhaupt die Anzahl der Strophen gleich. — Man kann also auf Grund dieser Tatsachen mit Bestimmtheit annehmen, daß auf dem Eichsfelde die Würzburger und zum Teil die Mainzer Lieder der 30 er Jahre gesungen wurden.

Die Jesuiten, in Sonderheit P. Johannes Müller, sammelten die auf dem Eichsfelde gebräuchlichen Lieder, und so entstand in den 60 er Jahren das erste eichsfeldische Gesangbuch. Aus dieser letzten Zeit sind dann noch die Einflüsse vonseiten des derzeitigen Erzbischofes Schönborn und des 1661 (65) erschienenen Mainzer Gesangbuches festzustellen. Schönborn verfaßte die sonn- und feiertäglichen Evangelien, d. h. er versifizierte die Evangelien, die mit Melodien versehen 1653 (56) im Druck erschienen. Daß diese Gesänge des eigenen Bischofs in der Diözese weiteste Verbreitung finden mußten, ist zu verstehen; sie wurden in die Mainzer Gesangbücher 1661 und 1665 aufgenommen, und auf diese Weise gingen einige Gesänge des Mainzer Gesangbuches in das unsrige über. Jedoch sind von diesem Gesangbuche nur wenig Einflüsse festzustellen; z. B. ist die Strophenzahl fast immer verschieden,

auch sind Melodievarianten festzustellen usw. — Ferner muß noch das Gesangbüchlein „Keusches Meerfräwlein" 1649 (1664) erwähnt werden, das auch weit verbreitet war; denn viele Gesangbücher nahmen die Lieder auf. Von diesem Gesangbuch fanden einige Lieder in unserm Gesangbuche Aufnahme. Der Verfasser dieses Gesangbuches „Keusches Meerfräwlein" ist wieder der Erzbischof Schönborn. — Schließlich sei noch erwähnt, daß einzelne Lieder unseres Gesangbuches auf das Kölner Gesangbuch vom Jahre 1623 und der späteren Auflagen, die bei Brachel erschienen, zurückgehen. Dieses sind Jesuiten-Gesangbücher, und weil P. Johannes Müller ein Jesuit war, so ist es zu verstehen, daß gerade diese Lieder auf dem Eichsfelde Verbreitung fanden. Einige Gesänge, wie 77, 91, 114 u. a. sind auf andere Quellen zurückzuführen, deren Zusammenhänge nicht festgestellt sind. — Im Anschluß hieran muß noch auf eines hingewiesen werden: Da die Lieder 68, 72, 86, 126, 129, 172, 187, 188 nirgends zu finden waren, wurden sie zunächst zu den eichsfeldischen Liedern gerechnet, später aber gefunden im „Geistlichen Waldvögelein" 1711. Auf dem Titelblatt dieses Gesangbuches steht: „. . . Authore M. Wolfgango Christophoro Agricola / Notario Publico / Poligrapho et Organoedo ad Salam Neopolitano"; ferner ist vermerkt, daß diese Ausgabe des „Geistlichen Waldvögeleins" Editio III sei. Bäumker kennt nur diese 3. Ausgabe, während Riemann im Lexikon eine frühere vom Jahre 1700 angibt. Eitner schreibt in seinem Quellenlexikon: „Agricola, Wolfgang Christoph, nennt sich 1637 „artium liberalium et philosophiae Magister, Notarius publicus et Neosta diensium ad Salam Poligraphus". Um 1647 ist er fürstlicher würzburgischer Notar und Kellermeister (cellarius) in Mariapoli. Er gab heraus: 1. „Fasciculus musicalis 2 voc." Herbipoli 1637 Zinck. 2. „Fasc. mus. 8 missarum" 1647. 3. „Fasc. mus. variarum cantionum" 1648. NB. Riemann sagt „Motetten". Jedenfalls ist die Ausgabe des „Geistlichen Waldvögelein" von 1700 eine spätere, doch ist mir die erste nicht bekannt. Bäumker kennt das Liederbuch nicht." So Eitner in seinem Quellenlexikon. Aus diesen Angaben geht hervor, daß sich Agricola schon 1637 und früher musikalisch betätigt hat. Es könnte also möglich sein, daß er sich schon in dieser Zeit mit Kirchenliedern befaßt hat und auch Lieder sammelte oder selbst verfaßte, falls er überhaupt produktiv tätig war. [1]) — Es ist möglich, daß diese 8 Lieder, die oben erwähnt wurden, viel älter sind und daß sie schon im Volksmunde lebten. Man kann nicht mit Bestimmtheit sagen, daß diese oder jene Lieder hier

[1]) In Bibliotheken und Archiven konnte über Agricola nirgends etwas näheres festgestellt werden.

oder dort früher sind. Sodann kommt noch der eben genannte Punkt in Frage, welche Lieder des „Geistlichen Waldvögeleins" Agricola selbst verfaßte und welche Lieder er sammelte; denn er hat auch viele Lieder der ältesten Gesangbücher übernommen, könnte daher auch unser Gesangbuch 1668 als Quelle benutzt haben. — Bei einigen Liedern gibt Bäumker das „Geistliche Waldvögelein" 1711 als Quelle an, aber Bäumker kannte das Eichsfeldische Gesangbuch vom Jahre 1668 nur aus dem Vorworte der VI. Auflage vom Jahre 1690.

Allgemein ist noch festzustellen, daß die Würzburger, Cölner, Mainzer und andere Gesangbücher Melodien mit beziffertem und unbeziffertem Baß haben. Einige Gesangbücher, wie z. B. das Psalteriolum Harmonicum 1642 haben die Lieder 4stimmig ausgeschrieben, das Cantional, Leipzig 1645 hat 4, 5 und 6 Stimmen ausgeschrieben. Dieses ist wohl für die Organisten gemacht worden. Das Duderstädter Gesangbuch vom Jahre 1668 hat nur die Melodie ohne Baß und bezifferten Baß. — In einigen Gesangbüchern, wie z. B. in dem Mainzer Gesangbuch vom Jahre 1661 ist die Melodie allen Strophen vorangestellt; doch im allgemeinen und auch beim Duderstädter Gesangbuch 1668 findet man, daß die 1. Strophe jeweils unter die Melodieteile geschrieben ist, wobei allerdings die Textunterlegung oft sehr ungenau ist. Beachtenswert ist, daß das Duderstädter Gesangbuch 1668 einen Anhang hat, während dieser in den früheren Gesangbüchern fehlt. Den späteren Gesangbüchern ist meist ein Anhang beigefügt. Zu welchem Zwecke man den Anhang hinzufügte, ist nicht sicher festzustellen. Meistens findet man im Anhange Lieder oder nur Melodien, die neu sind oder vom Verfasser bezw. Herausgeber selbst verfaßt wurden. So stehen bei unserm Gesangbuche die meisten der Lieder, für die keine Quelle festzustellen ist, in dem Anhange.

Das „Eissfeldische Gesangbuch" Duderstadt 1690 ist die „Edition VI" des ersten eichsfeldischen Gesangbuches vom Jahre 1668. Von den dazwischenliegenden Auflagen ist kein Exemplar mehr bekannt. Es wäre leicht möglich, daß auch schon diese verlorengegangenen Auflagen irgendwelche Veränderungen erfahren haben, doch in der Dedicatio steht folgende Bemerkung: „. . . Zu welchem Ende dann allen Gottliebenden Christlichen Seelen vielfaltige Weege den Namen Gottes zu erhöhen . . . unter denen das geringste meines einfältigen Ermessens nicht gewesen seyn mag , dasjenige Gesangbüchlein welches Anno 1668 zu Nutz und Aufferbauung Christl. Gemeinde auff hiesiger Landschaft zu offentlichen Druck gegeben worden indem selbiges bey männiglichen also beliebt gewesen dass seither dem alle Exemplaria

von fünff Editionen distrahiret / und nun solches zum sechsten mahl auffzulegen eine Nothdurfft erachtet werden wollen / inmassen es itzo mit vielen neuen Gesängen vermehrt / und einem kurzen Gebettbüchlein geziert worden / damit . . ." Nach dieser Bemerkung sind also die Exemplare der 5 Auflagen im Umlaufe und die 6. Auflage ist mit vielen neuen Gesängen vermehrt worden.

Zunächst ist festzustellen, daß von den 27 lateinischen Gesängen der 1. Auflage nur 7 in die 6. Auflage übergegangen sind und daß nur 4 lateinische Lieder hinzugekommen sind.

Es zeigt sich also das Bestreben, die lateinischen Gesänge immer mehr zu verdrängen.

An neuen Liedern sind 67 in der 6. Auflage hinzugekommen. Neben einer Anzahl von älteren Liedern sind 6 Lieder des „Geistl. Psalters" Köln 1638, 2 Lieder aus Spee's „Trutznachtigall" 1649, 5 Lieder aus dem „Keuschen Meerfräwlein" 1649, 5 Lieder von Angelus Silesius „Heilige Seelen-Lust" 1657, und 3 Lieder aus dem Würzburger Gesangbuch 1671 und 2 Lieder vom „Nordstern" 1671 hinzugekommen. Daß ein bestimmtes Gesangbuch bei der Anordnung und Zusammenstellung dieser 6. Auflage vorgelegen hätte, ist nicht anzunehmen, da die Gesangbücher in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts unabhängiger von einander sind. Im übrigen ist auch trotz der Veränderungen jedweder Art das erste Gesangbuch vom Jahre 1668 für diese 6. Auflage grundlegend geblieben. Die Lieder, die aus den obengenannten Gesangbüchern übernommen wurden, haben sich allmählich eingebürgert und sind dann im Gesangbuche aufgeschrieben worden. Da die Jesuiten immer noch auf dem Eichsfelde weilten und missionierten, können auch durch sie diese neuübernommenen Lieder eingeführt worden sein. Wer die Redaktion dieser neuen Auflage in den Händen gehabt hat, ist nicht erwiesen. Pater Johannes Müller war längst tot, und dieses Gesangbuch trägt nicht mehr das Signum der Jesuiten IHS, sodaß wohl die Jesuiten keinen besonderen Einfluß mehr gehabt haben.

Dieses Gesangbuch hat 198 Lieder mit 53 Melodien, also 30 Melodien mehr, als die erste Auflage. Während die übernommenen Melodien des Duderstädter Gesangbuches vom Jahre 1668 von den Fassungen der anderen Gesangbücher kaum abweichen, kann man bei den übernommenen Melodien dieser 6. Auflage vom Jahre 1690 immer die Tendenz zur Vereinfachung feststellen. Man vergleiche z. B. die Melodie des Liedes „Zu Bethlehem gebohren" im Kölner Psalter 1638, im Mainzer Gesangbuch 1661 und Münster 1677 mit der Melodie in unserm Gesangbuche 1690, oder die Melodie zum Liede „Thu auff, thu auff, du edles Blut" im Kölner Psalter 1638

mit unserer Fassung, oder auch die Melodie des Liedes „O allerhöchste Speise" des „Keuschen Meerfräwleins" 1649 und die Melodie des Liedes „Du Wunderbrod" in der „Heiligen Seelenlust" 1657 und andere mehr.

Einige Lieder sind ohne die übliche Melodie übernommen worden, zu denen die Eichsfelder eine andere Melodie sangen, z. B. das Lied „O Mensch gedencke, ins Hertz versencke" oder das Lied „Ich bett dich an demüthiglich", oder das Lied „Ave o Fürstin mein".

Ferner ist noch zu bemerken, daß die Kirchentonarten fast gänzlich in dieser 6. Auflage vermieden sind, während sie in der 1. Auflage vom Jahre 1668 noch häufiger vorkommen. Bei dem Liede Nr. 20 ist diese Tendenz zum Dur bezw. Moll besonders zu beobachten. Es ist das Lied „Wir wollen heute loben". Unsere Melodie steht in D-Moll, ist aber nach der des Leisentrit'schen Gesangbuches 1567 gemacht. Der Melodieverlauf ist in beiden Gesangbüchern gleich, doch bei Leisentrit ist die Melodie dorisch.

Im übrigen ist die Anlage des Gesangbuches wie die der 1. Auflage 1668, — und was dort allgemein gesagt ist, gilt auch für diese 6. Auflage vom Jahre 1690. —

Das „Catholische Gesangbuch" Duderstadt, „gedruckt und verlegt Joh. Andr. Christmanns Wittwe" 1724 ist die Fortsetzung der Gesangbücher, die bei Johann Westenhoff seit 1668 erschienen. Leider fehlt bei diesem Gesangbuche das Titelblatt, sodaß man nicht feststellen kann, ob Christmann 1724 wieder mit der 1. Auflage beginnt, oder die Auflagenreihe von Westenhoff fortsetzt. Es ist kein Gesangbuch, das in der Zeit von 1690 bis 1724 erschienen ist, erhalten oder bekannt; auch fehlen die Auflagen, die nach dem Jahre 1724 erschienen sind. Bekannt sind erst wieder die 21. Auflage vom Jahre 1756 und die 22. Auflage vom Jahre 1765. Diese Auflagen weichen von der Auflage des Jahres 1724 nur wenig ab; es sind nur vereinzelte Melodieunterschiede festzustellen, die aber meistens auf den ungenauen Noten- sowie Textdruck zurückzuführen sind; denn die Christmann'schen Bücher sind nicht mit der gleichen Sorgfalt wie die Westenhoff'schen Bücher gedruckt worden; sodann fehlt in den späteren Auflagen das Gebetbüchlein, das im Jahre 1724 hinzukam, obwohl die späteren Auflagen auf dem Titelblatt die Bemerkung haben: „Anjetzo auffs neu übersehen, mit vielen neuen Gesängen vermehret, und mit einem Gebet-Buch gezieret".

In der Dedicatio des Duderstädter Gesangbuches 1724 steht folgende Bemerkung: „dass dem Allmächtigen Gott das Singen geistlicher Lieder überaus angenehm sein müsse, bezeugen desselben getrewester Geistern Cherubin und Seraphim, unermüdetes

ewiges Sanctus, Sanctus, Sanctus. Es bezeuget es . . . Nicht minder thut es E. E. Rath dahier gleichfalls klärlich darinne dar, daß er zu diesem Intent schon von etlichen Saeculis her vier Musicus unterhalten, dieselbe noch unterhält und salariret, damit durch eine ordentliche Music Gottes Lob vermehret und der Zuhörer Andacht mehr und mehr hierdurch in Gott entbrennend gemacht werden möge." Es waren also 4 Musiker vom Rate bestellt, um das Musikleben zu beaufsichtigen. Diesen wird die Pflege des Kirchengesanges obgelegen haben und sie werden auch in erster Linie an den Gesangbüchern beteiligt gewesen sein. — Diese Bemerkung steht allerdings nicht in den früheren Gesangbüchern.

Das Gesangbuch vom Jahre 1724 enthält 228 Lieder und 68 Melodien, wobei die älteren Melodien oft fortgelassen sind. 54 Lieder sind im Vergleich mit dem Gesangbuche vom Jahre 1690 hinzugekommen, bei den meisten Liedern steht eine Melodie.

Auch bei diesem Gesangbuche kann man von einem bestimmten Einfluß nicht sprechen; einige ältere Lieder sind übernommen, daneben 2 Lieder vom „Geistl. Psalter" 1638, 2 Lieder vom „Nordstern" 1671, 1 Lied von Spee, 1 Lied von Angelus Silesius, 1 Lied von den Würzburger Evangelien 1656. Die meisten Lieder sind von den Würzburger Gesangbüchern, besonders dem vom Jahre 1708, das eine Neuauflage des Würzburger Gesangbuches vom Jahre 1628 ist, übernommen worden.

Bei den Liedern Nr. 15, 18, 23, 25, 27, 32, 43 und 45 konnte als älteste Quelle nur das Mainzer Gesangbuch vom Jahre 1725 festgestellt werden. Das Eichsfeldische Gesangbuch ist also die ältere schriftliche Quelle. Es taucht aber die Frage auf, ob diese Lieder nicht schon früher im Gebrauch oder wenigstens bekannt waren und ob diese Lieder nur in die Gesangbücher übergingen. Vielleicht standen diese Lieder schon in irgend einem kleineren Gesangbüchlein oder einem Missionsbüchlein der Jesuiten, die später verloren gingen. Da das Eichsfeld zur Diözese Mainz gehörte, so ist leicht anzunehmen, daß diese Lieder in der ganzen Diözese bekannt waren, sodaß man sie nicht ohne weiteres als eichsfeldisch ansprechen kann.

Auch bei diesem Gesangbuch kann man die Tendenz zur Vereinfachung der Melodien feststellen; auch finden sich Lieder darin, von denen man nur den Text übernahm und eine neue Melodie hinzufügte, so z. B. beim Liede „O ihr Himmel, schauet an", oder beim Liede „O Jesu mein, du bist", oder beim Liede „O Jesu, liebster Jesu" usw.

II. Kapitel.

Die eichsfeldischen Sonderlieder.

1. Analyse und Revision.

Folgende Lieder werden als eichsfeldisch bezeichnet. Selbstverständlich kann man nicht mit Gewißheit behaupten, daß sie auf dem Eichsfelde entstanden sind, oder von Eichsfeldern erfunden wurden. Es war für diese Lieder keine Quelle festzustellen, und die zeitgenössischen Gesangbücher enthalten sie nicht. — Auf das „Geistliche Waldvögelein" 3. Auflage 1711 wurde schon hingewiesen; ähnlich kann es mit vielen anderen Liedern gewesen sein: sie wurden von einem sangeskundigen Menschen gesungen und verbreitet, lebten im Volksmunde weiter und fanden schließlich in einem Lieder- oder Gesangbuche Aufnahme. Daß das eichsfeldische Gesangbuch gerade dieses oder jenes Lied früher aufgenommen hat, als ein anderes Gesangbuch, beweist nicht, daß dieses betreffende Lied auf dem Eichsfelde entstanden ist. Es ist auffallend, besonders an den Liedern der Gesangbücher von 1690 und 1724, daß sie mit wenigen Ausnahmen um Glaube, Liebe und vor allem um Reue und Buße kreisen. Man könnte zum Schlusse kommen, daß sie irgendwie mit den Missionen, besonders denen der Jesuiten, zusammenhängen. Die Lieder des Gesangbuches vom Jahre 1724 sind zum großen Teil auch im Mainzer Gesangbuche vom Jahre 1725 zu finden; dieses Mainzer Gesangbuch ist ein Missionsbüchlein der Jesuiten. Es könnte möglich sein, daß diese Lieder schon in einem früheren, verloren gegangenen Missionsbüchlein vorkamen und durch die Missionen auf das Eichsfeld gekommen sind. Darum ist es immer ein Wagnis, zu behaupten, diese oder jene Lieder seien eichsfeldisch. Die eine Tatsache steht aber fest, die Lieder wurden auf dem Eichsfelde allgemein gesungen, waren Besitz des ganzen eichsfeldischen Volkes und haben sich zum größten Teil bis zum heutigen Tage teils ton- und wortgetreu, teils etwas verändert oder textlich gekürzt auf dem Eichsfelde erhalten. – Wie man öfters festgestellt hat, so mögen auch einige weltliche, tanzartige, kinder-

liedartige Melodien für kirchliche Liedtexte übernommen sein.[1]) Zwar sind diese Beziehungen nicht festzustellen, weil keine Volksliedmelodien, Tanzweisen und Kinderlieder aus der damaligen oder noch früheren Zeit erhalten sind; aber z. B. bei dem Liede „Ey was grosses Wunder hat uns Gott gemacht" Nr. 24 kann man behaupten, daß diese Melodie weltlichen Ursprungs ist. Ferner ist bei einzelnen Liedern auffällig, daß einige Melodiephrasen in Liedern aus früherer Zeit oder auch derselben Zeit wiederzufinden sind, z. B. Nr. 15, 21, 25, 29, 31, 32, 40, 46, 49, 51. Es ist also möglich, daß aus Melodieteilen verschiedener Lieder eine neue Melodie gebildet wurde. —

Die Lieder kann man als geistliche Volkslieder bezeichnen, weil sie Gemeingut des Volkes sind bezw. waren. Als solche sind sie einfach und schlicht. Die eichsfeldischen Lieder sind ganz besonders einfach. Während beispielsweise die Lieder des „Keuschen Meerfräwleins" 1649 oder des „Nordsterns" 1671 größtenteils melismiert sind oder doch oft zwei, drei und mehr Töne für eine Silbe haben, so sind die eichsfeldischen Lieder fast ausnahmslos syllabisch. Aehnlich ist es mit dem Rhythmus: Die eichsfeldischen Lieder haben fast immer einen gleichmäßigen Rhythmus, und nur ganz selten, z. B. am Ende des Liedes „O mein Seel, fang gar schnell an zu loben" findet man einen punktierten Rhythmus. — Die Melodien lehnen sich streng an den Text an. Es läßt sich nicht feststellen, ob Text und Melodie zur selben Zeit entstanden, ob die Melodie eigens für den bestimmten Text komponiert wurde, oder ob der Text einer schon vorhandenen Melodie untergeschoben wurde. Bei einzelnen Liedern ist deutlich zu erkennen, daß das Primäre der Text, die Melodie nur Träger des Textes ist und inhaltlich, d. h. der Stimmung nach, mit dem Text in keinem Verhältnis steht. Mersmann sagt,[2]) daß solche „Melodien nicht Ausdruck, sondern Mittlerin des Textes" sind. Dieses gilt besonders für die Lieder, deren Melodien übernommen wurden. Bei den Liedern Nr. 4, 6 und 10 steht dieselbe Melodie bei einem Himmelfahrtsliede, bei einem Fronleichnamsgesang und einem Liede zur Mutter Gottes. Man vergleiche auch Lied Nr. 13, wo eine Mutter-Gottes-Lied-Melodie „Maria wahre Himmelsfreud" bei einem Liede steht, das die Ewigkeit des Himmels und der Hölle darstellt „O Mensch betracht die Ewigkeit". Jedenfalls entsprechen sich Text und Melodie, sodaß die Strophengliederung den Melodiebau be-

[1]) Z. B. wurde die Melodie H. L. Hasslers, die für das Lied „Mein G'müt ist mir verwirret" geschrieben war, später für das Lied „O Haupt voll Blut und Wunden" genommen.

[2]) Mersmann „Grundlagen einer musikalischen Volksliedforschung" Archiv für Musikwissenschaft Jg. VI 1924.

dingt oder umgekehrt. Der Strophenbau ist sehr verschiedenartig, und ein bestimmtes, allgemein gültiges Schema, wie z. B. bei den meisten Volksliedern, ist nicht festzustellen. Dem entsprechend ist auch die Melodiegliederung sehr variabel. Man findet bei den eichsfeldischen Liedern zweigliedrige, z. B. Nr. 14, 21, 25, 28; dreigliedrige z. B. Nr. 2, 24, 27 . . .; viergliedrige z. B. Nr. 8, 19, 26 . . . und mehrgliedrige Melodien, die durch Wiederholungen mit vereinzelten Variierungen, z. B. Nr. 2, 15, 24, 25, 27 etc., entstanden sind.

Die einzelnen Teile sind in den eichsfeldischen Gesangbüchern meist durch Striche abgeteilt; diese Striche haben mit modernen Taktstrichen nichts zu tun, sondern dienen nur zur Abgrenzung der einzelnen Melodiephrasen.

Auch die Form ist verschiedenartig; bevorzugt ist die 2- und 3teilige Form. Die Melodie des Liedes Nr. 14 „Cur mundus militat" ist z. B. 2teilig, wobei der erste Teil zur Dominante hinaufsteigt und der zweite Teil wieder zur Tonika zurückführt. Aehnlich ist es bei dem Liede Nr. 21 „Francisce dich verehren", ferner vergleiche man Nr. 25, 28 etc. Das Lied Nr. 2 „Frewd ist in allen Landen" ist 3teilig; bei diesem Liede wird der erste Teil wiederholt und der 3. Teil ist Refrain; 3teilig sind ferner die Lieder Nr. 24, 27 etc. Die meisten der Lieder modulieren am Ende des ersten oder zweiten Teiles zur Dominanttonart.

Die Harmonie ist immer einfach: T = D = T, z. B. Nr. 2, 14, 16, 19, 21, 25, 26, 28 etc. Vereinzelte Lieder modulieren nicht; Lied Nr. 51 moduliert im 1. Teil zur Dominante und im zweiten Teil zur terzparallelen Tonart.

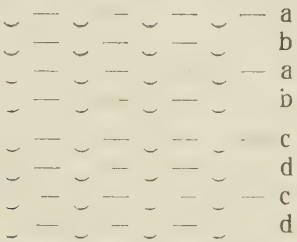
Häufig ist der Kehrreim. Hans Mersmann unterscheidet in seinen „Grundlagen einer musikalischen Volksliedforschung" den beziehungsvoll einheitlichen Kehrreim, den beziehungsvoll gegensätzlichen und beziehungslosen Kehrreim, wobei der letzte selten ist. Wenn man diese Bezeichnungen auf die eichsfeldischen Kirchenlieder anwendet, dann hat das Lied Nr. 2 „Frewd ist in allen Landen" einen beziehungsvoll einheitlichen Kehrreim, d. h. er hat eine Melodie, die mit dem Gesamtverlauf der Melodie in Verbindung steht; in diesem Falle ist die Kehrreimmelodie die Wiederholung eines Melodieteiles der Gesamtmelodie. Der Kehrreim des Liedes Nr. 15 „Jesu du adlich Kindelein" ist beziehungsvoll gegensätzlich, d. h. er ist zwar rhythmisch gleich, hat also Beziehung zur Melodie, weicht aber sonst ab und ist selbständig. Der Kehrreim ist meistens der 2. bezw. der 3. Teil der Melodie, selten ist er den Teilen angehängt. Der Melodieverlauf kann beim Volkslied, also auch beim geistlichen Volkslied linear und motivisch sein. Der häufigere ist der lineare Melodieverlauf; bei

einigen Liedern ist die Melodie motivisch gegliedert, z. B. bei Nr. 4 und 27; meistens ist der Melodieverlauf linear und motivisch, z. B. Nr. 18, 24, 28, 35 usw.

Der Takt ist bei den meisten Melodien zweiteilig, die Dreiteiligkeit ist seltener. Im ersten eichsfeldischen Gesangbuche ist noch öfters Wechsel vom geraden zum ungeraden Takt festzustellen: Nr. 4, 19 und 31. Die Lieder zeigen Uebergang von Kirchentonart zu Dur - Moll (s. bei den Analysen).

Nähere Einzelheiten findet man bei den nachfolgenden Analysen.

1. **Ihr Felsen hart,** 5 Str.
   1668, 1690, 1724. In bekanntem Thon.



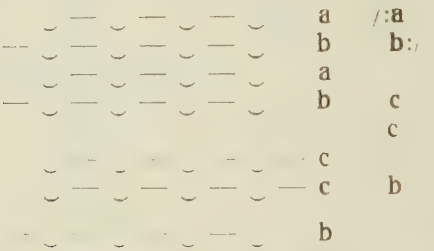
   Dieses Lied ist heute noch der Einleitungsgesang zur Todesangst-Bruderschaft.

   Als Quelle gibt Bäumker (1. Bd. Nr. 239) Nordstern 1671 an. Ob die Melodie im Nordstern 1671 auch auf dem Eichsfeld gesungen wurde, ist nicht anzunehmen, denn die eichsfeldischen Melodien sind durchwegs sehr einfach und unrhythmisiert gehalten, im Gegensatz zu der Melodie des Nordsterns. Die heute zu diesem Liede gesungene Melodie hat mit der Melodie des Nordsterns nichts gemein. – Dieses Lied steht in allen drei Gesangbüchern, aber immer ohne Melodie; es muß also wohl überall bekannt gewesen sein. Dafür spricht auch die Tatsache, daß das Lied sich bis zum heutigen Tage erhalten hat.

2. **Frewd ist in allen Landen,** 12 Str., s. Notenanhang Nr. 1.
   Colloquium Germanicum. 1668, 1690. Bäumker I Nr. 285 hat die Melodie aus dem eissfeldischen Gesangbuch 1690 abgedruckt.

   Die Melodie steht in C-Dur; der Anfang der Melodie enthält die Töne des C-Dur-Dreiklanges, dessen Töne durch die Sekunde d verbunden werden. Der nächste Melodieteil moduliert zur Dominante G und der Schluß steht wieder in C

mit den verbindenden Sekunden d; die Melodie ist 2- und 3teilig und zwar sind der Anfang und der Schluß im geraden Takt; der mittlere Teil, der zur Dominanten G moduliert, hat den 3teiligen Takt. Der erste Teil der Melodie wird wiederholt; es ergibt sich das Schema = : a b:/ c c'/ b. Die letzte Phrase ist die Wiederholung von b des ersten Teiles. Die mittleren c c' sind metrisch wie rhythmisch ganz gleich. — Man könnte die Melodie mit etwas Einschränkung da-capo-haft nennen: A — B — A, wobei jedoch nur die zweite Hälfte von A wiederholt wird.



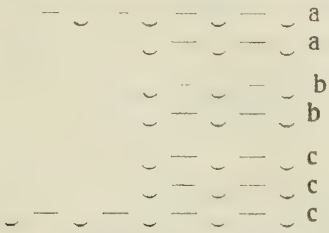
Es ist also ein wiederholter Kreuzreim, Paarreim und 1 Abgesang. 1724 hat das Lied nicht mehr.

3. **Kom, o liebreicher Tröster mein,** 7 Str.
1668, 1690, 1724. Im Thon: Dich grüssen wir o Jesulein.

Die Strophe besteht aus 2 jambischen Vierhebern a a, und die 2 bezw. 3 Jamben b b sind Refrain. Es ist ein Pfingstlied mit Bitten an den hl. Geist. Nicht um die 7 Gaben des hl. Geistes wird gebeten, sondern allgemein um Verzeihung der Sünden, Beistand usw. Die letzte Strophe ist eine Dank-, Lob- und Preisstrophe, wie es bei vielen Liedern der Fall ist. Dieses Lied ist unverändert in die beiden anderen Gesangbücher 1690 und 1724 übergegangen, auch immer mit dem Hinweis auf die Melodie: „Dich grüssen wir o Jesulein".

4. **Nunmehr ist die Zeit vorhanden,** 10 Str., s. Notenanhang Nr. 2.
1690. 1668 ohne Melodie.
Bäumker 3. Band Nr. 32 gibt als Quelle an: „Geistliches Waldvögelein 1711" S. 37; die Melodie sei von Agricola;

M. Wolfgang Christophorus Agricola ist der Autor des Gesangbuches (s. Bibliographie Bäumker III S. 45 Nr. 93).



Der Text ist der Melodie angepaßt. Im Anfang ist die längere Phrase, der die Schlußphrase entspricht, dazwischen die 5 tönigen Motive, die auf- und absteigen. Auf diese Weise ist die Melodie gegliedert ohne bestimmte Symmetrie. Infolgedessen ist der Text auch in ein weniger gewohntes Versmaß gedrängt. — Es ist ein Himmelfahrtslied, in dem Jesus kurz vor seiner Reise noch einmal zu seinen Jüngern und seiner Mutter spricht; er wolle den hl. Geist senden und selbst Mittler sein. — Diese Art von direkter Rede ist in den derzeitigen Liedern selten.

5. **O Dilecte Jesu Christe,** 8 Str.
1668. Im Thon: Nunmehr ist die Zeit vorhanden.
Dieses 8 strophige Lied ist nur lateinisch.

O Dilecte Jesu Christi,
tu panis iste,
o caro chara
nunquam amara
o vuluptatis
o libertatis
laetitiae; causa.

6. **O du kostbarliches Blute,** 6 Str.
1668, 1690, 1724. In gleichem Thon: (d. i. Nunmehr ist die Zeit vorhanden).
Bäumker III 32 gibt als Quelle an: Geistl. Waldvögelein 1711 wie auch bei 4. Diese Lieder müssen vom Eichsfeld übernommen worden sein, oder sie waren schon im Volksmunde und wurden später aufgeschrieben.
Auch dieses Lied gehört zu den Fronleichnamsgesängen. Der mystische Inhalt ist eine Versenkung in Gott. Solche Lieder der „neuen Mystik" sind im Zeitalter des Barock häufig. Vgl.: Korff — Linden „Aufriß der deutschen Literaturgeschichte nach neueren Gesichtspunkten". 1930 S. 87.

Mirabile mysterium, venite, ij.

7. **Ein wunderbahrliches Geheimniss,** 10 Str.
1668. In bekanntem Thon.

Mirabile mysterium
venite, ij et adorate populi
Ecce, ij. ecce caro Christi vera
venite, ij. et adorate Dominum.

Ein wunderbarliches Geheimnis
kompt alle, ij, ihr Völker ehrt und betet an
Sieh an, ij, sieh an Christi wahres Fleisch,
kompt alle und betet an Christum den Herrn.

Nur die 1. und 4. Zeile sind im Versmaß; die 2., das dreimal ecce der 3. Zeile und die 4. Zeile sind die festen Bestandteile der Strophe, während die erste Verszeile und die 2. Hälfte der 3. Zeile den neuen Text bringen.

8. **O Mutter der Barmherzigkeit,** 15 Str., s. Notenanhang Nr. 3.
1668, 1690.

4 Vierheber

Die Melodie ist in vier gleichartige Teile geteilt. Die beiden ersten Teile haben je 2 Höhepunkte (e"), die zwei letzten Teile je 1 Höhepunkt (e"); der Rhythmus der vier Teile ist mit einer kleinen Abweichung des 3. Teiles auffallend gleich: 3 Semibreven, 1 Brevis, 2 geschwärzte Semibreven und Schlußnote. Die Tonart ist schwer zu bestimmen; der erste Teil läßt auf A-Moll schließen (gis und der Dreiklang e a c e), der 3. Teil dagegen klingt phrygisch.

Das Lied ist ein Bittgesang zur Mutter Gottes.

Die Melodie steht im 3teiligen Takt, obwohl das Zeichen für die Zweiteiligkeit angegeben ist.

9. **Maria Königin,** 9 Str.
1668, 1690.

Bäumker (Band II Nr. 4) gibt als Quelle das Münster'sche

Gesangbuch 1677 an. Das Rheinfelsische Gesangbuch vom Jahre 1666 hat ein ähnliches Lied:

Salve Maria Königin,
Mutter und Hilfferin,
Maria salve.
dess Himmels Kayserin,
bey Gott ein Mittlerin,
Maria salve.

Dieses Lied wird die Vorlage zu unserm Lied gewesen sein. Das Versmaß und der Wortlaut zum Teil stimmen überein. Das Lied ist das Salve an die Mutter Gottes mit der ständigen Bitte um Schutz und Schirm. Mit kleinen Abweichungen wird dieses Lied noch heute auf dem Eichsfeld gesungen. Es ist ein Glossenlied zu den einzelnen Sätzen des Salve Regina (s. bes. das Rheinfels. Gesangbuch).

10. **O Maria Morgenstern,** 5 Str.
1668 — 1690. Im Thon: Nunmehr ist die Zeit vorhanden. Dieses Mutter-Gottes-Lied hat zum Inhalt Maria als Mittlerin zwischen Jesus und den Menschen. Auch dieses Lied wird nach der Melodie des Liedes 4 gesungen. Die Melodie wurde also in gleicher Weise für ein Himmelfahrtslied, ein Fronleichnamslied und ein Muttergotteslied verwandt, woran man erkennen kann, daß die Melodie nicht die Hauptsache war und daß man passende Texte bekannten Melodien unterlegte. — Solche Beispiele folgen auch später noch.

11. **Maria schöner Himmelsstern,** 3 Str.
1690. Im Thon: O Vatter unser.

Maria schöner Himmelsstern /
die du gesäuget vnsers Herrn /
Dir weicht die Pestiletzisch Lufft
So ist dess Adams böse Frucht
Wir bitten halt mit deinen Schein /
den Lufft von Gifft der Kranckheit rein.

6 Vierheber

Der Inhalt des Liedes ist die Bitte an Maria, die Pest fernzuhalten und vor ihr zu schützen.

12. **Der May mit seinen Rosen,** 14 Str.
1668, 1690. 1724. Im vorigen Thon (d. i.: Wer sich des Meyens frewet).

Der May mit seinen Rosen, a
Christus Himmels Thron, b
auss Davids Stam entsprossen a
von einer Jungfraw schon b
:/: Maria, der edlen Kron. :/: b:/:

Dieses Lied ist eine Nachbildung des Liedes „Wer sich dess Mayens frewet" (Mainzer Cantual 1605): Das Bild des Mai, Jesus Christus am Kreuzesstamme, sowie der Hinweis auf die Kreuzesqual sind übernommen; ferner ist der Strophenbau der gleiche. Unser Lied fügt in den letzten 5 Strophen noch die Bitten um Schutz vor Krieg und Tyrannei, um treue Hirten, um Gedeih der Feldfrüchte und die ewige Seligkeit an. Man vergleiche dieses Lied mit dem der Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666.

13. **O Mensch betracht die Ewigkeit,** 3 Str.
1668. — 1690.

Von der Ewigkeit.
Im Thon: Maria wahre Himmelsfreud.

O Mensch betracht die Ewigkeit
Im Himmel, in der Höll:
Die ewig Freud, des ewig Leyd
Dir beyd vor Augen stell:
Das ewige Leben
Die Tugend wird gegeben,
Das ewige Sterben
Bringt Sünd und Verderben,
Betracht die Ewigkeit.

a
b
a
b
c
c
d
d
Refrain.

Die Melodie zum Liede: „Maria wahre Himmelsfreud steht bei Bäumker 3. Band Nr. 84. Der 1. Teil wird bei unserm

Text wiederholt, im Marienlied nicht. Dieser 1. Teil steht im geraden Takt, während das folgende, dem Texte entsprechend, im 3teiligen Takte steht.

Auch bei diesem Liede kann man erkennen, daß die Melodie erst an 2. Stelle kommt und daß das Primäre der Text ist; denn dieselbe Melodie erklingt zu einem Liede, das die Ewigkeit des Himmels und der Hölle verkündigt und zu einem Liede, das die erhabene Schönheit der Gottesmutter schildert.

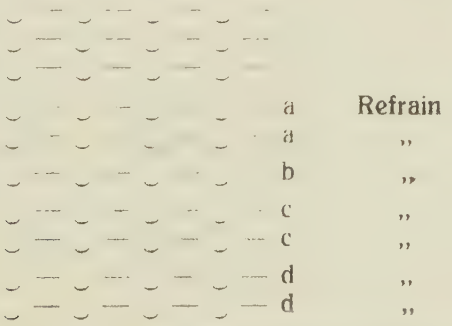
14. **Cur mundus militat,** s. Notenanhang Nr. 4.

1668. In einem neuen Thon.

Ueber den Text s. 1668 Nr. 170. Das Lied steht hier in einem neuen Thon. Die Melodie in G-Dur; sie ist durch einen Taktstrich in zwei Teile zerlegt. Der 1. Teil moduliert zur Dominante D. Die beiden Melodieteile sind in Bezug auf die Notenwerte ungleich. Vielleicht sollen die Noten h' c" d" cis" über vana glori (— a) geschwärzt sein, dann entsprächen sich die beiden Teile und wären auch rhythmisch gleich.

15. **Jesu du adlich Kindelein,** s. Notenanhang Nr. 5.

1668. Güldenes A B C.

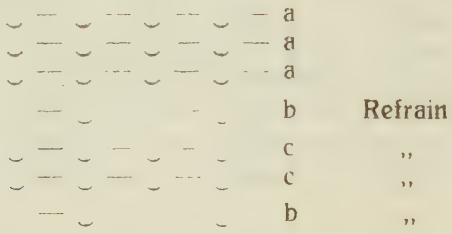


Die Melodie ist dem Text entsprechend gegliedert. Zunächst die drei ersten Phrasen, die das neue der einzelnen Strophen bringen. Diese sind durch die halbe Note abgegrenzt. Sodann folgen die zwei Phrasen: „ich liebe dich . . ." und „ich lobe dich . . .", die mit Ausnahme eines Intervalles genau übereinstimmen. Die 6. Verszeile „erbarm dich unser aller" nimmt eine Ausnahmestellung ein, ebenso die entsprechende musikalische Phrase. Schließlich die zwei Paarreime, die mit

einem kleinen Unterschiede zweimal dieselbe musikalische Phrase haben. Anklänge an diese Melodie kann man bei Zahn II 2496 a – c feststellen; vgl. auch Böhme S. 745 f.

16. **O du verwundter Jesu mein,** 5 Str., s. Notenanhang Nr. 6.
1690 — 1724.

Bäumker IV 156 (S. 547) gibt als Quellen an: Cöln 1681, Erfurt 1713; Eissfeld 1690; diese Melodie ist eichsfeldisch und steht 1690; auch der Text ist eichsfeldisch und steht 1668. Dieses Lied steht im Duderstädter Gesangbuch 1668 ohne Melodie; diese erst im Duderstädter Gsb. 1690.



1. 1690 steht hier a b statt b c. 2. 1690 hat hier f; 1724 g.

Die Melodie steht in F-Dur; die letzte Note soll wohl f' sein (die späteren Angaben haben dieses f'). Die Melodie ist also später hinzugekommen; sie ist dem Strophenbau angepaßt: zunächst die drei isorhythmischen Phrasen, dann der Einschnitt Jesu, Jesu, dann wiederum zwei entsprechende isorhythmische Phrasen und schließlich wieder Jesu, Jesu, das dem mittleren Einschnitt entspricht. Zu bemerken ist, daß der erste Melodieteil bis zum Einschnitt steigende Tendenz hat f' g' a', der zweite Melodieteil nach dem Einschnitt fallende Tendenz c'' f'. Die beiden Phrasen Jesu – Jesu sind nur durch das a' unterschieden. Auch dieses Lied ist eine Verehrung der 5 Wunden Christi.

17. **Heut kam mit grossem Wunder,** 3 Str.
1668.

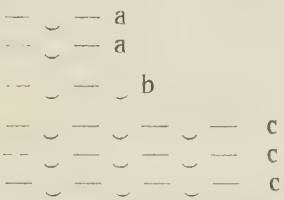
Ein Pfingstgesang.

Im Thon: Christ ist erstanden.

Heut kam mit grossem Wunder /
der heilige Geist herunder /
:/: last uns alle jubilieren

vom hertzen fröhlich triumphieren
Alleluja. :/:

18. **O mein Seel fang gar schnell an zu loben,** 12 Str., s. Notenanhang Nr. 7.
1668, 1690, 1724 = ohne Melodie.



Die Verse dieses Liedes sind sehr schlecht; meist fehlen zum Vermaß Silben, oder es sind zuviel. Das Strophenschema ist vorstehend; die Melodie ist entsprechend gegliedert: zweimal dieselbe Melodiephrase um eine Sekunde verschoben, die um einen Ton verlängert den Vers b begleitet. Hier ist der Einschnitt, der auch durch den Strich bezeichnet wird. Der 2. Teil der Melodie ist in 3 gleichartige Teile zerlegt. – Ob nun immer Schwärzung der Noten beabsichtigt war, steht dahin; denn der Druck ist oft sehr nachlässig. Da die Melodie meist ganz straff dem Versmaß bezw. Strophenbau folgt, wäre bei obiger Melodie das c' über „Sohn" als halbe Note, das f" über „(ge)-ben" als viertel Note zu lesen und der punktierte Rhythmus um die Hälfte zu verringern. 1690 hat dies so. – Das 12-strophige Lied ist ein Bittgesang an die Gottesmutter.
Diese Melodie steht auch Erfurt 1713, aber mit einigen Varianten.

19. **O Gabriel du getrewer Knecht,** 24 Str., s. Notenanhang Nr. 8.
Von der Verkündigung Mariae. 1668, 1690.

Die Melodie ist in vier Teile gegliedert. Bäumker hat diese Melodie im 1. Band Nr. 22 abgedruckt, aber er nimmt sie aus der Ausgabe von 1690, die im Rhythmus etwas verändert ist, sodaß die vier Teile der Melodie ganz gleichwertig sind. Die geschwärzten Noten behalten ihren eigentlichen Wert, Semibrevis und Brevis; die Schwärzung bedeutet nur eine Verdeutlichung der Rhythmusverschiebung. Im 3. Teil ist diese Verschiebung nicht. — Die Melodie hat sich bis zum heutigen Tage auf dem Eichsfelde unversehrt gehalten, nur steht sie heute im geraden Takt. Sie steht in C-Dur. — Dieses Lied ist ähnlich Nr. 2, ein handelndes Kirchenlied. Die einzelnen Strophen sind auf Gott, Gabriel und Maria verteilt. Gott gibt Gabriel den Befehl zur Verkündigung an Maria. Gabriel führt den Befehl aus und berichtet Gott. — Vgl. die Bemerkung von Nr. 2 über diese Art der Kirchenlieder.

20. **O Vatter gross von Tugend,** 11 Str.
Von S. Bernhardo. Im Thon: Ave Maria klare.

O Vatter gross von Tugend,
O Lehrer Honigsüss,
Gott liebend fromm von Jugendt,
Bernarde den ich grüss,
und bitt demütiglich,
heiss gut, dass dich zu loben,
mein Stimm erkühnet sich.

Die ersten 10 Strophen sind die Aufzählung der Tugenden des hl. Bernhard; die 11. Strophe enthält die Bitte an S. Bernhard, seinem vorbildlichen Leben zu folgen.

21. **Francisce dich verehren,** 23 Str., s. Notenanhang Nr. 9.
von S. Francisco Seraphico.

Die Melodie steht in D-Moll.
Die ersten 11 Strophen schildern den Lebenslauf S. Francisci; die folgenden preisen die Tugenden; Strophe 22 und 23 enthalten die Bitte an S. Francisco um Hilfe und Fürsprache bei Christus. — Vgl. den ersten Teil der Melodie mit Zahn III Nr. 5393. Merkwürdig ist der Tritonus e" h'; es muß wohl c" heißen statt e".

22. **Ignati hoch erhoben,** 13 Str.
von S. Ignatio.
Im vorigen Thon (d. i.: Francisco dich verehren) oder: **Maria** wir verehren.
Dem vorigen Liede ist dieses nachgebildet.
Folgende Strophen nehmen auf das Eichsfeld Bezug.

6. Ins Eichsfeld ist auch kommen,
Ein Funck von diesem Feuer,
Gott Lob, hat starck benommen
Der Ketzer Abentheuer.

7. Zeit unseres Schlaffs von Feinden
Viel Unkraut ward gesäet,
Das Christlichen Gemeinden
Noch theils zu Schaden steht.

8. Nechst Gott durch deine Kinder
Du, Vatter, Ursach bist,
Dass jetzt dess Unkrauts minder,
Alss guter Früchten ist.

9. Eichssfeld dann billig ehret
Und danckt dir, Vatter werth,
Weil drin hast viel bekehret,
Und bracht zu Christi Herd.

23. **O Schöne Perl, O edler Stein,** 9 Str.
Von S. Margaretha. Im Thon: O Ihr Freund Gottes allzugleich.

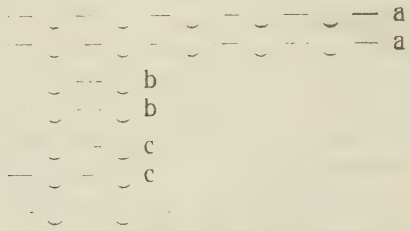
O Schöne Perl / O edler Stein /
O Margaretha keusch vnd rein /
hilff vns in diesem Jammerthal /
dass wir durch GOttes Gnaden Wahl /
zum Himmel kommen allzumahl.

⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — a
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — a
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — b Refrain
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — b „
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — b „

Die Kehrreim-Bitte des Liedes „O ihr Freund Gottes", nach der das Margarethenlied gesungen wird, ist übernommen worden.

1690.

24. **Ey was grosses Wunnder hat uns Gott,** 5 Str., s. Notenanhang Nr. 10.
1690 — 1724.



Ein Weihnachtslied. Die Melodie zerfällt in 3 Teile: der skalische Aufstieg der Melodie bis zur Ueberleitung zur Dominante a' und dessen Wiederholung, dem Texte entsprechend. Sodann die absteigende Sequenz des doppeltonigen Motivs und die abschließende Phrase. Die Melodie ist dorisch. Durch die Sequenz, bei der 2 aufeinanderfolgende Töne dieselben sind, bekommt die Melodie einen heiteren Charakter — nach Art der Kinderlieder. Diese Melodie mag im Volksmunde gelebt haben.

25. **Wo ist das Kind so heut gebohrn,** 5 Str., s. Notenanhang Nr. 11.
1690. 1724 ohne Melodie. — B. I Nr. 173.

Die Melodie steht in G-Dur; das G-Dur-Dreiklang-Motiv der ersten zwei Melodieteile, die sich entsprechen, zeigt das an. Danach moduliert die Melodie zur Dominante d'; es muß wohl vor dem f' das Erhöhungszeichen stehen, denn es ist anzunehmen, daß man die Modulation nach D-Dur gemacht hat, da die ganze Melodie im reinen G-Dur steht. Im Vergleich mit dem Liede „O Traurigkeit" könnte man annehmen, daß das Erhöhungszeichen absichtlich fortgelassen wurde, denn

dort moduliert die Melodie auch zur Dominante über die kleine Terz. Man vergleiche Zahn III 5148 (2. Phrase). Ferner könnte man wegen der Symmetrie die beiden a' über „Haus, man" als Minimen schreiben, zumal man Ungenauigkeiten im Druck immer wieder feststellen kann.

Diese Melodie wird noch heute unverändert auf dem Eichsfelde gesungen.

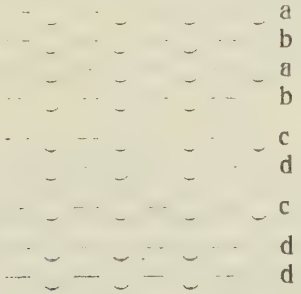
Ein Weihnachtslied, das das Leiden Christi vorahnend darstellt. Zur Antithese der 5. Strophe „O schwaches Kind, O starker Gott" vergleiche man das Lied „Dich grüssen wir o Jesulein". — Im „Geistlichen Waldvögelein" Würtzburg 1711 steht dieses Lied auch, doch die Melodie ist ohne jedes Vorzeichen, was aber wohl auf die Liederlichkeit des ganzen Buches zurückzuführen ist.

26. **Mit Zähren anbefeuchten Wangen,** 6 Str., s. Notenanhang Nr. 12.
1690, 1724. B. III Nr. 171.

Text siehe beim Eißf. Gesangbuch 1690 Nr. 8.

Der Text ist älter als die Melodie; sie ist also nach dem Strophenschema verfaßt. Die 4 Teile der Melodie sind durch Striche abgeteilt. Die Melodie ist dorisch.

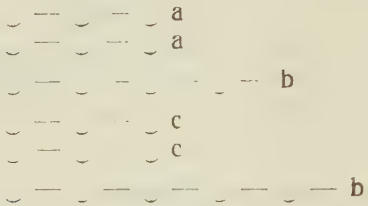
27. **Süsser Jesu ' süsser Nahme,** s. Notenanhang Nr. 13.
1690, 1724.



Text siehe Eissf. Gsb. 1690 Nr. 9. Der Text ist viel älter. Der 1. Teil der Melodie wird wiederholt. Der letzte Melodieteil, der zur Wiederholung der letzten Strophenzeile gehört,

ist dem gleichlautenden Text entsprechend die Wiederholung der letzten Melodiephrase. Die einzelnen Melodieteile sind genau abgewogen. Auch bei dieser Melodie kann man die Vorliebe für Tonwiederholungen, wie sie auch bei den drei vorhergehenden Liedern dieses Gesangbuches festzustellen sind, beobachten.

28. **O Mensch gedencke,** s. Notenanhang Nr. 14.
1690, 1724.



Text siehe Dud. Gsb. 1668. Die Melodie im Dud. Gsb. 1668 ist eine andere und hat mit dieser nichts gemein, ebenso ist die Melodie des „Keuschen Meerfräwleins" 1649 eine andere. Diese Melodie ist also neu. Strophenbau und Gliederung der Melodie stimmen überein. Die letzte Strophenzeile hat im Vergleich zur entsprechenden Zeile eine Hebung mehr, wodurch die letzte Melodiephrase um 2 Semiminimen verlängert wurde. Die Schlußnote ist verdruckt; es muß g' sein; denn der Melodiecharakter ist vorwiegend G-Moll; 1724 hat dieses g'. Sonst hat die Melodie 1724 viele Abweichungen.

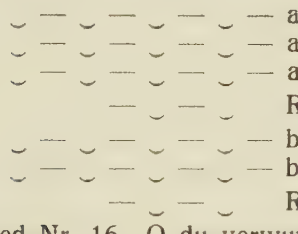
29. **O Traurigkeit, o Hertzeleid,** s. Notenanhang Nr. 15.
1690, 1724, mit Varianten. B. I Nr. 227.

Die Melodiegliederung ergibt sich nach dem Strophenbau. Die Melodie ist in F-Dur. Die erste Melodiephrase und deren genaue Wiederholung enthalten den F-Dur-Dreiklang. Sodann moduliert die Melodie zur Dominante c", über die kleine Terz es" (s. auch das Lied „Wo ist das Kind so heut gebohren" Nr. 25).

Zur 3. Melodiephrase vergl. Zahn V Nr. 8326.

30. **Ach weh der Sünder insgemein,** 5 Str.
Im Thon: O du verwundter Jesu mein.

Ach weh der Sünder insgemein /
Durch Sünd verstockt wie Marmelstein /
In Gross Gefahr der Höllen seyn.
Jesu Christe.
Durch deinen Schmertz und bitter Zähr /
Zu wahrer Buss ihr Hertz bekehr.
Jesu Christe.



Vergleiche Lied Nr. 16 „O du verwundter Jesu mein".

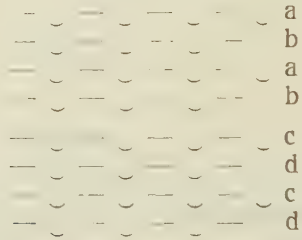
31. **Ich bett dich an demüthiglich,** s. Notenanhang Nr. 17.
1690. B. I Nr. 393.

Text siehe Eissf. Gsb. 1690 Nr. 21. Der erste Teil der Melodie wird wiederholt. — Die Melodie steht in G-Moll. Der dreiteilige Takt der Melodie dominiert. Man vergleiche den Anfang der Melodie mit dem Liede „Thu auff, thu auff . . ." (Bäumker I S. 724/25 und S. 97 letzte Zeile); ferner Bäumker II S. 265 Nr. 270.

32. **Sion lobe deinen Heyland,** 16 Str., s. Notenanhang Nr. 16.
1690, 1724. B. I Nr. 376.

Abweichungen 1724: 1. g statt fis; 2. es statt fis; 3. e statt d; 4. c statt h; 5. das Erhöhungszeichen steht fälschlich vor dem folgenden h; 6. lange Note. — Die Striche, die in der Melodie eingezeichnet sind, zerlegen die Melodie in 6 Teile, den sechs Verszeilen entsprechend. Die Striche haben also nur die Bedeutung von Einschnitten und grenzen ab; sie haben mit den modernen Taktstrichen nichts zu tun. — Vgl. Zahn II Nr. 3880. — Die 16 Strophen sind Lob, Preis und Dank für den Heiland und das Sakrament.

33. **O Maria, die dich lieben,** 4 Str., s. Notenanhang Nr. 18. 1690.



Die Strophe zerfällt in 2 Teile mit je 4 Versen a b, a b. Auch die Melodie ist so abgegrenzt. Der Strich zeigt den Einschnitt an. Dieser Teil wird wiederholt, dem Text entsprechend. Den zweiten Teil kann man in zwei Hälften, die sich wieder entsprechen, zerlegen: die ersten Melodiephrasen stimmen in den Intervallen und Notenwerten überein, die zweite Melodiephrase moduliert einmal zur Dominante c'', dann bildet sie den Schluß. Die Melodie steht in F-Dur. (Vergl. auch Bäumker I Nr. 414.)

34. **Keusche Mutter Maria,** 5 Str., s. Notenanhang Nr. 19. 1690. 1668 ohne Melodie.

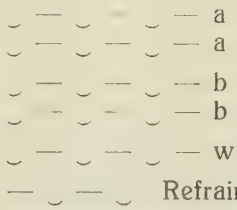
Die Melodie steht in D-Moll. — Die 3 letzten Strophen des Liedes haben Binnenreim:

„Lass obsiegen in Kriegen."
„Diss Begehren, wollst gewehren."

Der Versbau ist unebenmäßig in den einzelnen Strophen. —

Ein Marienlied, das nach dem „Ave virgo Maria“ gedichtet wurde. (Man vergleiche auch Bäumker I S. 740.)

35. **Ave o Fürstin mein,** s. Notenanhang Nr. 20
B. I Nr. 419.

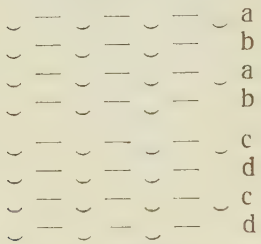


Die Melodie steht in G-Moll. Die Striche zeigen die Einschnitte an, die letzten 4 Töne „O Maria“ sind Refrain.

36. **Dein Lob rufft Herr der Himmel auss,** 3 Str., s. Notenanhang Nr. 21.
B. I Nr. 325.

Die Melodie moduliert zur Dominante d'. Die Melodie steht in G-Dur. Zu beachten ist, daß die beiden ersten Melodiephrasen des zweiten Teiles in den Intervallen gleich sind; es ist also die Wiederholung der ersten Phrase auf einer anderen Tonstufe. — Die Melodien dieses Gesangbuches sind immer dem Strophenschema entsprechend gegliedert, und die einzelnen Abschnitte bezw. Melodiephrasen sind in Bezug auf Rhythmus und Wert gleich; so müßte man e' und d' am Ende des ersten Teiles als halbe und ganze Note (Minima und Semibrevis) schreiben, dem Schluss der Melodie entsprechend; ferner muß das g über „Nacht“ zur halben Note (Minima) werden; denn die entsprechenden Melodiephrasen schließen auch mit einer halben Note, und die beiden ersten Melodiephrasen des ersten Teiles der Melodie sind einander gleich. -- Dies mögen Druckfehler sein, die beim Vervielfältigen entstanden sind, und die öfters festzustellen sind.
Es ist ein Wallied, das die Herrlichkeit Gottes preist und Gott den Herrn bittet, alle Völker der Erde zur Wahrheit zu bekehren.

37. **O Jesu, liebster Jesu,** s. Notenanhang Nr. 22.
1724.



Die Melodie steht in E-Moll; sie zerfällt in 2 Teile, wovon der erste zur Dominante h' moduliert. Die 2 Teile sind den Verszeilen entsprechend je in 4 kleine Teile zerlegt, von denen sich jeweils der 1. und 3. und 2. und 4. Teil entsprechen. Wegen der streng durchgehaltenen Symmetrie sind die ersten Noten der acht kleinen Melodieteile als ganze Noten (Semibreven) zu lesen. Die Schlußnote muß wohl e' sein.

38. **Komm reiner Geist, Komm Schöpffer,** 7 Str., s. Notenanhang Nr. 23.
B. III Nr. 53.

Die Melodie steht in F-Dur. Das Reimschema ist a b — a b, und so entsprechen sich der erste und vierte Melodieteil und der zweite und dritte. Diese Teile sind in Bezug auf das Tonmaß gleich abgewogen. Das h'' über „(Ge)-müth" im letzten Melodieteil ist der ersten Melodiephrase entsprechend als halbe Note (Minima) zu lesen. — Der Nonensprung im ersten Melodieteil ist wohl ein Druckfehler; jedenfalls kommen Nonensprünge sonst nicht vor und in späteren Auflagen (1734 etc.) steht c'' für c'. - Der zweite Melodieteil moduliert zur Dominante c''; das b vor dem h' ist aufzulösen, weil es hier der Leitton ist.

Dieser Pfingstgesang ist keine Uebersetzung des „Veni creator spiritus", aber der Hymnus hat vorgelegen; denn auch in diesem Liede ist der hl. Geist der Schöpfer, Tröster, Erleuchter etc., und auch dieses Lied schließt mit einer Lob-Preis-Strophe auf Gott den Vater, Sohn und hl. Geist.

39. **Mein Herz! gedenck, was Jesus thut,** 8 Str., Notenanhang Nr. 24.
B. III Nr. 63.

Das Reimschema ist a a — a mit einer dazwischenstehenden Verszeile mit Binnenreim. Diesbezüglich ist auch die Melodie gegliedert: 3 gleichartige Melodieteile, dazwischen das Motiv g' a' b' g', das danach variiert wiederholt wird. — Im Duderstädter Gesangbuch vom Jahre 1724 sind die Melodien sehr schlecht abgedruckt; viele Fehler lassen sich nachweisen, hier ist das Taktzeichen verdruckt, und die letzte Note steht eine Terz zu tief, denn die Melodie steht in F-Dur; ferner ist hier die Schwärzung der Noten ungenau; da alle diese Lieder genau dem Strophenschema entsprechen und die einzelnen Melodieteile aufeinander abgewogen sind, so muß man bei diesem Liede entweder allgemein schwärzen oder überhaupt nicht. Spätere Auflagen schwärzen ganz willkürlich und unmotiviert. — Das Lied gehört zu den Fronleichnamsgesängen.

40. **Mein Zung erkling,** 6 Str., s. Notenanhang Nr. 25.

Die Melodie steht in F-Dur. Der erste Teil wird wegen des Textes wiederholt. Das Wiederholungszeichen am Schluß der Melodie fehlt in späteren Auflagen. Der zweite Teil beginnt mit einem gleichmäßig absteigenden Motiv, das in der zweiten Hälfte des Melodieteiles auf einer anderen Tonstufe wiederholt wird. — Auch bei diesem Liede ist die Schwärzung ungenau: e' über „frö-(lich)" sei nicht geschwärzt, ebenso nicht das g' über „Leib", das a' über „Je-(sus)" und das d'' über „Sa-(krament)". Vgl. zu Zeile 2 und 5 Zahn Nr. 4429 a, zu Zeile 1 Zahn Nr. 624 und Zeile 8 Zahn Nr. 5820. — Auch dieses Lied ist ein Fronleichnamsgesang.

41. **Mutter Christi hoch erhoben,** 6 Str., s. Notenanhang Nr. 26. B. III Nr. 47 II.

Die Melodie steht in B-Dur. In den späteren Auflagen ist die zweite Melodiephrase die genaue Wiederholung der ersten; so wird sie auch heute noch gesungen, allerdings mit anderem Schluß. Als Refrain wird die ganze Melodie wiederholt mit dem Text:

„Deinen Seegen uns mittheile,
uns zu helffen nicht verweile,
O Maria steh uns bey,
dass uns GOtt barmhertzig sey."

Ein Bittgesang an die Mutter Gottes.

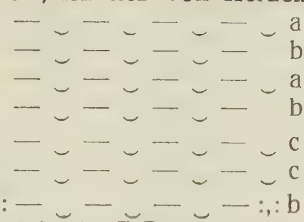
42. **Maria, Jungfrau rein, dich,** 12 Str., s. Notenanhang Nr. 27.

Die Melodie steht in F-Dur. In beiden Teilen der Melodie ist viermal dasselbe Motiv a' b' a' g' zu beobachten, mit dem jeweils der zweite Abschnitt der beiden Melodieteile beginnt Das b über „(Her)-ren" fehlt im Original, ist aber handschriftlich hinzugefügt worden.
Ein Mutter-Gottes-Lied.

43. **O Francisce, Vatter mein,** 12 Str., s. Notenanhang Nr. 28.

Die Melodie zerfällt in 3 Teile. Der erste Teil wird wiederholt, er moduliert zur Dominante g'; der zweite Teil entspricht den Paarreimzeilen. Der dritte Teil ist der Abgesang, der der zweiten Hälfte des ersten Teiles gleicht, nur in der Tonstufe verschieden ist. Die 3 Verszeilen mit dem Reim b sind also gleich; somit besteht eine enge Verbindung zwischen Text und Melodie. Die Melodie steht in C-Dur.

44. **Dich, mein Gott, ich lieb von Herzen,** 8 Str., s. Notenanhang Nr. 29.



Die Melodie steht in F-Dur, sie ist ähnlich der vorigen Melodie gegliedert: 3 Teile. Der erste Teil wird wiederholt; der zweite Teil besteht aus einer Melodiephrase und deren Wiederholung, wobei 2 Töne der Wiederholung abweichen. Der dritte Teil, der Abgesang mit Wiederholung, stimmt in seinen ersten 5 Tönen mit dem Melodieanfang überein. — Es ist ein Lied der Liebe.

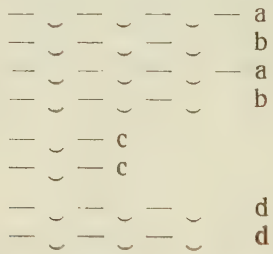
45. **Auf mein Seel, fang an zu loben,** 9 Str., s. Notenanhang Nr. 30.
B. III Nr. 157.

Die Melodie steht in G-Dur; sie zerfällt wie die Strophe in 2 Teile, die einander gleichen. Diese beiden Teile sind wieder in 3 Abschnitte gegliedert, von denen immer der zweite die Wiederholung des ersten und der dritte ein Abgesang ist. Der erste Abgesang moduliert zur Dominante d' und der zweite Abgesang führt zur Tonika zurück. Die zwei abweichenden Töne der Wiederholung dienen zur Steigerung. — Dieses Lied gehört zu den Morgengesängen. Nach jeder Strophe wird die Melodie mit dem Text „Alles meinem Gott zu ehren" wiederholt.

46. **Ich glaub in Gott in aller Noth,** 5 Str., s. Notenanhang Nr. 31.
B. III Nr. 181.

Wie man an dem Gesangbuche vom Jahre 1724 allgemein Ungenauigkeiten, ja Fehler feststellen kann, so ist bei diesem Liede die Nachlässigkeit des Druckes offensichtlich. Zunächst ist die Taktbezeichnung richtig zu stellen; ferner ist die Schwärzung der Noten unzulänglich; die erste Semibrevis muß punktiert werden, denn die erste Phrase entspricht der zweiten, zumal die dritte halbe Note fehlen würde. Im zweiten Teil der Melodie fehlt eine Semibrevis, es wäre a' oder f' einzufügen. — Vergleiche auch den ersten Teil der Melodie mit dem Liede „Komm her zu mir, sprich Gottes Sohn". Ein Wallied.

47. **Weine nicht! Gott lebet noch,** 12 Str., s. Notenanhang Nr. 32.
B. III Nr. 182



Die Melodie steht in F-Dur. Der erste Teil wird wiederholt. Der zweite Teil ist eine Steigerung der Dominante c", dann folgt der Abgesang.

48. **Thu auf, thu auf, o Sünder hart,** 6 Str., s. Notenanhang Nr. 33.
B. III Nr. 183.

Auch bei diesem Liede ist die Schwärzung der Noten unzulässig. — Die Melodie steht in F-Dur; sie zerfällt in zwei Teile, die beide wiederholt werden. Dieses Lied gehört zu den Bußgesängen. Es besteht aus 7 Liedern, die 6 Strophen haben. Ueber jedem dieser Lieder steht die Ueberschrift:

1. Ermahnung zur Buss.
2. Von der Sünden Bosheit.
3. Von der Sünden Straff.
4. Von dem letzten Gerichte.
5. Von der Höll.
6. Von der Seel des Menschen.
7. Von der Bekehrung.

Oben wurde erwähnt, daß dieses Lied eine Nachbildung des Spee'schen Liedes „Thu auff, thu auff . . .“ sei; aber die beiden Melodien haben nichts gemein. — Diese Melodie wird mit einigen Abänderungen noch zu einem Armen-Seelen-Lied gesungen.

49. **O ihr ewig armen Sünder,** 29 Str., s. Notenanhang Nr. 34. Gespräch zwischen denen Lebendigen und Verdammten. B. III Nr. 233.

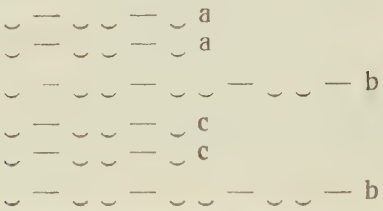
— ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ a
— ⏑ — ⏑ — ⏑ — b
— ⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ a
— ⏑ — ⏑ — ⏑ — b
— ⏑ — c
— ⏑ — c
— ⏑ — ⏑ — ⏑ — c

Vergleiche die erste Zeile mit dem Liede „Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn“. Die Melodie steht in G-Moll, sie ist einheitlich gebaut: jeder Teil beginnt mit einer Terz nach oben mit nachfolgender absteigender Sekunde und der steigenden Quarte; dazwischen, d. h. vor dem letzten Teil, steht das kurze Motiv zu: „Wanns kan seyn“ und dessen Wiederholung auf tieferer Tonstufe. (NB. Die letzte Note dieser Wiederholung muß ein Minima sein; vielleicht wäre g' besser.) — Die Melodie steigt bis zum zweimaligen Höhepunkt f'' und fällt dann bis zum g' zurück.

Das Lied ist wieder ein handelndes Kirchenlied (vgl. Nr. 2 und Nr. 19); die 29 Strophen fallen abwechselnd auf die Lebendigen und die Verdammten. Die Lebendigen fragen, welche Qualen die Verdammten für diese und jene Sünden leiden müssen und die Verdammten antworten und schildern die Pein. An die Frage der Lebendigen schließt sich die Frage an, die Refrain ist: „Wanns kan seyn: sagt, was Pein, ihr davor jetzt nehmet ein.“ Und den Antworten der Verdammten schließt sich die Refrain-Antwort an: „O, was Plag O was Pein, nehmen wir davor jetzt ein.“ — Die letzte Strophe fällt aus diesem Schema heraus.

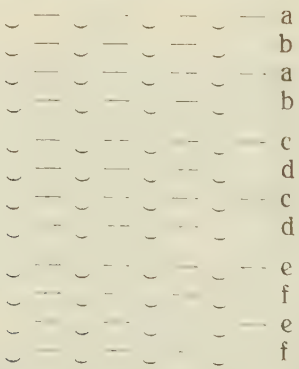
50. **O Christliche Hertzen! betrachtet die Schmertzen,** 8 Str., s. Notenanhang Nr. 35.

B. III Nr. 234.



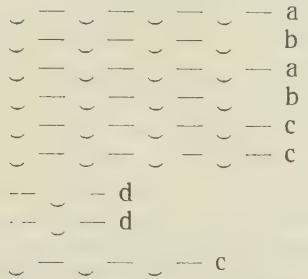
Die Melodie steht in F-Dur. Die musikalischen Phrasen, die der b-Verszeile entsprechen, sind gleich, nur steht die zweite Phrase eine Quart höher bezw. tiefer. Das Anfangsmotiv des zweiten Melodieteiles wird eine Sekunde höher wiederholt; dadurch wird eine Steigerung erzielt. – Ein Lied „Für die Seelen im Fegfeuer".

51. **Jesu, der Engeln süsse Freud,** 8 Str., s. Notenanhang Nr. 36.



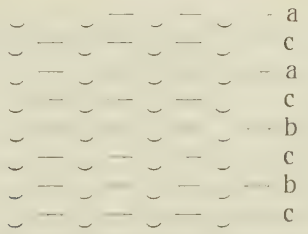
Die Melodie steht in B-Dur. Rein äußerlich erkennt man zwei Teile, die beide wiederholt werden. Der erste Teil moduliert zur Dominante f'; der zweite Teil zur Parallelterz g'; hier ist ein zweiter Einschnitt; der Schluß führt wieder zur Tonika. Also hat die Melodie drei Teile, wie der Strophenbau auch: ab ab. Die Schwärzung zu Anfang der Melodie ist ein Druckfehler. – Vergleiche Zeile 2 mit gleicher Stelle des Liedes: „Was Gott tut, das ist wohlgetan." Das 8strophige Lied ist die Weihe an Jesus, das Licht, das alles erleuchtet.

52. **O Jesu, schönste Himmels-Zierd,** 8 Str., s. Notenanhang Nr. 37.



Die Schwärzung der Noten ist ungenau. Der Takt ist dreiteilig, man müßte also mit einer Semiminima beginnen, danach 1 Minima und 1 Semiminima, 1 Minima und 1 Semiminima, 3 Semiminimen, 1 Minima etc. — Im zweiten Teil muß e'' über „(eh)-ren" zur Semiminima werden, ebenso e'' über „schmertz" punktierte Minima werden. Der Bogen, der b' - b' über „Deine (Lieb)" verbindet, steht besser über e'' - e'' - b'. Ein Lied an das göttliche Herz Jesu.

53. **Mein Testament soll seyn am End,** 4 Str., s. Notenanhang Nr. 38.
B. III Nr. 129.



Die Melodie steht in G-Dur. Die Pausen geben die Einschnitte. Der erste Teil wird wiederholt. Die Verszeilen c „Jesus, Maria, Joseph" sind Refrain.

54. **O neue Sonn von Gott bestellt, Xaveri.**
Im Thon: Ach wann dich Jesu etc.

O neue Sonn von Gott bestellt,
Xaveri, sey gegrüsset,
durch deine Müh die neue Welt,
den Tag des Heyls geniesset.
Zu Dir, o Vatter auch schreien wir,
Dein Glantz wollst uns ertheilen,

dass wir mit Inbrunst und Begier,
dem letzten Ziel, nacheilen.

⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — a
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ b
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — a
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ b
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — c
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ d
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ — a
⏑ — ⏑ — ⏑ — ⏑ b

An Franziskus Xaverius. Er ist der Held, er hat die Kraft und die Stärke, er steht vor Gottes Thron, darum kann er uns helfen. Die letzte Strophe ist einzigartig:

„Xaveri! Dieses haben wir
zu deiner Ehr gesungen;
und unser Hertz um Hilff zu dir,
mit Seuffzer aufgeschwungen.
Von Herzen wir nun gönnen dir
den Lohn, so du empfangen;
doch denck, O Vatter dass auch wir,
bey dir zu seyn verlangen."

---

2. Die Lieder des Paters Johannes Müller.

Oben wurde nachgewiesen, daß Pater Johannes Müller als Autor oder Herausgeber des ersten eichsfeldischen Gesangbuches (1668) angesehen werden muß. Seine schöpferische Tätigkeit auf dem Gebiete des eichsfeldischen Kirchengesanges geht aus seinen Tagebuchnotizen hervor. Es taucht die Frage auf, wieweit die Lieder, für die die eichsfeldischen Gesangbücher die einzige erhaltene Quelle sind, auf diesen Pater Johannes Müller zurückgehen. Im Tagebuche spricht Johannes Müller von einem Liede, das ein Gespräch zwischen Maria und einem sterbenden Menschen ist. Ein Lied gleichen oder ähnlichen Inhalts enthalten die eichsfeldischen Gesangbücher nicht; aber die Form, die durch die Worte „Gespräch zwischen Maria und einem sterbenden Menschen" gekennzeichnet ist, ist festzustellen. Nr. 68 des ersten Gesangbuches ist das Lied „Frewd ist in allen Landen"; dieses ist überschrieben „Colloquium Germanicum". Es ist also gleich obigem Liede ein Gespräch. Dieses Lied hat 12 Strophen und ist ein Zwiegespräch zwischen Jesus und Maria. Abwechselnd fällt eine Strophe auf Jesus und eine auf Maria. Jesus und Maria sprechen über die

Passion. Jesus redet seine Mutter an: „O Maria liebste Jungfrau". (Diese Anrede ist zugleich Refrain für alle Jesus-Strophen) und erzählt ihr, daß die Leidenszeit vorüber sei, und daß Tod und Hölle überwunden seien. Er erwähnt die Schmerzen, die er erlitten und schildert die Laster der Sünder, die er nun durch seinen Kreuzestod erlöst habe. Maria zählt all die Leiden auf, die sie empfunden, als man Jesus marterte bis zum Tode am Kreuze. Nun freut sie sich, daß ihr auferstandener Sohn bei ihr ist, und mit einer Dankesstrophe Marias endet das Lied. Das Colloquium Germanicum ist ein handelndes Kirchenlied. Diese Art der Kirchenliedpflege stammt von den Jesuiten. Sie hatten eigene Bühnen, um durch sie die Menschen zu belehren und zu erziehen. Auf diesen Bühnen stellten sie die handelnden Kirchenlieder mimisch dar. [1])

Das Lied „Frewd ist in allen Landen" ist also ein handelndes Kirchenlied. Der Gesang ist nur im eichsfeldischen Gesangbuch (1668) zu finden. Da Pater Johannes Müller der einzige bekannte Kirchenliedverfasser des Eichsfeldes ist, geht dieses Lied wohl auf ihn zurück.

Aehnlich ist es mit dem Liede Nr. 188 „Von der Verkündigung Marias", das mit den bekannten Worten „O Gabriel, du getrewer Knecht" beginnt. Gott Vater sendet den Erzengel zu Maria nach Nazareth, um der Jungfrau die Gottesmutterschaft zu verkünden. Maria ist erschrocken und sagt: „Unmöglich diss geschehen kan, weil ich erkenne keinen Mann". Aber Gottes Willen unterwirft sie sich, Gabriel kehrt zu Gott dem Vater zurück. Freude herrscht unter der Engelschar. Das Lied umfaßt 24 Strophen, von denen 4 Strophen auf Gott, 16 auf Gabriel und 4 auf Maria fallen. Auch dieses Lied ist ein handelndes Kirchenlied; auch dieses wird Pater Johannes Müller zum Verfasser haben.

In der Einleitung dieser Untersuchung wurde von der Tätigkeit der Jesuiten auf dem Eichsfelde gesprochen. Die Jesuiten missionierten, und um ihrem Werk Stützen zu geben, gründeten sie Sodalitäten und Bruderschaften. [2]) Im Jahre 1656 wurde in Heiligenstadt die Todesangstbruderschaft gegründet, die sich mit dem Leiden Christi befaßte. Der Gesang Nr. 38 „Ihr Felsen hart und Marmelstein, wollt lichte Tränen weinen" ist ein Lied, das dieser Todesangstbruderschaft angehört. In 4 Strophen schildert es die Leiden Jesu Christi, und die 5. Strophe ist die Anbetung der hl. Wunden mit der Bitte, daß Christus durch sein Blut am

[1]) Vgl. auch Arnold Schmitz „Die Pflege des kirchl. Volksliedes bei den Festaufführungen der Kölner Katechismusschulen im 17. Jahrhundert".
[2]) Siehe die Einleitung.

letzten Ende seine Gnade verleihen möge. Pater Johannes Müller übte dieses Lied mit den Leuten selbst ein, wie aus seinem Tagebuch hervorgeht. [1]) Es war also noch nicht bekannt, muß demnach in dieser Zeit entstanden sein. Da das eichsfeldische Gesangbuch die einzige Quelle ist und nur P. Johannes Müller als Kirchenliedverfasser bekannt ist, wird er der Autor des Liedes sein.

Auf die Jesuitenmission des Eichsfeldes geht auch das Lied Nr. 193 „Ignati hoch erhoben von Gott, ein Himmlisch Feur" zurück. Ignatius von Loyola ist der Gründer des Jesuitenordens; ihn ehrt und preist das 13 strophige Lied. Ignatius' Jünger haben die Christenheit wieder aufgerüttelt und zu Gott zurückgeführt, sie haben in der ganzen Welt missioniert. „Ins Eichsfeld ist auch kommen ein Funck von diesem Feur, Gott Lob, hat starck benommen der Ketzer Abentheur." Hier ist also die Mission auf dem Eichsfelde ausgesprochen. Auch der Zweck der Mission ist erwähnt: „Zeit unsers Schlaffs von Feinden viel Unkraut ward gesät, das Christlichen Gemeinden noch theils zu Schaden steht." „Nechst Gott durch deine (Ignatius') Kinder, du Vatter, Ursach bist, dass jetzt dess Unkrauts minder als guter Früchten ist." Darum sei dem Vater der Jesuiten, Ignatius Ehre und Dank. – Mit der Bitte, um Hilfe und Fürbitte bei Gott endigt das Lied. Das Lied stammt also von den eichsfeldischen Jesuiten, geht deshalb auf Pater Johannes Müller zurück, der das Lied dichtete, oder einem anderen Liede ähnlicher Art nachbildete.

Unter dem 4. Januar 1664 ist im Tagebuch des P. Johannes Müller von dem goldenen Alphabet vom Jesuskinde zu lesen. Dieses Lied steht im eichsfeldischen Gesangbuche vom Jahre 1668 (Nr. 178). Es ist ein litaneiartiger Gesang, in dem die Eigenschaften des Jesuskindes aufgezählt werden. Die einzelnen Strophen enthalten die schmückenden Beiwörter, die jeweils mit den Buchstaben des Alphabets beginnen; es ist also ein Akrostichon: „Jesu allwissend, andächtig Kindelein", „Jesu du armes Kindelein", „Jesu barmhertzig, berühmtes . . . Kindelein" usw. Jedes der schmückenden Eigenschaftswörter ist mit Quelle versehen, so z. B. „andächtig — Luc. 16 V. 12, Creutzliebend — Math. 16 : 24 etc. Der verhältnismäßig große Refrain enthält die Lobpreisung der Menschen und ihre Bitte um Gottes Erbarmen. — Pater Müller erwähnt dieses Lied in seinem Tagebuche ganz besonders, hat also wohl ein besonderes Interesse daran gehabt, da er doch auf dem Eichsfelde viele Lieder eingeübt hat, ohne es zu erwähnen.

Die neulateinische Dichtung wurde im 17. Jahrhundert ganz besonders von den Jesuiten gepflegt. [2]) Das erste eichsfeldische

[1]) Vgl. Kap. I S. 7.
[2]) Vgl. Duhr „Geschichte der Jesuiten" Band III S. 373.

Gesangbuch enthält zwei Lieder dieser Art, von denen die Quelle nicht festgestellt werden konnte. Sie sind, da sie auf dem Eichsfelde entstanden sein müssen, — denn eine andere Quelle ist nicht gefunden worden — ein Produkt der Jesuiten Heiligenstadts, von denen als Kirchenliedverfasser nur Pater Johannes Müller in Frage kommen kann. Das erste dieser beiden Lieder Nr. 87 „O Dilecte Jesu Christe tu panis iste" hat 8 Strophen und das 2. Nr. 96 „Mirabile mysterium, venite, ij et adorate populi" hat 10 Strophen. Beide Lieder sind Fronleichnamsgesänge und sind eine Verherrlichung des Altarssakramentes, zu dessen Verehrung die Menschheit aufgefordert wird. Das erste der beiden Lieder ist nur in lateinischer Sprache geschrieben, während das Lied „Mirabile mysterium" auch eine deutsche Uebersetzung hat. Es steht darüber, „das vorige zu teutsch in selbigem Thon". Die Uebersetzung ist wortgetreu, und die Strophenform ist dieselbe. Ob der lateinische oder deutsche Text das ursprüngliche ist, ist nicht festzustellen; sie mögen gleichzeitig entstanden sein.

Man kann also für folgende Lieder Pater Johannes Müller als Autor annehmen:

1. Frewd ist in allen Landen
2. O Gabriel du getrewer Knecht
3. Ihr Felsen hart und Marmelstein
4. Ignati hoch erhoben
5. Güldenes A B C
6. O Dilecte Jesu Christe
7. Mirabile mysterium.

Es ist selbstverständlich, daß noch verschiedene andere Gesänge des ersten eichsfeldischen Gesangbuches auf Johannes Müller zurückgehen. Die obengenannten 7 Lieder sind zu verschiedenartig, als daß man irgendwelche besondere Stilmerkmale, die für diesen Kirchenlieddichter charakterisch wären, feststellen könnte. Auch ist das Liedmaterial viel zu gering, um ein sicheres Urteil fällen zu können, zumal die Behauptungen, Pater Johannes Müller sei der Verfasser der Lieder, nur auf Annahmen beruhen.

Schluß.

Das eichsfeldische Kirchenlied im 17. und 18. Jahrhundert hat also seinen Niederschlag gefunden in den Gesangbüchern, die seit 1668 bei Westenhoff und seit 1724 bei Christmann in Duderstadt erschienen. Für das erste eichsfeldische Gesangbuch vom Jahre 1668 konnte Pater Johannes Müller als Autor oder wenigstens Anreger festgestellt werden. Leider lassen sich die Angaben über diesen Mann, sowie sein Einfluß auf spätere Kirchengesänge nicht vervollständigen, da die Schriften, sowie sein Gesangbüchlein, überhaupt nähere Aufzeichnungen fehlen. — Die Untersuchungen und der Quellennachweis der Lieder haben ergeben, daß 54 Lieder dem Eichsfelde zugeschrieben werden müssen. Auf welche nähere Quelle diese Gesänge zurückgehen oder welchen Autor sie haben, war nicht festzustellen, da der Ursprung der Volkslieder und auch der geistlichen Volkslieder selten genau gefunden werden kann.

Das eichsfeldische Gesangbuch, Duderstadt 1668, ist das erste eigene Gesangbuch der Eichsfelder. Wieviel Auflagen dieses Buch erfahren hat, steht nicht fest. Die 2., 3., 4. und 5. Auflage sind verloren gegangen; die 6. erweiterte Auflage ist im Jahre 1690 entstanden. Ob danach noch Auflagen folgten, läßt sich nicht feststellen, weil kein Exemplar bekannt ist. Im Jahre 1724 erschien das neue Gesangbuch und zwar jetzt bei Ww. Joh. Andr. Christmann. Dieses Gesangbuch hat viele Auflagen erlebt, die immer dieselben Lieder enthalten; zwar haben sich Unstimmigkeiten in die Melodien eingeschlichen, aber im allgemeinen ist wenig verändert worden. Von den meisten dieser Auflagen ist kein Exemplar aufgefunden worden. Die 21. Auflage vom Jahre 1756 und die 22. Auflage vom Jahre 1765 sind in mehreren Exemplaren erhalten. Ob nach diesen noch weitere Auflagen folgen, ist nicht nachgewiesen.

[1]) Im Jahre 1793 entstand in Heiligenstadt eine Neuauflage der Christmann'schen Ausgabe, die keine Noten hat; der Anhang enthält einige neue Lieder. 1803 wurde dieses Buch noch einmal gedruckt; eine spätere Auflage ist nicht bekannt.

---

[1]) Man vergleiche zu den kurzen Ausführungen: Wüstefeld „Geschichte des eichsfeldischen Kirchen-Gesanges" Heiligenstadt 1921 S. 52 ff.

In der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts drangen die Tendenzen der Aufklärung auf das Eichsfeld und ergriffen auch das Kirchenlied. Seichte, moralisierende Lieder entstanden, und die alten Lieder, die sich 150 Jahre bewährt hatten, verschwanden allmählich. — Das Kurfürstentum Mainz wurde 1801 aufgehoben, der letzte Kurfürst war Friedrich Karl Joseph von Erthal. In kirchlicher Hinsicht traten verschiedentlich Verschiebungen ein,[1]) bis 1825 das Untereichsfeld zur Diözese Hildesheim, 1826 das Obereichsfeld zur Diözese Paderborn kam.

Im Jahre 1813 erschien die 2. Auflage des Gesangbuches, das folgenden Titel trägt: „Katholisches Gesang- und Gebetbuch für die katholischen Kirchen und Schulen des Harz-Departements . . ." Heiligenstadt 1813. Die erste Auflage ist nicht mehr erhalten.[2]) 1816 erschien die 3. Auflage und 1822 die 4. Auflage; weitere Auflagen folgten. Dieses neue Gesangbuch war im Geiste der Aufklärung verfaßt, doch als es 1813 eingeführt werden sollte, da erhoben sich die Eichsfelder,[3]) und es kam zu einem großen Gesangbuchstreite, der lange Jahre währte. Am hartnäckigsten wehrten sich die Ortschaften Lindau, Dingelstädt, Heuthen u. a., wo man sogar mit weltlicher Gewalt eingreifen mußte. Aber erst im Jahre 1862 bekamen die Eichsfelder ein neues Gesangbuch, das ihnen angenehm war; es ist dies das Gesangbuch des eichsfeldischen Pfarrers Tilike „Magnifikat, Katholischer Kirchenliederschatz" — Heiligenstadt 1862. Zwei Jahre später erschien dann das Gesangbuch „Pange lingua" Heiligenstadt 1864. Das Gesangbuch, das auf dem Eichsfelde den großen Streit hervorgerufen hatte, das aber mit allen Mitteln allmählich eingeführt wurde, wurde im Jahre 1866 am 23. November vom Heiligenstädter Kommissar Dr. Zehrt abgelehnt, und auf seine Veranlassung wurde ein neues Gesangbuch gedruckt mit dem Titel: „Katholisches Gesang- und Gebetbuch" Heiligenstadt 1870. Dieses Buch greift auf das erste eichsfeldische Gesangbuch vom Jahre 1668 zurück, enthält viele der alten Lieder und nur diejenigen des neuen Gesangbuches, die allgemein im Volke verbreitet waren. Es dauerte lange Jahre, bis dies Gesangbuch überall eingeführt war. Im Jahre 1904 kam es, ganz neu gestaltet, heraus, unter dem Titel „Lobet den Herrn. Katholisches Gesang- und Gebetbuch". Heiligenstadt 1904. Dieses Gesangbuch enthält 284 Lieder; es ist das eigentliche eichsfeldische Gesangbuch, das heute noch auf dem Obereichsfelde im

[1]) Vgl. Zehrt „Eichsfeldische Kirchengeschichte des 19. Jahrhunderts".
[2]) Es ist ein Abdruck des Gesangbuches „Neues christkatholisches Gesang- und Gebetbuch für die Mainzer Erzdiözes" Mainz 1787.
[3]) Vgl. H. Müller „Urkundliches zum Eichsfeldischen Kirchengesange im 19. Jahrhundert" Kirchenmusik. Jahrb. 1902 und 1905.

Gebrauch ist. Da das Untereichsfeld kirchlich von dem Obereichsfeld getrennt ist, hat es auch ein anderes Gesangbuch, und zwar ist dort noch das „Neue Gesangbuch", das einst den erbitterten Streit auf dem Eichsfelde hervorrief, im Gebrauch. Es hat zwar viele Veränderungen erfahren, aber im Grunde ist es immer noch das alte Buch.

So ist also das obereichsfeldische Gesangbuch „Lobet den Herrn" vom Jahre 1904 der Träger der Tradition des eichsfeldischen Kirchengesanges, während das Untereichsfeld dem neuen Geist, der in der Aufklärung wurzelt, gefolgt ist.

Register der Lieder.

Ach Jesu, ach unschuldiges Blut, 1668 Nr. 51
Ach Jesu, lieber Herre, 1668 Nr. 47
Ach wann doch Jesu liebster mein, 1690 Nr. 6
Ach weh der Sünder insgemein, 1690 Nr. 15
All des Herren große Werk, 1690 Nr. 43
Alleluja, Alleluja, heut lebendig, 1668 Nr. 69, 1690 Nr. 17
Alle Tage sing und sage, 1668 Nr. 127
Als Gott Mensch geboren war, 1668 Nr. 16
Als Gottes Sohn vom Himmel kam, 1668 Nr. 18
Als ich bei meinen Schafen wacht, 1668 Nr. 26
Also heilig ist der Tag, 1668 Nr. 55
Am Sabath früh Marien drei, 1668 Nr. 184
An Gott den Vatter glaube ich, 1668 Nr. 152
An jenem Tag nach Davids Sag, 1668 Nr. 165
Auf mein Seel fang an zu loben, 1724 Nr. 25
Auf Sünder auf, 1724 Nr. 35
Ave gegrüßet seist du allerheiligste M., 1668 Nr. 122
Ave Maria, du Himmelskönigin, 1668 Nr. 114
Ave Maria gratia plena, dich, 1668 Nr. 104
Ave Maria gratia plena, so, 1668 Nr. 103
Ave Maria klare, 1668 Nr. 106
Ave maris stella, 1668 Nr. 120
Ave o Fürstin mein, 1690 Nr. 31
Beim Kreuz mit Lieb und Leid, 1668 Nr. 35
Betracht die Höll, o böser Christ, 1724 Nr. 36
Christe, der du bist Licht und Tag, 1690 Nr. 37
Christ fuhr gen Himmel, 1668 Nr. 70
Christi Mutter stund in Schmerzen, 1668 Nr. 182
Christi Mutter stund mit Schmerzen, 1668 Nr. 35
Christ ist erstanden, 1668 Nr. 56
Christ ist erstanden, 1668 Nr. 65
Christ spricht, o Seel, 1668 Nr. 32
Christ spricht zur Menschenseel, 1668 Nr. 33
Christus fuhr gen Himmel, 1668 Nr. 71
Conditor alme syderum, 1668 Nr. 1
Cur mundus militat, 1668 Nr. 170

Da Jesus an dem Kreuze stund, 1668 Nr. 34
Da Jesus in den Garten ging, 1668 Nr. 39
Da pacem Domini, 1668 Nr. 199
Das Heil der Welt, 1690 Nr. 23
Das Heil kommt uns gewißlich, 1724 Nr. 30
Defensor noster aspice, 1690 Nr. 53
Deine große Lieb, o Jesulein, 1724 Nr. 5
Dein Gnad und Trost liegt uns im Sinn, 1668 Nr. 139
Dein Lob ruft Herr der Himmel aus, 1690 Nr. 46
Der grimmig Tod mit seinem Pfeil, 1668 Nr. 160
Der Heiden Heiland komme her, 1690 Nr. 2
Der heilig wahre Leichnam, 1668 Nr. 90
Der Mai mit seinen Rosen, 1668 Nr. 149
Der Menschen Heil ein kleines Kind, 1668 Nr. 25 a
Der Spiegel der Dreifaltigkeit, 1668 Nr. 19
Der Tag nunmehr vollendet ist, 1690 Nr. 38
Der Welt Freud Jesus und Maria, 1668 Nr. 125
Dich edle Königin wir ehren, 1668 Nr. 119
Dich Gott wir loben und ehren, 1668 Nr. 82
Dich grüßen wir o Jesulein, 1668 Nr. 10
Dich liebt, o Gott, mein ganzes Herz, 1690 Nr. 47
Dich mein Gott, ich lieb von Herzen, 1724 Nr. 24
Dich o Heil der Welt zu grüßen, 1668 Nr. 179
Die ganze Welt, Herr Jesu Christ, 1668 Nr. 62
Dies est laetitia, 1668 Nr. 7
Dies irae, 1668 Nr. 163
Die Seele Christi heilige mich, 1690 Nr. 14
Dies sind die hl. 10 Gebot, 1668 Nr. 147
Du weltberühmte Büßerin, 1690 Nr. 35
Du Wunderbrot, 1690 Nr. 25
Ecce nova gaudia, 1668 Nr. 25
Ecce panis angelorum, 1690 Nr. 54
Ein edler Schatz der Menschen ist, 1668 Nr. 115
Ein' große Freud verkünd ich, 1668 Nr. 15
Ein jeder, der die Kirch, 1668 Nr. 154
Ein' Jungfrau auserkohren, 1668 Nr. 48
Ein Kind gebor'n zu Bethlehem, 1668 Nr. 175
Ein Kind gebor'n zu Bethlehem, 1668 Nr. 6
Ein' neue Freud verkünd' ich euch, 1668 Nr. 25
Ein wunderbarliches Geheimnis, 1668 Nr. 95
Ei was großes Wunder, 1690 Nr. 4
En Trinitatis speculum, 1668 Nr. 19
Erstanden ist der heilige Christ, 1668 Nr. 66
Erschienen ist uns der herrliche Tag, 1668 Nr. 185

Es ist ein Ros entsprungen, 1668 Nr. 9
Es ist erstanden Jesus Christ, 1668 Nr. 67
Es kam ein Engel hell und klar, 1668 Nr. 13
Es ist ein Kindlein uns gebor'n, 1668 Nr. 20
Es muß erklingen überall, 1668 Nr. 22
Francisce dich verehren, 1668 Nr. 192
Freu dich, du Himmel-Königin, 1668 Nr. 63
Freu dich, du Himmel-Königin, 1668 Nr. 64
Freu dich, du werte Christenheit, 1690 Nr. 18
Freud ist in allen Landen, 1668 Nr. 68
Freut euch ihr lieben Seelen, 1668 Nr. 84
Geboren ist uns ein Kindlein, 1668 Nr. 12
Gegrüßet seist du edelste Königin, 1668 Nr. 123
Gegrüßet seist du ein Königin, 1668 Nr. 4 und 1690 Nr. 1
Gegrüßet seist du Jungfrau zart, 1668 Nr. 190
Gegrüßet seist du Maria zart, 1668 Nr. 145
Gegrüßet seist du Meerstern rot, 1668 Nr. 120
Gelobet seist du Jesu Christ, 1668 Nr. 5
Gelobt sei Gott der Vater, 1668 Nr. 78
Gleich als der Hirsch zur Wasser-Quell, 1668 Nr. 173
Gott aller Welt ein Herrscher ist, 1724 Nr. 33
Gott, der hieß der Wasser Haufen, 1668 Nr. 118
Gott sei gelobet und gebenedeiet, 1668 Nr. 92
Gott sei mir gnädig dieser Zeit, 1690 Nr. 16
Gott Vater in dem höchsten Thron, 1668 Nr. 174
Gott Vater, Sohn und hl. Geist, 1690 Nr. 36
Groß und herrlich ist Gottes Nam', 1668 Nr. 21
Heilige Maria, bitt Gott für uns, 1668 Nr. 132
Heiliger N. bitte Gott für uns, 1668 Nr. 142
Heiliger Schöpfer aller Stern, 1668 Nr. 1
Herr, der du unser Herrscher bist, 1690 Nr. 42
Herr Jesu Christ, wahr' Mensch, 1668 Nr. 159
Heut ist gefahren Gottes Sohn, 1724 Nr. 11
Heut kam mit großem Wunder, 1668 Nr. 186
Himmel und Erd, schau was, 1668 Nr. 41
Himmel und Erde, stimmet an, 1724 Nr. 7
Hinweg mit Furcht und Traurigkeit, 1690 Nr. 41
Ich armer Sünder seufz' und klag', 1668 Nr. 155
Ich bet dich an demütiglich, 1690 Nr. 21
Ich bin dein Herr allein, 1668 Nr. 153
Ich glaub in Gott den Vater, 1668 Nr. 146
Ich glaub in Gott in aller Not, 1724 Nr. 27
Ich lieb dich Herr und nicht darum, 1724 Nr. 23
Ich ruf zu dir mein Herr und Gott, 1690 Nr. 49

Ich will mich wieder stellen ein, 1668 Nr. 49
Ich will preisen und verehren, 1690 Nr. 44
Ignati hoch erhoben, 1668 Nr. 193
Ihr Christen hört, was ich euch sag', 1668 Nr. 167
Ihr Engel allzumal, 1724 Nr. 54
Ihr Felsen hart, 1668 Nr. 38
Im Anfang war das göttlich Wort, 1724 Nr. 1
In dulci jubilo, 1668 Nr. 16
In Gottes Namen wallen wir, 1668 Nr. 143
In natali Domini, 1668 Nr. 16
Ist das der Leib Herr Jesu Christ, 1668 Nr. 59
Jahr, Tag und Stunde, 1668 Nr. 161
Jesu, der Engeln süße Freud, 1724 Nr. 46
Jesu, dein Blut verehre ich, 1668 Nr. 53
Jesu, du adlich Kindelein, 1668 Nr. 178
Jesu dulcis memoria, 1668 Nr. 28
Jesus der ging den Berg hinan, 1668 Nr. 40
Jesus ist ein süßer Nam', 1668 Nr. 27
Jesus ruft dir o Sünder, 1668 Nr. 42
Jesus sein'm Tod den Anfang, 1724 Nr. 41
Jesu unsere Freude, 1690 Nr. 40
Joseph Davids Sohn geboren, 1690 Nr. 34
Jungfrau auserkoren, 1668 Nr. 100
Keusche Mutter Maria, 1668 Nr. 189, 1690 Nr. 30
Königin in dem Himmelreich, 1668 Nr. 58
Komm hl. Geist mit deiner Gnad, 1668 Nr. 77
Komm hl. Geist, Schöpfer mein, 1668 Nr. 74
Komm hl. Geist, wahrer Trost, 1668 Nr. 75
Komm o liebreicher Tröster, 1668 Nr. 76
Komm reiner Geist, 1724 Nr. 12
Komm, Sünder, komm, 1724 Nr. 38
Kommt her, kommt her, 1668 Nr. 140
Kommt her zum Berg C., 1690 Nr. 11
Kommt herzu ohn alle Scheu, 1690 Nr. 45
Kommt ihr Menschen, seht, 1724 Nr. 40
Laßt uns das Kindlein wiegen, 1668 Nr. 11
Laßt uns erfreuen herzlich sehr, 1668 Nr. 61
Lauda Sion Salvatorem, 1724 Nr. 14
Liebe Sonn mit deinen Strahlen, 1668 Nr. 112
Magnum nomen Domini, 1668 Nr. 21
Maria ging geschwind, 1668 Nr. 110
Maria ging hinaus, 1668 Nr. 108
Maria Jungfrau rein, 1724 Nr. 19 und 52
Maria jung und zart, 1668 Nr. 102

Maria ist geboren, 1668 Nr. 92
Maria Königin, Mutter, 1668 Nr. 128
Maria Mutter Jesu Christ, 1668 Nr. 111
Maria schöner Himmelsstern, 1668 Nr. 130
Maria stunde damals auf, 1668 Nr. 107
Maria wahre Himmelsfreud, 1668 Nr. 117
Maria wir verehren, 1668 Nr. 113
Meine Seele verlangt nach dir, 1668 Nr. 91
Mein Herz entzünd, 1724 Nr. 6
Mein Herz gedenk, 1724 Nr. 15
Mein Herz will ich dir schenken, 1724 Nr. 3
Mein Hirt ist Gott der Herr, 1668 Nr. 89
Mein Seel macht groß den H., 1690 Nr. 27
Mein Testament soll sein, 1724 Nr. 48
Mein Zung erkling, 1668 Nr. 97 und 1724 Nr. 16
Mirabile mysterium, 1668 Nr. 94
Mitten wir ins Lebenszeit, 1668 Nr. 162
Mit was Trauern, 1668 Nr. 37
Mit Zähren anbefeuch'ten Wangen, 1690 Nr. 7
Mutter Christi hoch erhoben, 1724 Nr. 18
Natus est nobis hodie, 1668 Nr. 20
Nicht ruhen Magdalena kunnt, 1668 Nr. 60
Niemals so schön und klar, 1668 Nr. 98
Nun bitten wir den hl. Geist, 1668 Nr. 73
Nun laßt uns alle loben, 1668 Nr. 138
Nun leg ich mich zur Ruh, 1668 Nr. 157
Nun lobet Gott im hohen Thron, 1668 Nr. 79
Nunmehr ist die Zeit vorhanden, 1668 Nr. 72
Nun sieh, o Mensch, 1724 Nr. 34
O allerhöchste Speise, 1690 Nr. 24
O Christ hie merk, 1668 Nr. 83
O christliche Herzen, 1724 Nr. 45
O christliches Herz, 1724 Nr. 10
O crux ave spes unica, 1668 Nr. 54
O dilecte Jesu Christi, 1668 Nr. 85
O du gestrenger Richter, 1690 Nr. 48
O du kostbarliches Blute, 1668 Nr. 86
O du mein Gott, ich liebe dich, 1690 Nr. 33
O du Mutter voller Gnaden, 1724 Nr. 21
O du verwundter Jesu mein, 1668 Nr. 183 und 1690 Nr. 10
O edle Seel, 1724 Nr. 37
O Francisce Vater mein, 1724 Nr. 22
O Gabriel du getreuer Knecht, 1668 Nr. 188
O Gott, der du im Paradeiß, 1668 Nr. 172

O Gott, streck aus dein m. H., 1690 Nr. 19
O Gott und Herr der Ewigkeit, 1724 Nr. 13
O Heiland, reiß die Himmel auf, 1668 Nr. 3
O Herr mein Gott, 1690 Nr. 50
O himmlische Frau Königin, 1668 Nr. 131
O himmlisch' Speis, 1690 Nr. 22
O hochheiliges Kreuze, 1668 Nr. 43
O ihr ewig armen Sünder, 1724 Nr. 43
O ihr Freund Gottes allzugleich, 1668 Nr. 136
O ihr heiligen Gottes Freund, 1668 Nr. 137
O ihr Himmel schauet an, 1724 Nr. 4
O ihr Schutz-Engel alle, 1668 Nr. 135
O Jesulein zart, 1668 Nr. 14
O Jesu liebster Jesu, 1724 Nr. 9
O Jesu schönste Himmelszierd, 1724 Nr. 47
O Jesu süßest Kindelein, 1668 Nr. 176
O Königin gnädigste Frau, 1668 Nr. 116
O Lamm Gottes unschuldig, 1668 Nr. 52
O liebster Jesu festiglich, 1690 Nr. 39
O Maria, die dich lieben, 1690 Nr. 28
O Maria Morgenstern, 1668 Nr. 129
O Maria, noch so schön, 1724 Nr. 20
O Maria, sei gegrüßt, 1668 Nr. 124
O mein Seel, fang gar schnell, 1668 Nr. 187
O Mensch betracht die Ewigkeit, 1668 Nr. 166
O Mensch, bewein dein' Sünde groß, 1668 Nr. 50
O Mensch, bedenke, 1668 Nr. 46 und 1690 Nr. 12
O Mensch, gedenk zu dieser Frist, 1668 Nr. 198
Omnis mundis jucundetur, 1668 Nr. 23
O Mutter der Barmherzigkeit, 1668 Nr. 126
O Nazarener Blum, 1724 Nr. 53
O neue Sonn von Gott bestellt, 1724 Nr. 50
O quam amabilis, 1668 Nr. 30
O quam moestus, 1668 Nr. 36
O Salutaris hostia, 1668 Nr. 88
O schöne Perl, 1668 Nr. 195
O schwere Gotteshand, 1668 Nr. 168
O Speis der Lieb, 1724 Nr. 39
O Traurigkeit, o Herzeleid, 1668 Nr. 44 und 45, 1690 Nr. 13
O unüberwindlicher Held, 1668 Nr. 133
O Vater groß von Tugend, 1668 Nr. 191
O Vater unser, der du bist, 1668 Nr. 151
O wie annehmlich, 1724 Nr. 2
Parvulus nobis nascitur, 1668 Nr. 17

Pange lingua gloriosi, 1668 Nr. 96
Patrem omnipotentem, 1690 Nr. 52
Puer natus in Bethlehem, 1668 Nr. 6 und 8
Regina coeli laetare, 1668 Nr. 57
Reinste Jungfrau, die für allen, 1690 Nr. 29
Resonet in laudibus, 1668 Nr. 22
Sag, was hilft alle Welt, 1668 Nr. 171
Sanct Antoni hochgepriesen, 1690 Nr. 32
Sanct Ursula, ach steh uns bei, 1668 Nr. 196
Sanct Ursula mit deinem Pfeil, 1668 Nr. 197
Schau Christ, wie Christus, 1668 Nr. 177
Schönster Herr Jesu, 1724 Nr. 31
Seid fröhlich und jubilieret, 1668 Nr. 23
Sei gegrüßt o Seit, 1668 Nr. 181
Seid gegrüßt o Händ, 1668 Nr. 180
Sei gepriesen, hoch erkiesen, 1724 Nr. 14
Singet ihr Heiden, 1668 Nr. 141
Sion, lobe deinen Heiland, 1690 Nr. 26
Sobald die Zeit der Reinigung, 1668 Nr. 109
So oft ich mir bild Jesum ein, 1668 Nr. 29
Stabat mater dolorosa, 1668 Nr. 35
Streuet mit Palmen, 1724 Nr. 49
Süßer Jesu, süßer Name, 1690 Nr. 8
Tantum ergo sacramentum, 1690 Nr. 55
Te deum laudamus, 1668 Nr. 81
Tröst die Bedrangten, 1668 Nr. 134
Tu auf, tu auf, du, 1690 Nr. 9
Tu auf, tu auf, o Sünder, 1724 Nr. 32
Uns ist ein Kindlein heut, 1668 Nr. 17
Vater hoch im Himmelsthron, 1724 Nr. 51
Vater unser, der du bist, 1668 Nr. 144
Wach auf mein Seel, 1668 Nr. 156
Wann der Höchste wird bestimmen, 1668 Nr. 164
Wann mein Stündlein, 1690 Nr. 51
Wann wird doch mein Jesus, 1724 Nr. 29
Weh, ach weh, wir armen Sünder, 1724 Nr. 44
Weine nicht, Gott lebet noch, 1724 S. 28
Wer sich des Maiens freuet, 1668 Nr. 148
Wie lieblich bist du doch, 1668 Nr. 30
Wie schön und zierlich, 1668 Nr. 101
Wie selig und Gott gefällig, 1668 Nr. 121
Wir glauben all an einen Gott, 1668 Nr. 150
Wir loben dich Gott Sabaoth, 1668 Nr. 80
Wir wollen alle singen, 1668 Nr. 93

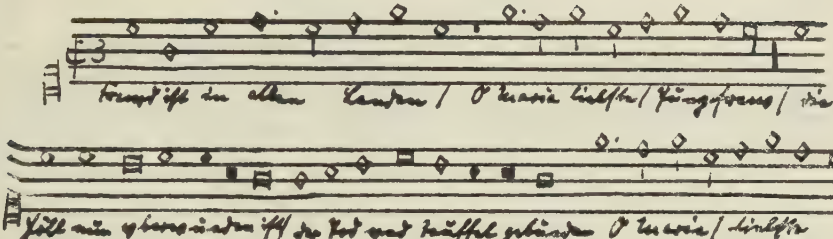
Wir wollen heute loben, 1668 Nr. 87 und 1690 Nr. 20
Wohlan, es tut der Tag anbrechen, 1724 Nr. 26
Wohlan, mein lieber Ackersmann, 1668 Nr. 158
Wohlauf, nun laßt uns singen, 1668 Nr. 2
Wo ist das Kind so heut geboren, 1690 Nr. 5
Wo kommt es her, 1668 Nr. 169
Xaverius mit Schmerzen, 1668 Nr. 194
Zu Bethlehem geboren, 1690 Nr. 3.

Lebenslauf.

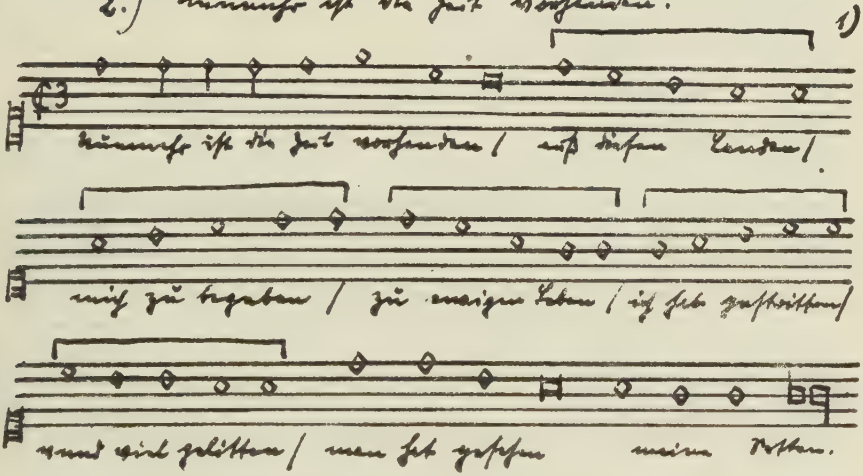
Ich, Franz Ständer, wurde geboren in Kirchworbis (Eichsfeld) am 2. Dezember 1906 als Sohn des Lehrers Johannnes Ständer. Vom 6. bis 10. Lebensjahr besuchte ich die Volksschule in Kirchworbis, war bis 1921 Schüler der Mittelschule in Worbis und wurde 1921 als Obertertianer auf dem humanistischen Gymnasium in Duderstadt aufgenommen, das ich 1926 als Abiturient verließ. In der folgenden Zeit widmete ich mich dem Klavierstudium und wurde Schüler von Graf Heinrich von Wesdehlen in Osnabrück. Ostern 1927 begann ich mein Musik- und Philologiestudium in Münster. 2 Semester war ich in Leipzig, wo ich bei Prof. Th. Kroyer Musikwissenschaft und bei Prof. H. Driesch Philosophie studierte. — Meine Lehrer in Münster waren Prof. Volbach und besonders Privatdozent Dr. Fellerer, denen ich an dieser Stelle meinen wärmsten Dank ausspreche.

Den Anlaß zu meiner Arbeit gab mir Prof. Hermann Müller-Paderborn; Dr. Josef Gotzen, Köln, half mir bei der Beschaffung der einschlägigen Gesangbücher und gab mir viele gute Ratschläge. Ihnen darf ich an dieser Stelle meinen Dank sagen. Zu weiterem Danke bin ich verpflichtet dem Herrn Präses des Ludgerianums in Münster, der mir die Gesangbuchsammlung, ferner P. Metzler S. J., Jesuitenarchivar in München, der mir das Material über Pater Johannes Müller zur Verfügung stellte.

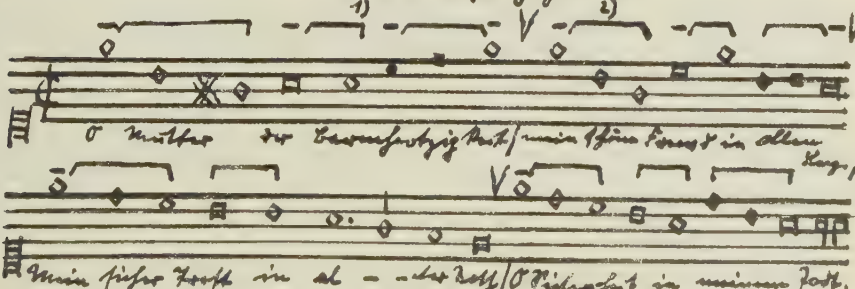
1.) Freust ist in allen Landen.



2.) Nunmehr ist die Zeit verhanden.

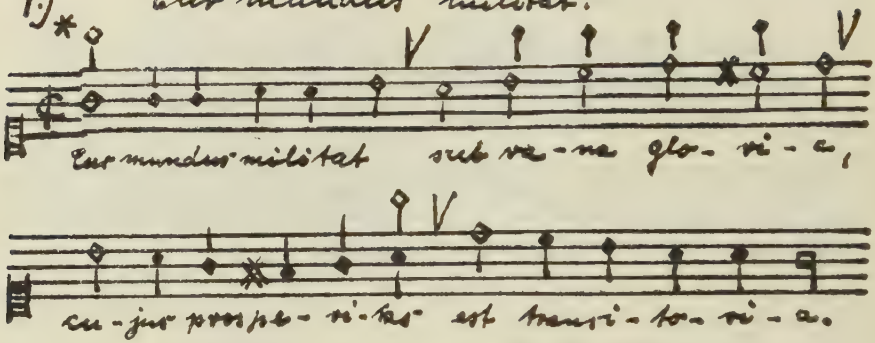


3.) O Mütter der Barmherzigkeit.

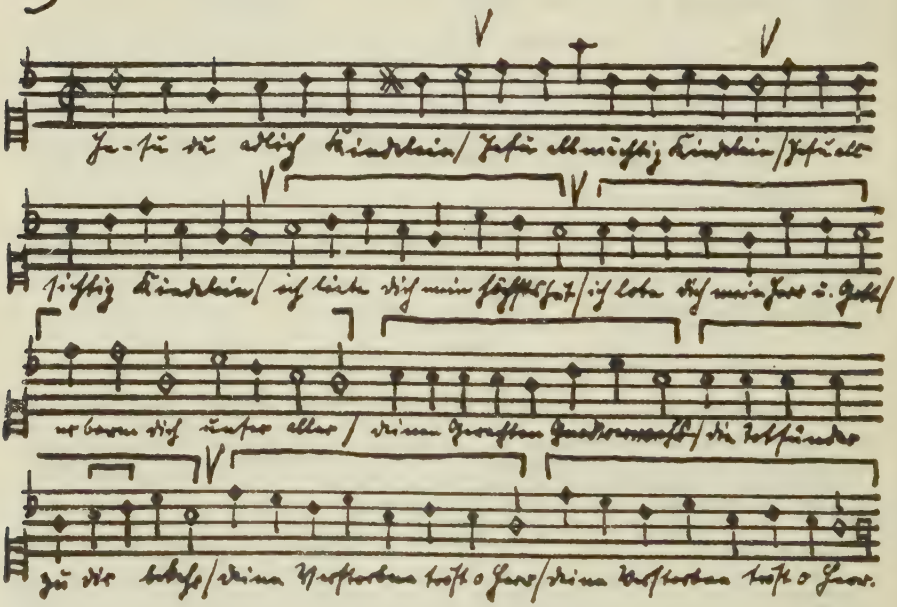


1) die Klammern . Leben etc. (⌐ V -) sind vom Verfasser hinzugefügt in Hinsicht auf die Vortragsbezeichnung.

4.) Cur mundus militat.

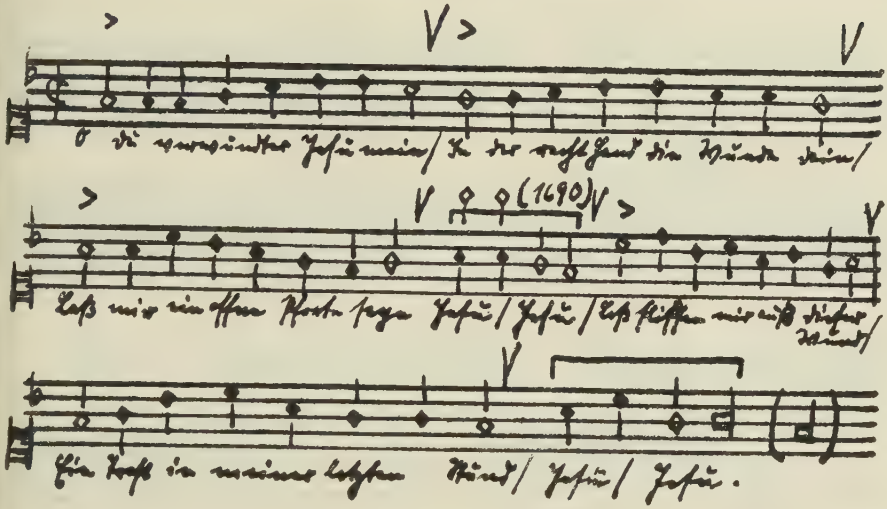

Cur mundus militat sub ve-ne glo-ri-a,
cu-jus prospe-ri-tas est transi-to-ri-a.

5.) Jesu du adlich Kindelein.

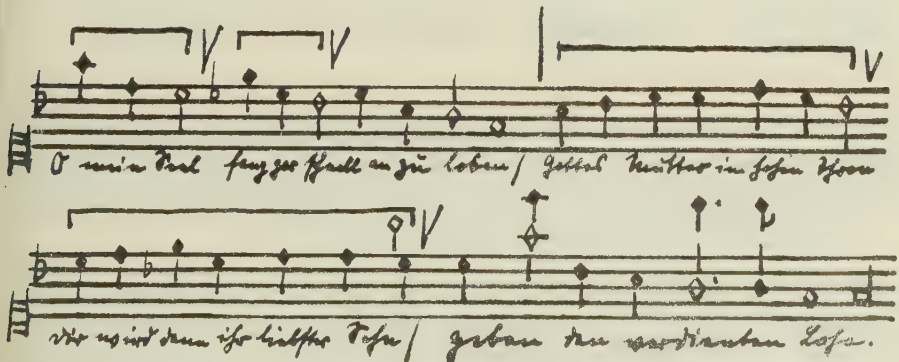

Je-su du adlich Kindelein / Jesu allmächtig Kindelein / Jesu all-
sichtig Kindelein / ich liebe dich mein höchstes Gut / ich lobe dich mein Herr u. Gott /
er bewen dich unser aller / deinen Gerechten Gnadenwerk / die Totsünder
zu dir bekehr / deine Verstorbene trost o Herr / deine Verstorbene trost o Herr.

* Übergeschriebene Noten versuchen die mutmaßlich richtige Fassung herzustellen.

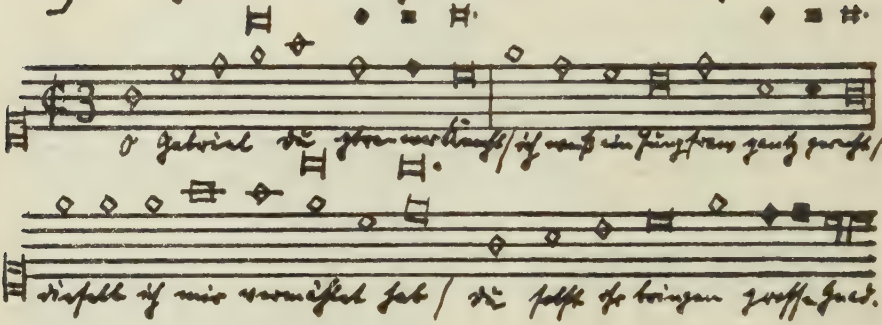
6.) O du verwundter Jesu mein.


O du verwundter Jesu mein / In der recht Hand die Wunde dein /
Laß mir ein offne Pforte seyn Jesu / Jesu / Laß fließen mir auß dieser Wund /
Ein Trost in meiner letzten Stund / Jesu / Jesu.

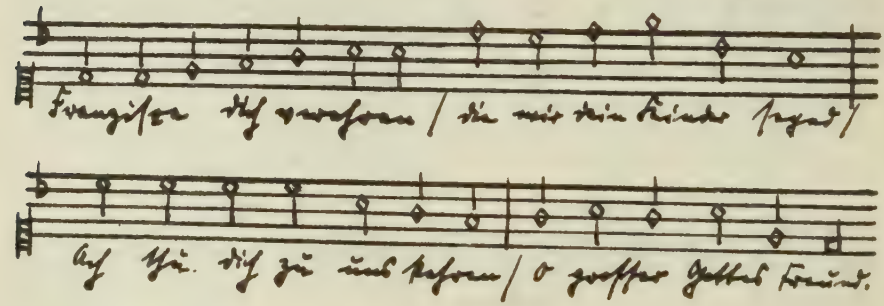
7.) O mein Seel fang gar schnell an zu loben


O mein Seel fang gar schnell an zu loben / Gottes Mutter im hohen Thron
dir wird denn ihr liebster Sohn / geben den verdienten Lohn.

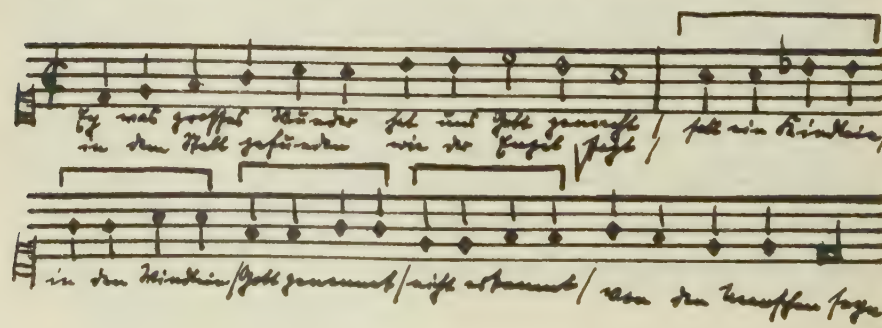
8.) O Gabriel du hochverehrter Knecht.



9.) Franzisca die auserkoren.



10.) Es war großes Wunder hat uns Gott...

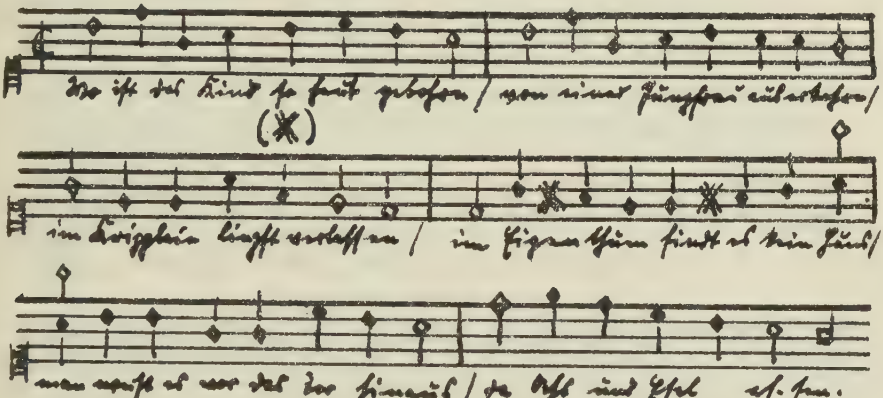


11.) Wo ist das Kind so heut gebohren.

Wo ist das Kind so heut gebohren / von einer Jungfrau auserkohren /

(✱)

im Kripplein liegst verlassen / im Eigenthum findt es kein Haus /



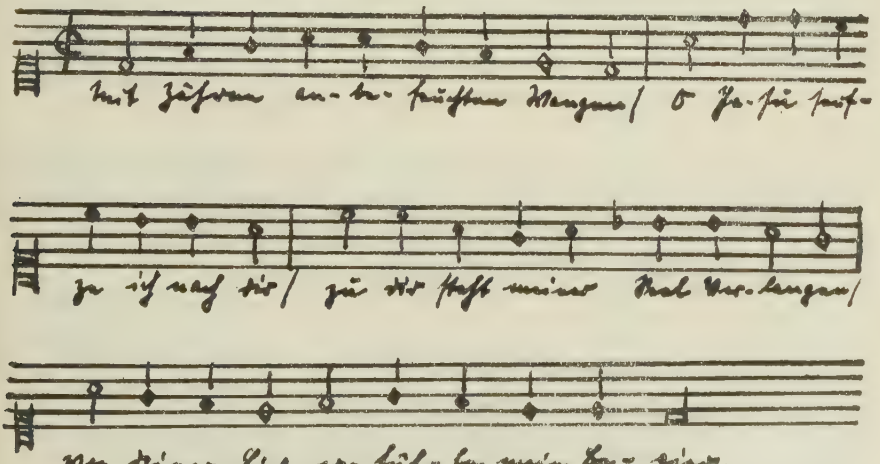
man weist es vor das Tor hinaus / da Ochs und Esel es-sen.

12.) Mit Zähren anbefeuchten Wangen.

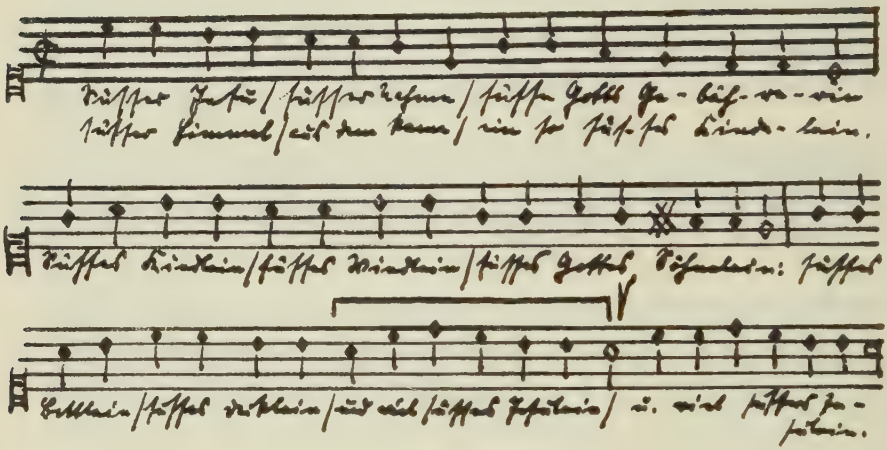
Mit Zähren an-be-feuchten Wangen / O Je-su seuf-

ze ich nach dir / zu dir steht meiner Seel Ver-langen /

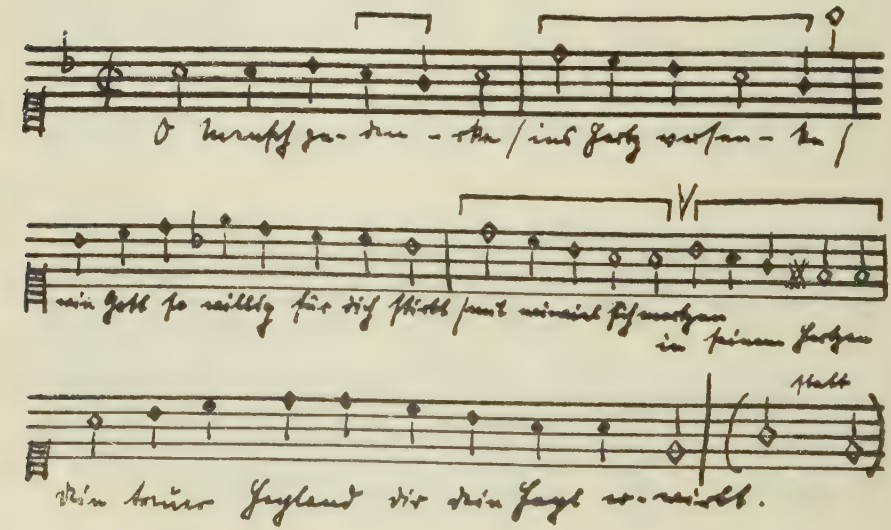
von deiner Lieb er-fül-le mein Be-gier.



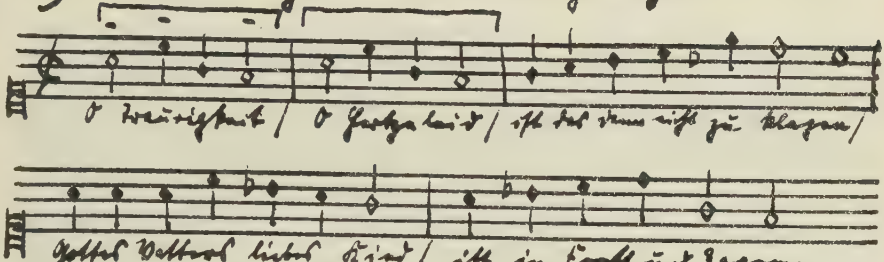
13) Süßer Jesu / süßer Herre.



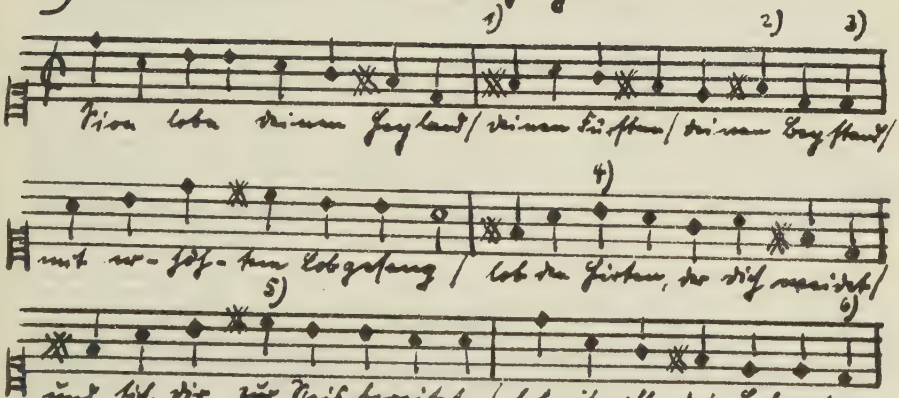
14) O Mensch gedenke.



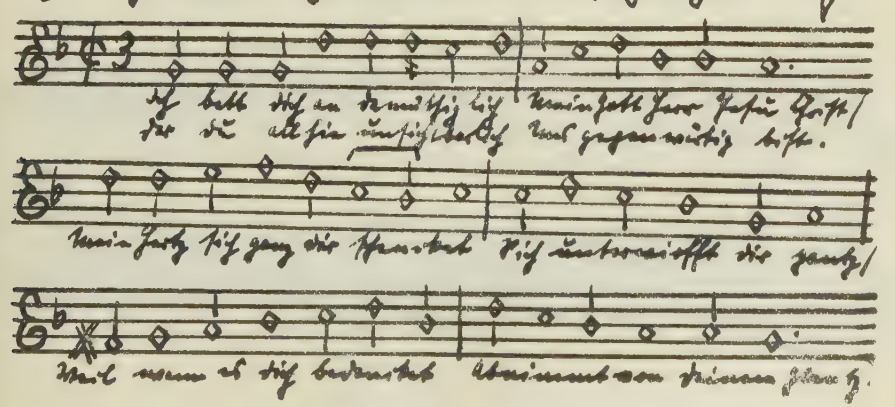
15.) O Traurigkeit o Herzeleyd.



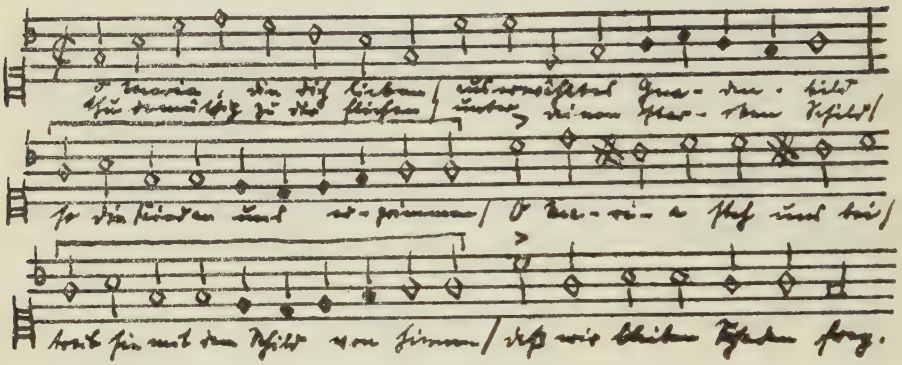
16.) Zion lobe deinen Heyland.



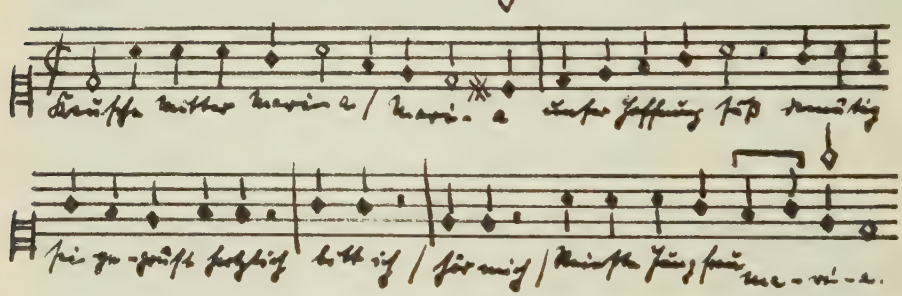
17.) Ich bitt dich um Barmherzigkeit.



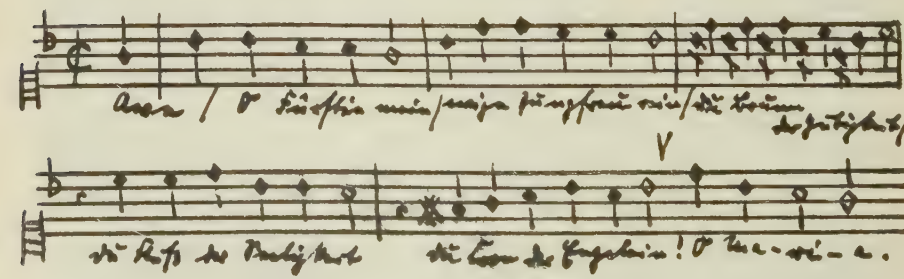
18.) O Maria, die dich lieben.



19.) Deutsche Mutter Maria.



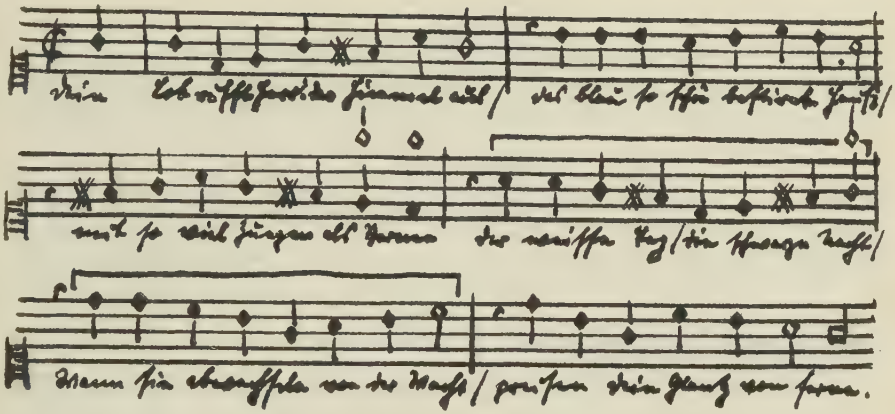
20.) Ave o Fürstin mein.



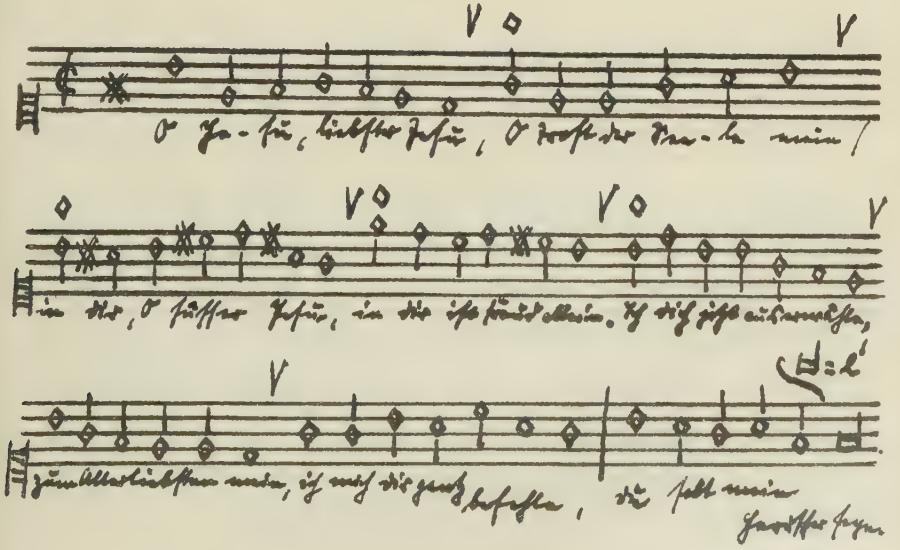
21.) Dein Lob rufft Herr der Himmel auß.

Dein Lob rufft Herr der Himmel auß / das blau so schön bestirnte Hauß /
mit so viel Zungen als Sternen der weisse Tag / die schwarze Nacht /
Wann sie abwechseln von der Wacht / preisen dein Glantz von ferne.

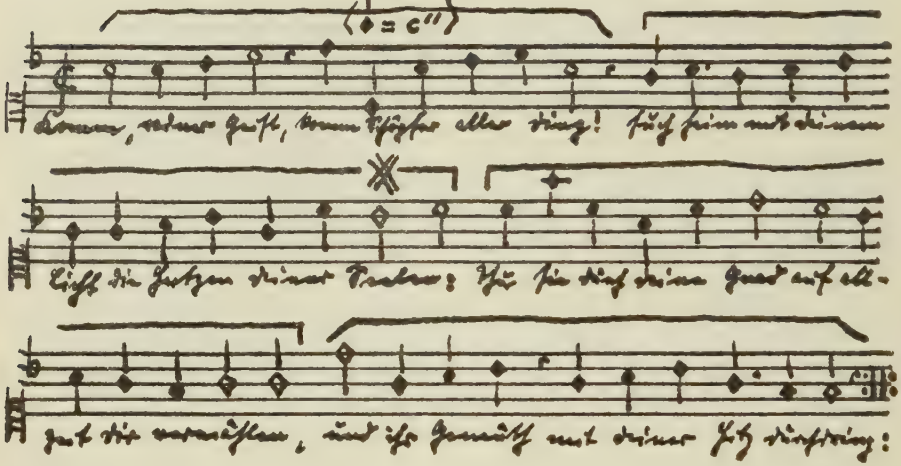
22.) O Jesu, liebster Jesu.



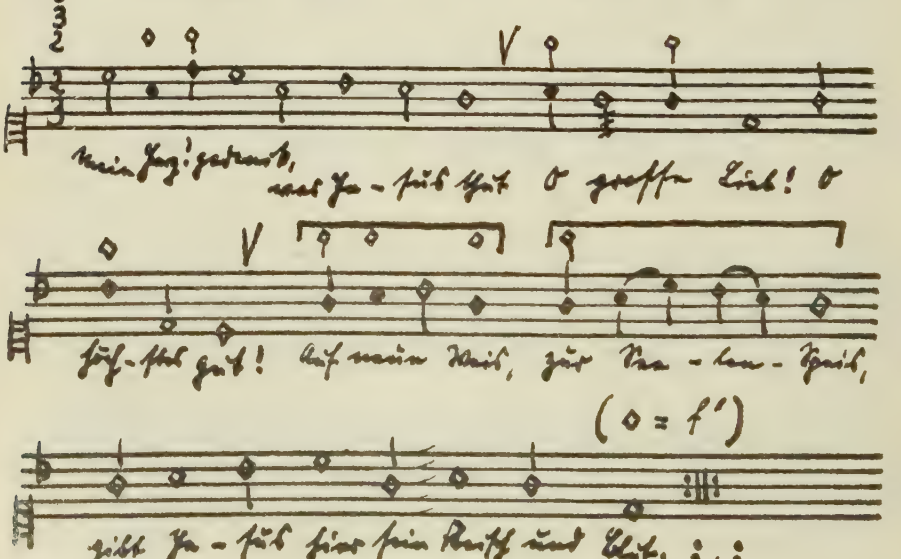
O Je-su, liebster Jesu, O Trost der Sea-le mein /
in dir, O süsser Jesu, in dir ist freud allein. Ich dich jetzt auserwähle,
zum Allerliebsten mein, ich mich dir gantz befehle, du solt mein
Herrscher seyn.



23.) Komm, reiner Geist, Komm Schöpfer

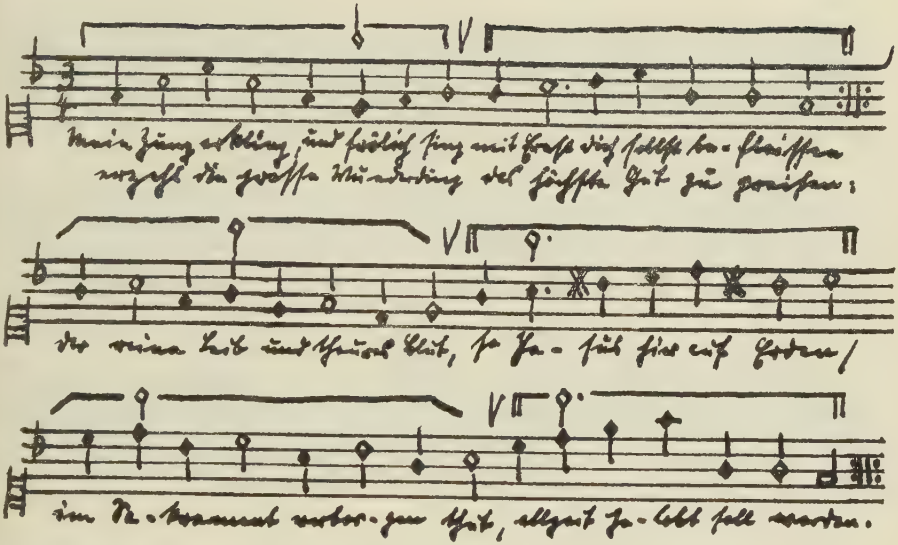


24.) Mein Herz! gebenk, was Jesus hat.



25.) Mein Zung erkling.

Mein Zung erkling, und frölich sing mit Ernst dich sollst be-fleissen
erzehl die grosse Wunderding des höchsten Gut zu preisen:



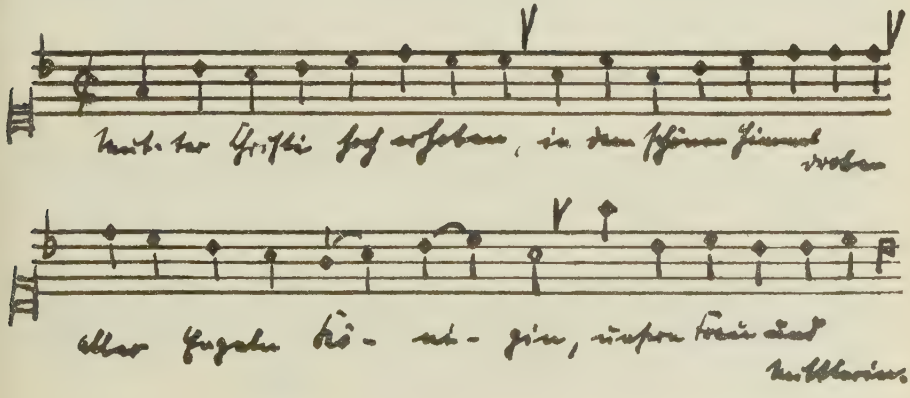
der reine Leib und theures Blut, so Je-sus hier auf Erden,

im Sa-krament verbor-gen thut, allzeit ge-lobt soll werden.

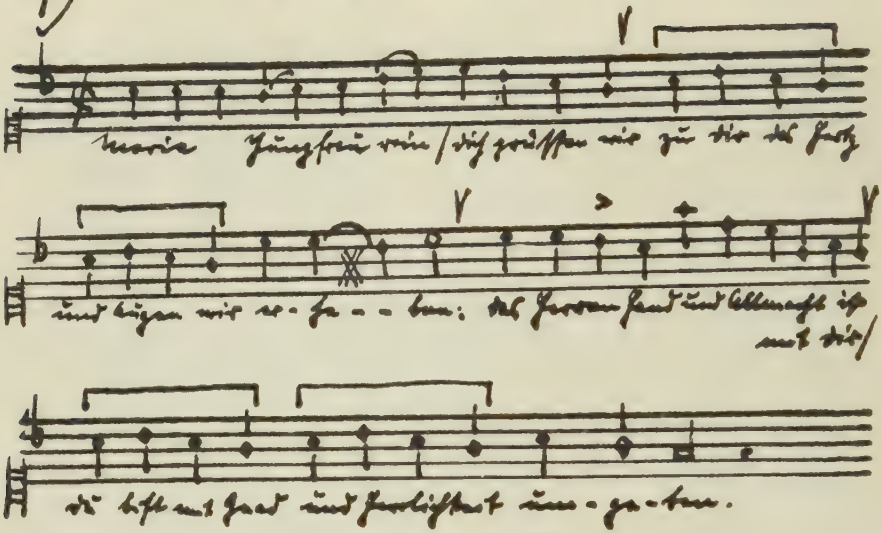
26.) Mutter Christi hoch erhoben.

Mut-ter Christi hoch erhoben, in dem schönen Himmel droben

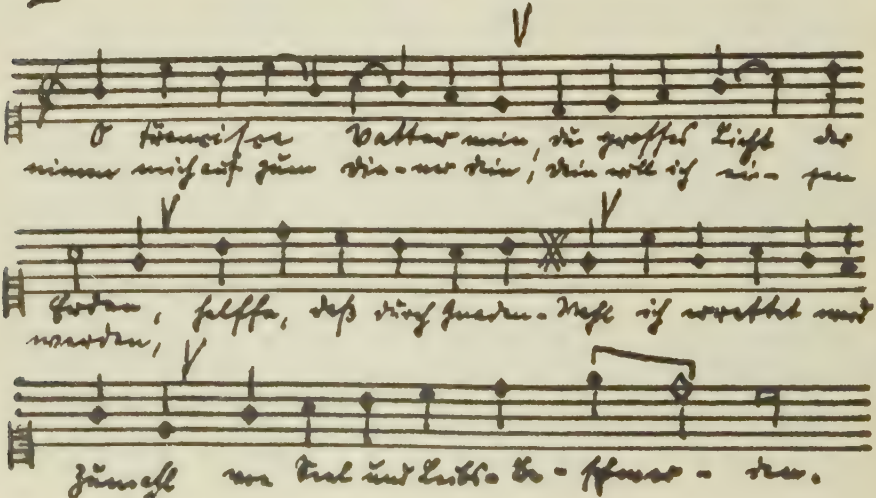
aller Engeln Kö-ni-gin, unsern Frau und Mittlerin.



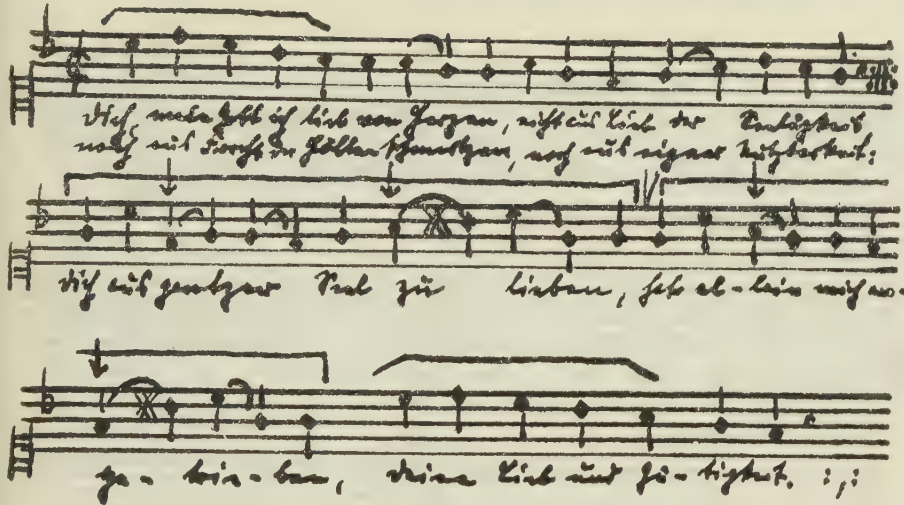
27.) Maria Jungfrau rein, dich ...



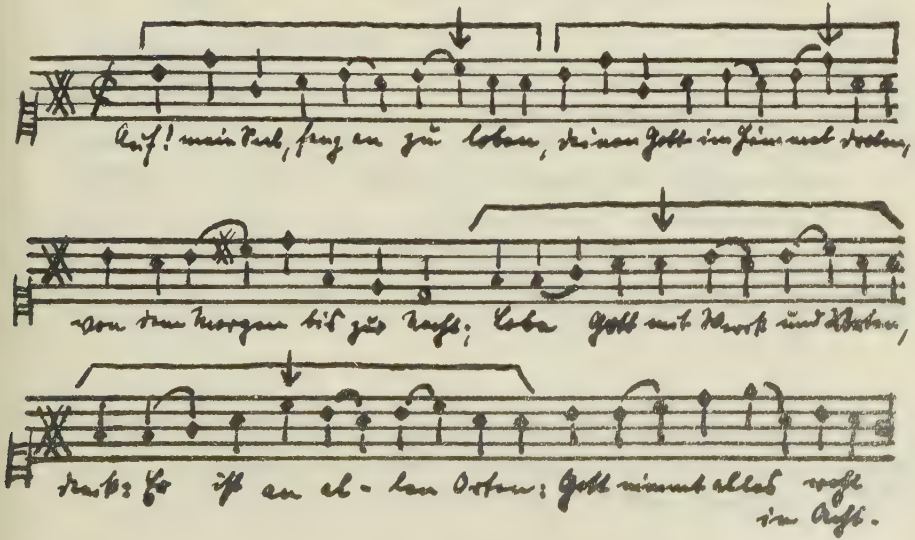
28.) O Franzisca, Vater mein.



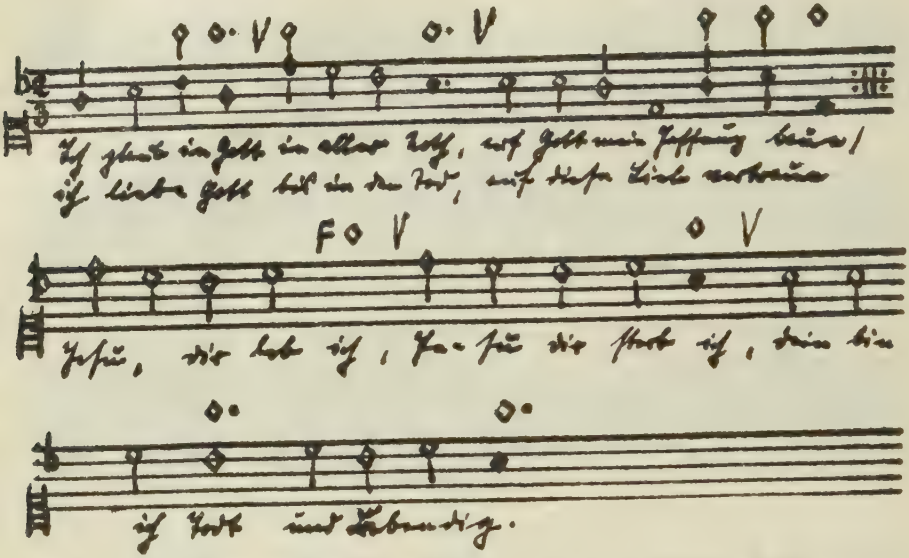
29.) Dich, mein Gott, ich liebe von Herzen.



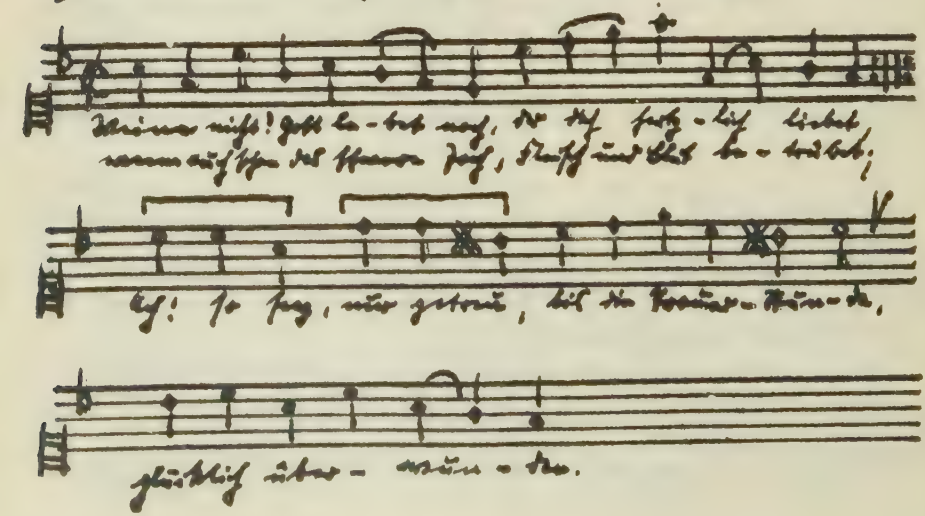
30.) Auf mein Herz, fang an zu leben.



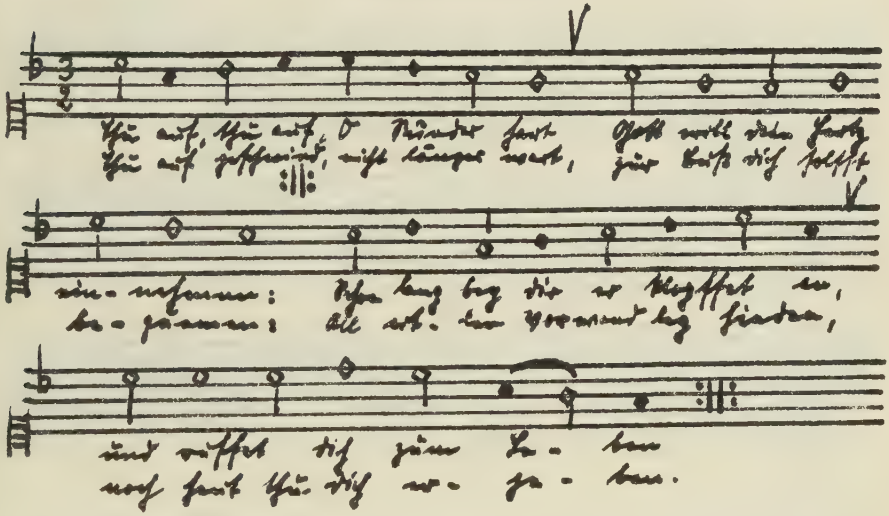
31.) Ich glaube an Gott in aller Not.



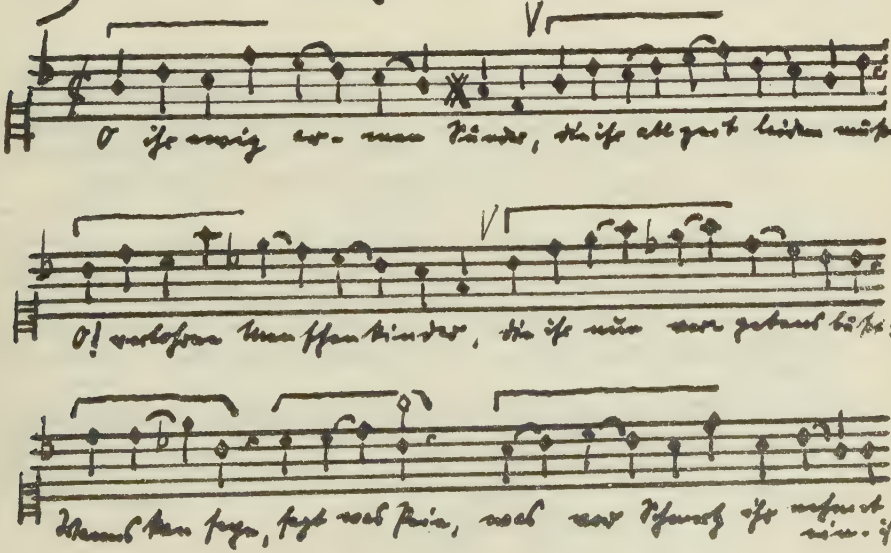
32.) Keiner nicht Gott lebet noch.



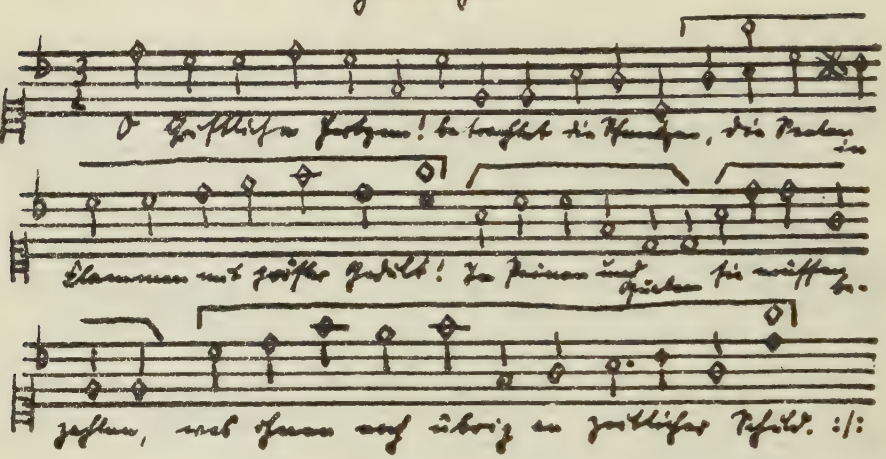
33.) Thu auf, thu auf, o Bünder heut.



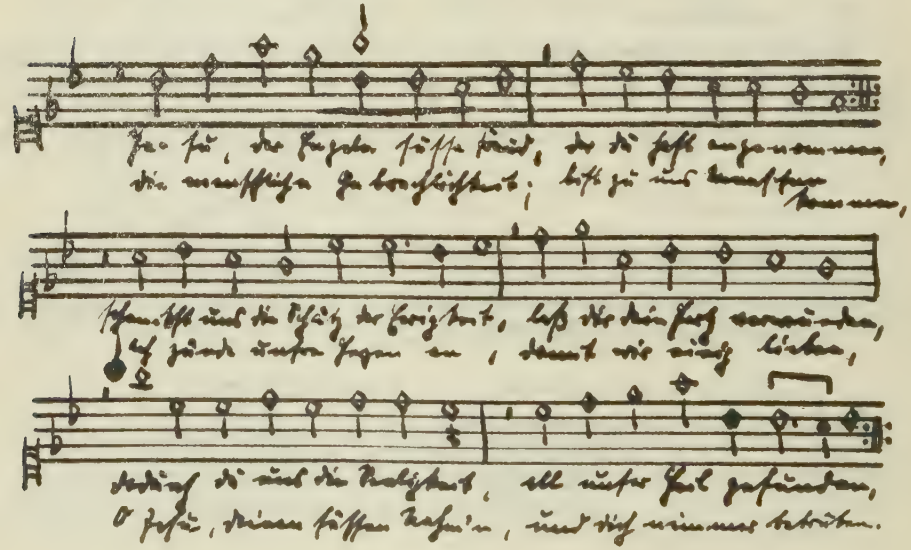
34.) O ihr ewig armen Bünder.



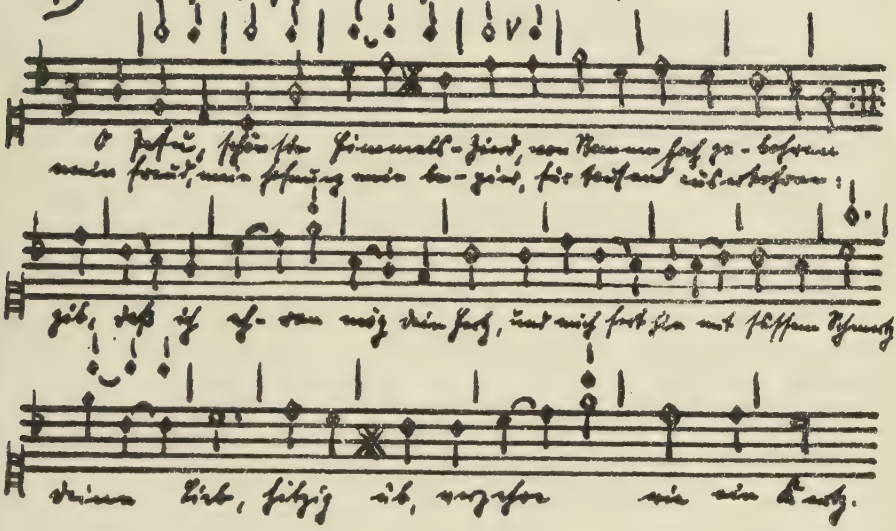
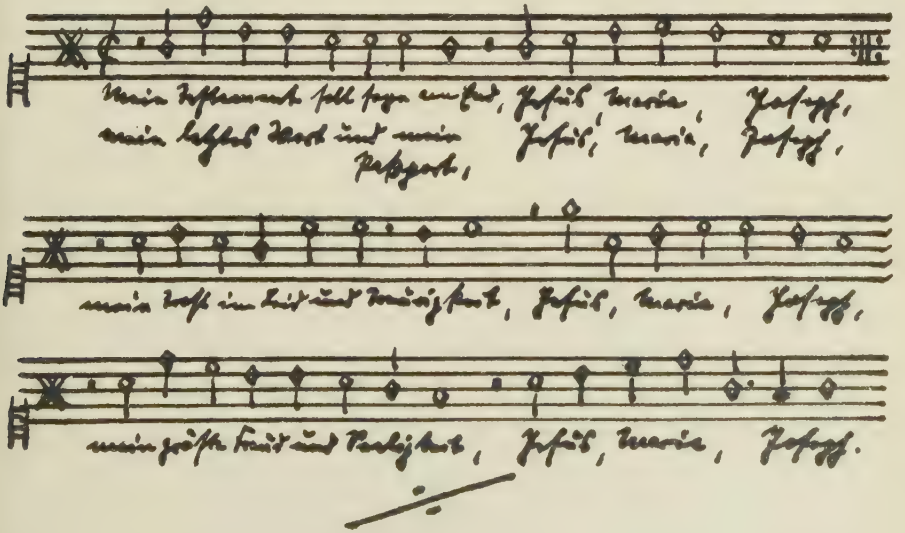
35.) O Göttliche Gestalten! betrachtet die Menschen.



36.) Jesu, der Seelen süsse Freud.



37.) O Jesu, schönste Himmels-Zier.



38.) Mein Testament soll sein zu Hand.